Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Samstag, den 26. September 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. 8. Jahrgang—No. 239

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Die Politik.

Baltimore, 26. Sept. Gestern Abend fand hier die Wahlzettel-Ratifizirungs-Versammlung der Demokraten von Maryland statt. Etwa 5000 Personen wohnten derselben bei. Präsidentschaftskandidat Palmer und Vizepräsidentschaftskandidat Buckner hielten Reden, welche, ebenso wie die Redner selbst, mit großem Applaus aufgenommen wurden. Palmer erwähnte in seiner Rede mehrmals den Namen des Präsidentschaftskandidaten Bryan, wobei man immer gleichzeitig Zischen und Beifallsrufe vernahm.

Boston, 26. Sept. Die größte Versammlung, vor welcher der Präsidentschaftskandidat Bryan je auf seiner östlichen Reise gestanden hatte, begrüßte ihn gestern auf den Commons. Man schätzte die Zahl der Anwesenden auf 70,000. Es gab sich eine ungeheure Begeisterung beim Erscheinen Bryans kund, und ebenso am Schluß seiner Rede. Bryan wandte sich dann nach derjenigen Seite der Tribüne, wo die meisten Zuhörer standen, rief seinen Kollegen auf dem Wahlzettel, den Vize-Präsidentschaftskandidaten Sewall, zu sich heran und stellte ihn der Menge vor. Es war das erste Mal in diesem Staate, daß die Beiden neben einander gesehen wurden. Nachdem sich der Jubel der Menge gelegt hatte, hielt Sewall gleichfalls eine mit langanhaltendem Beifall aufgenommene Rede. Der Erfolg dieser Versammlung übertraf selbst die kühnsten Erwartungen der Freunde Bryans.

Später am Abend sprach Bryan wieder vor einer Massenversammlung in der Musikhalle. Dieselbe faßt für gewöhnlich nur 4000 Personen; es hatte sich aber das Doppelte dieser Anzahl in den Saal gedrängt, und viele Tausende mußten draußen bleiben.

Vor dem Eintreffen Bryans hielt George Fred Williams, welcher auf der Chicagoer Nationalkonvention so viel genannt worden war, eine sensationelle Rede, worin er die Beschuldigung erhob, daß die (heute in derselben Halle zusammentretende) demokratische Nationalkonvention ihre Zuflucht zu korrupten Methoden im Interesse der Goldleute nehmen werde, und die Silberdelegaten zu dieser Konvention aufforderte, die ganze Nacht in der Halle zu bleiben. In der That blieben nach Schluß der Versammlung etwa 300 Delegaten da, und es wurden weitere Reden gehalten. Die Besitzer des Gebäudes schlossen dasselbe von außen und ließen durch Polizisten Jeden am Eintritt verhindern; sogar Restaurations-Angestellte, welche die von den Delegaten bestellten Speisen bringen sollten, mußten die Speisen wieder wegtragen. Die Delegaten selbst ließen sich durchaus nicht vertreiben.

Boston, 26. Sept. Die Eröffnung der demokratischen Staatskonvention in der Musikhalle verzögerte sich wegen der erwähnten Vorgänge von vergangener Nacht. Die silberdemokratischen Delegaten welche in der Halle die Nacht über ausgehalten hatten, ließen sich auch heute Vormittag nicht vertreiben, und die Halle wurde auch weiterhin von außen gesperrt gehalten. Der demokratische Staats-Zentralausschuß ist im „Quincy House" in Sitzung.

Der Fall ist ein ähnlicher, wie er schon einmal vor zwei Jahrzehnten während der Butler-Bewegung vorgekommen ist

Canton, O., 26. Sept. Der republikanische Präsidentschaftskandidat McKinley hatte heute wieder einen ungemein lebhaften Tag. Zunächst erschienen etwa 200 republikanische Handelsreisende von Peoria, Ill., und dann noch eine ganze Reihe anderer Delegationen. Enthusiastische Ansprachen wurden ausgetauscht.

Albany, N. Y., 26. Sept. John Boyd Thacher, der demokratische Gouverneurskandidat, macht endlich bekannt, daß er sich entschlossen habe, von der Kandidatur zurückzutreten. An seine Stelle dürfte ein ausgesprochener Silberdemokrat treten.

Albany, N. Y., 26. Sept. Entsprechend seinem angekündigten Entschluß hat John Boyd Thacher dem Komite, welches ihn formell von seiner Nominirung als demokratischer Gouverneurskandidat in Kenntniß setzte, in längerer Rede mitgetheilt, daß er die Nomination ablehne, da er zwar nicht für einseitige Goldwährung, aber ebensowenig für Silber-Freiprägung sei, und man doch jetzt von jedem demokratischen Kandidaten die Anerkennung jedes Satzes der Chicagoer Prinzipien-Erklärung zu verlangen scheine.

Es wurden sofort Schritte gethan, einen anderen Kandidaten aufzustellen.

Man glaubt jetzt, daß Hill nicht aktiv an der Politik in diesem Herbst theilnimmt.

Feuerschaden.

Clinton, Ja., 26. Sept. Das „Northern Illinois College" zu Fulton ist Morgens zwischen 2 und 3 Uhr völlig niedergebrannt. Schaden $100,000. Ein Feuerwehrmann wurde schlimm verletzt.

Ein Zweirad-Syndikat.

Pittsburg, 26. Sept. Es wird mitgetheilt, daß die Tuben-Zweirad-Fabrikanten erster Klasse jetzt damit beschäftigt seien, einen Ring zu bilden, um den Mitbewerb der billigeren Zweiräder zu vernichten.

Ausland.

Sozialistinnen-Kundgebung.

Berlin, 26. Sept. Die sozialdemokratischen Frauen haben eine Gegen-Kundgebung gegen die bürgerliche Frauenbewegung, wie sie auch auf dem internationalen Frauenkongreß dahier meistens zu Tage tritt, in Szene gesetzt. Frau Zetkin, die Redakteurin der „Gleichheit" und Frau Apotheker Ihrer hielten Ansprachen. Die Römerin Frau Doktor Meleston gab der Sympathie der römischen Sozialisten Ausdruck. Die Wienerin Frau Schlesinger verbreitete sich über das Bourgeoisfrauen-Elend, welches, wie sie sagte, das des Proletariats weit übertreffe. Prof. Hottinger versuchte die Argumente der Vorrednerinnen zu entkräften, seine Ausführungen erregten aber nur den Unwillen der Versammlung.

Zu unpassender Zeit.

Berlin, 26. Sept. Die „Frankfurter Zeitung" läßt sich melden, daß zehn Tage nach dem großen Armenier-Massakre zu Konstantinopel der deutsche Botschafter daselbst dem Sultan im Namen des Kaisers Wilhelm ein großes photographisches Gesammtbild der kaiserlichen Familie überreicht habe, — als besonderes Zeichen der Freundschaft des Kaisers für den Mann, welchen Gladstone nur mit den Worten: „Der große Mörder" bezeichne. Diese Nachricht macht vielfach in Deutschland peinliches Aufsehen.

Damit würde übrigens eine andere Meldung eines Münchener Blattes einigermaßen im Einklang stehen: Daß der türkische Sultan jetzt nur noch von der deutschen Regierung etwas hoffe.

Von Waldersee inspirirt?

Hamburg, 26. Sept. Der „Hamburger Korrespondent" bringt einen alarmirenden, bedeutendes Aufsehen erregenden Artikel über die theilweise Entwaffnung der deutschen Kavallerie infolge der kürzlich erlassenen Bestimmungen über dieselbe. Der Artikel ist außerordentlich sachlich gehalten und stammt zweifelsohne von einem tüchtigen Fachmann; ja man nimmt allgemein an, daß er vom Grafen Waldersee inspirirt sei.

Der Artikel richtet sich mit ganzer Kraft gegen den, in der Instruktion enthaltenen Sattel-Paragraphen, laut welchem in Zukunft der Säbel und der Karabiner am Sattel befestigt werden sollen. Die Bevorzugung der Lanze wird als äußerst gefährlich charakterisirt, und es wird dem Kriegsminister der Rath gegeben, die Geschichte der amerikanischen Kavallerie zu studiren.

Majestätsbeleidigung.

Berlin, 26. Sept. Der hiesige Arbeiter Bath wurde wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Die Wahehe sind siegreich.

Berlin, 26. Sept. Die gegen deutsches Besitzthum in Ostafrika auf dem Kriegspfad befindlichen Wahehe griffen in Abwesenheit des Kommandeurs von Trotta die Garnison von Ulanga mit erdrückender Uebermacht an. Trotz der muthigsten Gegenwehr mußte sich das kleine Häuflein der deutschen Schutztruppen nach schweren Verlusten zurückziehen.

Theaterbillet-Steuer?

Berlin, 26. Sept. Der hiesige Magistrat plant zur Erhöhung der städtischen Einnahmen eine Theater-Billet-Steuer.

Die Helgoländer „Düne" gefährdet.

Hamburg, 26. Sept. Groß ist der Schaden, welchen der Sturm, der jüngst Helgoland umtoste, auf der Insel angerichtet hat. Der Haupt-Badeplatz, am Südwest-Ufer der Düne, welche östlich von der Insel liegt (und bis 1720 noch durch einen Landstreifen mit der Insel verbunden war) hat schwer gelitten, und es ist sogar sein ganzer Bestand gefährdet.

Der Sturm hat auch eine Reihe Schiffbrüche zur Folge gehabt. So ist der Hamburger Vergnügungskutter „Atlanta" gescheitert. Seine Insassen wurden durch Lootsen gerettet.

Des Gattinmordes beschuldigt.

Heidelberg, 26. Sept. Zu Kaiserslautern in der bayrischen Pfalz ist ein Gastwirth Namens Kraus verhaftet worden, unter der Anklage, seine Frau im Streit mit einem Beil erschlagen zu haben.

An giftigen Pilzen gestorben.

Wien, 26. Sept. Aus dem Kurorte Aussee, dem Hauptorte des Steirischen Salzkammer-Gutes, kommt die Kunde von einem tragischen Vorfall. Die beiden Töchter des Wiener Malers Ernst Koch, welcher sich dort mit seiner Familie aufhielt, erkrankten nach dem Genuß giftiger Pilze und starben sehr rasch. Das Vorkommniß hat bedeutende Aufregung hervorgerufen.

Wegen sozialistischer Neigungen.

Wien, 26. Sept. Der hiesige Museumsdirektor Brezina ist wegen seiner sozialistischen Neigungen und Beziehungen pensionirt worden. Die Sozialisten wollen ihn nun als Kandidaten für den Reichsrath aufstellen.

Die Peary-Expedition.

North Sidney, C. B., 26. Sept. Die Peary'sche Polar-Expedition, welche sich in dem Dampfer „Hope" befindet, ist heute Vormittag um 10.40 Uhr hier vorübergekommen.

Die stürmische See.

Unheil in Frankreich, England und Deutschland.

Paris, 26. Sept. An allen Küsten wüthet gegenwärtig ein orkanhafter Sturm, und allerhand Schiffsunfälle sind zu verzeichnen. Zu Meilles, unweit Cherbourg, ist ein großer Schooner gestrandet. Alle Kriegsschiffe haben Weisung erhalten, an sicheren Zufluchtsorten zu bleiben, bis der Wind sich ausgetobt hat. Die Postboote in Marseille, Südfrankreich, können wegen des Sturmes nicht auslaufen.

Auf dem Lande hat der Sturm ebenfalls vielfach Schaden verursacht.

London, 26. Sept. Noch immer mehr kleines Sturm-Unheil von den englischen Küsten wird mitgetheilt.

Aus Berlin wird dem Londoner „Standard" unter'm Heutigen berichtet: An der Insel Borkum, unweit der Mündung der Ems, ist eine englische Barke gescheitert und mit allen Insassen — deren Zahl nicht mitgetheilt wird — untergegangen.

Auf der oberen Elbe schlug eine Barke um, und 6 Personen ertranken dabei.

In Hamburg werden Warnungs-Salven abgefeuert. Die Elbe ist um 12 Fuß gestiegen, und viele kleinere Fahrzeuge sind von ihren Ankerplätzen losgerissen worden. Auch stehen dort die Kellerräume unter Wasser.

Die Ems ist gleichfalls übergetreten. Das Städtchen Ribe in Jütland (Dänemark), das etwa 4000 Einwohner hat, steht unter Wasser.

London, 26. Sept. Der Sturm auf der Nordsee mildert sich etwas; noch immer aber bringen Schlepp- und andere Boote nach Lowestoft und Yarmouth die Mannschaften gescheiterter Fischerboote, und mehrere solcher Mannschaften werden noch vermißt.

Nach Schottland kam der Sturm nicht, dafür aber regnete es dort gewaltig. Im westlichen England richtete der Wind den größten Schaden an, namentlich an den noch nicht eingebrachten Ernten, die in vielen Fällen ganz und gar weggeschwemmt wurden.

Bei einem Landrutsch in Pont-y-Pridd barsten die Kanal-Böschungen des Glamorgan-Kanals, und der Bahndamm wurde in den Taff-Fluß hinein gerissen.

London, 26. Sept. Das britische Schiff „Alexander Yeats" (Kapitän Brammer), welches am 8. August von Darien nach Devonport abgegangen war, ist zu Gurnards Head gestrandet. Die Mannschaft wurde gerettet, aber das Schiff scheint endgiltig verloren zu sein.

Beim „kranken Mann."

Konstantinopel, 26. Sept. Der Militärbefehlshaber von Erzingjan hat in einem Telegramm an den türkischen Kriegsminister dringend darum ersucht, Geld zu schicken, damit den Truppen Rationen geliefert werden könnten. Im andern Fall, sagt er, könne er für das fernere Verhalten der Truppen in seinem Distrikt nicht einstehen.

Es wird auch berichtet, daß zu Kemanat, in dem genannten Distrikt, neue Ruhestörungen stattgefunden hätten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Etruria von Liverpool; Virginia von Stettin u. s. w.; P. Caland von Amsterdam; Phoenicia von Hamburg.

Antwerpen: Kensington von New York.

Southampton: Taormina, von New York nach Hamburg.

Southampton: New York von New York.

Genua: Kaiser Wilhelm II. von New York.

Abgegangen.

New York: La Gascogne nach Havre; Panama nach Bordeaux; Lucania nach Liverpool; Furnessia nach Glasgow; Manitoba nach London; Martello nach Hull; Rialto nach Gothenburg (Schweden); California nach Genua; Fulda nach Genua; Maasdam nach Rotterdam; Hekla nach Kopenhagen; Prussia und Marsala nach Hamburg; München nach Bremen.

Southampton: Augusta Victoria, von Hamburg nach New York.

Liverpool: Tauric nach New York.

Moville: Parisian, von Glasgow nach Montreal.

Southampton: Paris nach New York.

Lokalbericht.

Wenig Hoffnung vorhanden.

In dem Befinden des Weinhändlers John M. Faulhaber, von Nr. 526 N. Clark Straße, der bekanntlich am Donnerstag Morgen einen verzweifelten Selbstmordversuch machte, ist eine wesentliche Wendung zum Schlimmern eingetreten, und die Aerzte hegen heute nur noch wenig Hoffnung, ihn am Leben erhalten zu können.

Die Unglückskugel, welche sich der Lebensmüde in die linke Brust jagte, soll auch den Lungenflügel durchbohrt haben.

* Julius Haag glaubt nicht, daß es mit Hankins' Vermögensübertragung an Michael Cassius McDonald seine Richtigkeit hat. Er hat von Hankins $1667 zu fordern und hat heute bei Richter Gibbons um Einsetzung eines Massenverwalters für das Eigenthum seines Schuldners nachgesucht.

Geschäftliche Wirren.

Im Kreisgericht ist heute von Hugo D. Loeb ein Antrag um Ernennung eines Massenverwalters für die Bildhauerfirma Loeb & Buffington, Nr. 132 Wabash Ave. und Nr. 218 57. Str., eingereicht worden. Zur Begründung des Gesuchs wird angegeben, daß Samuel A. Buffington den am 10. September d. J. zwischen beiden Geschäftstheilhabern abgeschlossenen Kontrakt willkürlich gebrochen und sich durch unerlaubte Mittel in den Besitz des gesammten Waarenlagers gesetzt habe. Die Schuldenlast der Firma belaufe sich auf $5000, während die Bestände, wenn vernünftig verwaltet, einen Gesammtwerth von $4000 ergeben würden. Um die Gläubiger vor schwerem Verlust zu bewahren, sei es deshalb dringend nothwendig, den Geschäftsbetrieb unter gerichtliche Kontrolle zu bringen.

Auf den Antrag von Charles Ratzel hat heute das Kreisgericht einen gewissen John Hindley zum Bevollmächtigten für die „Granitoid Construction Company" ernannt. Besagte Firma hatte bereits vor einigen Wochen den Geschäftsbetrieb eingestellt, aber trotzdem ist nach den Angaben des Klägers bis auf den heutigen Tag noch keine Schlußabrechnung vorgenommen worden. Herr Ratzel behauptet nun, daß seine bisherigen Geschäftstheilhaber — H. F. Jerolman, G. S. Wheeler und C. J. Corse — die inzwischen eingegangenen Geldbeträge zu eigenem Nutzen verwandt und mit denselben allerlei wilde Spekulationen vorgenommen haben, während er selbst bisher vergeblich bemüht gewesen sei, den ihm zukommenden Antheil zu erhalten.

Der Sicherheit halber.

Die abgefeimte Ladendiebin Emma Weir, alias Bertha Winters, die vor einigen Tagen im „Boston"-Laden an State Straße auf frischer That abgefaßt wurde und damals, als sie visitirt werden sollte, dem Geschäftsführer ein Tintenfaß an den Kopf schleuderte, ist heute in's County-Gefängniß eingeliefert worden. Die Geschworenen haben bereits eine Anklage gegen das Frauenzimmer erhoben, doch stellte die Diebin die gewünschte Bürgschaft im Betrage von $1500 und erhielt dadurch vorläufig ihre Freiheit wieder. Vergangenen Montag zog nun die Angeklagte aber heimlich aus ihrer Wohnung, Nr. 990 N. Lincoln Straße, aus, und da man befürchtet, daß sie eines guten Tages gänzlich verschwinden dürfte, so ist sie jetzt sicherheitshalber wieder hinter Schloß und Riegel gebracht worden.

Abgewiesen.

Eine Delegation von Grundeigenthümern an der Milwaukee Avenue, welche verlangen, daß die Neupflasterung dieser Straße zwischen Division Straße und Milwaukee Avenue mit Zederblöcken, statt mit Asphalt vorgenommen werde, wurde von Sr. Ehren heute Vormittag schroff abgewiesen. Er wisse, daß eine Mehrheit der Interessenten zu Gunsten des Asphalt-Pflasters sei, sagte Herr Swift. Das Asphaltpflaster kommt per Baustelle um $25 theurer zu stehen, als das Holzpflaster.

Verwunden ihre Schwester.

Mit einer nicht ungefährlichen Kugelwunde im Bein liegt heute Lizzie Weber im Mercy-Hospital darnieder, doch hoffen die Aerzte, das Mädchen am Leben erhalten zu können. Die Brüder der Verletzten, Hubert und Willie mit Namen, balgten sich gestern in der elterlichen Wohnung, Nr. 125 23. Straße, um den Besitz eines geladenen Revolvers, als sich mit einem Male die Waffe entlud, wobei die Kugel dem armen Mädchen in's Bein drang.

Beziehen ihr Winterquartier.

Gefängnißdirektor Whitman hat heute acht, zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilte Verbrecher nach Joliet gebracht. Ihre Namen und Schandthaten sind: Julius Benjamin, versuchter Einbruchsdiebstahl; J. Friedmann, Einbruchsdiebstahl; Edward Howard, Diebstahl; Otto Kaufmann, Diebstahl; Anthony Odonell, Raubanfall; Moses St. Clair, verbrecherischer Angriff; C. K. Summers, Diebstahl, und Charles Walter, Einbruchsdiebstahl.

Jäh dahingerafft.

Der 62 Jahre alte Peter Mattes, von Nr. 3026 Main Str., wurde heute Morgen todt auf der Veranda seiner Wohnung liegend aufgefunden. Man nimmt an, daß er während der Nacht plötzlich von Unwohlsein befallen wurde, frische Luft schöpfen wollte und dann jäh von einem Herzschlag dahingerafft wurde.

Das Coronersamt ist sofort von dem Ableben des Mannes in Kenntniß gesetzt worden.

* In der Lincoln-Turnhalle findet heute Abend die Schlußfeier der deutsch-amerikanischen Zahnarzneischule (German American Dental College) statt, bei welcher Gelegenheit eine ganze Anzahl von Studenten ihre Diplome erhalten sollen. Ein großes Festbankett wird die Feier zum Abschluß bringen.

Hans Christian Andersen.

Das Denkmal des Märchendichters heute im Lincoln-Park enthüllt.

Im Lincoln Park, nahe dem Eingang an der Center Str. ist heute Nachmittag das Andersen-Denkmal enthüllt worden, welches die Dänisch-Amerikaner Chicagos und der Vereinigten Staaten überhaupt dem Park zum Geschenk gemacht haben. Die Dänen haben sich selbst geehrt, indem sie das Andenken dieses ihres berühmten Landsmannes ehrten, dessen in alle Kultursprachen übersetzte poetische Erzählungen aus der Märchenwelt schon ungezählte Millionen von Kinderherzen erfreut haben und in Zukunft noch mehr erfreuen werden. Das Denkmal, von dem begabten Bildhauer Johannes Gelert entworfen und in den Amerikanischen Bronze-Werken zu South Chicago gegossen, wird auch in künstlerischer Beziehung eine dauernde Zierde des Parkes bilden.

Die Einweihungsfeierlichkeit fand unter äußerst zahlreicher Betheiligung statt, und noch stärker würde diese ausgefallen sein, wenn die Dänen nicht so eifersüchtig darauf bestanden hätten, Vertretern anderer Nationalitäten fast nur Zuschauerrollen zuzuweisen. Die Zeremonie wurde mit der Absingung eines von Pfarrer Daniel Adam gedichteten Festliedes eröffnet, worauf Konsul Koedt einige der Gelegenheit angepaßte Worte sprach. Fräulein Thyra Dan zog dann an der Leine und die Hülle des Denkmals fiel. Pfarrer Dan hielt nun die eigentliche Festrede und übergab das Denkmal zum Schluß der Parkverwaltung, in deren Namen Präsident Winston antwortete. Die englische Festrede wurde von Richter Gibbons gehalten. Herr R. D. Fugl deklamirte ein für die Gelegenheit verfaßtes Gedicht und die dänischen Gesangvereine sangen im Massenchor den von Andersen gedichteten „Sang Dänemarks". Mit der Absingung des Liedes vom Sternenbanner durch die Zöglinge der Andersen-Schule fand die Feier ihren Abschluß. — Heute Abend findet in der Fristad-Halle, Ecke California und North Ave. aus Anlaß der Denkmal-Enthüllung noch ein Bankett der dänischen Honoratioren Chicagos statt.

Spitzbübereien auf der Nordseite.

Es wird hohe Zeit, daß die Polizei der Halsted Str.-Station einmal gründlich aus ihrem frühen Winterschlaf aufgerüttelt wird, denn dicht unter ihrer Nase werden tagtäglich allerlei kühne Spitzbübereien verübt, ohne daß die Strolche auch nur die geringste Furcht vor der Hochwohllöblichen zu bekunden scheinen. In der vergangenen Nacht trieben die Herren Langfinger ihr Unwesen an Grove Court und statteten daselbst mehreren Familien einen unerwünschten Besuch ab. Sie stiegen mittels einer Leiter in die Hasterlik'sche Wohnung, Nr. 35 Grove Court, ein und labten sich daselbst an einem delikaten Lunch, ohne aber sonstige willkommene Beute vorzufinden. Dann wollte sich das Gesindel in die nebenan gelegene E. E. Kingsley'sche Behausung schleichen, wurde indessen verscheucht, worauf die verwegenen Kerle später in der Nacht sich noch Einlaß in die Wohnung von A. J. Anderson, Nr. 173 Howe Str., verschafften. Hier erbeuteten sie eine goldene Uhr und 17 Dollars Baargeld. Anderson erwachte, kam aber leider zu spät, um die Gauner abfassen zu können; er sah noch, wie einer der Einbrecher die Leiter hinabrutschte und dann eiligst mit derselben Reißaus nahm. Auch A. F. Thomas, von Nr. 44 Grove Court, erhielt in derselben Nacht Besuch von dem kecken Gesindel.

Aus der Schulverwaltung.

Für 12,000 zum Unterricht in den öffentlichen Schulen angemeldete Kinder gebricht es in den städtischen Schulhäusern an Raum. Das Komite für Grundstücke und Gebäude ist in die Nothwendigkeit versetzt, Klassenzimmer in Privathäusern zu miethen, aber durch dieses Auskunftsmittel wird dem bestehenden Uebelstand nur ungenügend abgeholfen. Der Ausschuß wird in jeder seiner Sitzungen von Bürgerkomites überlaufen, die bald für diesen bald für jenen Stadttheil den Bau neuer Schulhäuser oder die Vergrößerung von alten Gebäuden verlangen, dabei ist nicht einmal Geld genug vorhanden, um die schon in Angriff genommenen Bauten fortführen zu lassen. Im nächsten Jahre wird des Geldmangels wegen die Bauthätigkeit fast vollständig eingestellt werden müssen, und die Behörde wird mit ihren Räumlichkeiten immer mehr hinter dem stetig wachsenden Bedürfniß zurückbleiben.

Der Lehrerklub hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, darauf hinzuwirken, daß bei der nächsten Ersatzwahl für die Kontrollbehörde des Pensionsfonds der Schulverwaltung ein Vertreter der Lehrerschaft in dieselbe erwählt wird.

* Der Restaurateur Bernh. Gohrland, von Nr. 747 Wells Straße, ist keineswegs, wie es hieß, von seinen Angehörigen vermißt worden. Er befand sich auf einer kleinen Besuchsreise außerhalb der Stadt, und in der Zwischenzeit verbreitete sich auf irgend eine Weise das völlig unbegründete Gerücht seines spurlosen Verschwindens.

Philipp Kastler todt.

Einer der bekanntesten und beliebtesten Deutsch-Amerikaner der Stadt.

Mit aufrichtigem Bedauern wird in dem weiten Bekanntenkreise des Verstorbenen die Trauerkunde vom Ableben des Hilfspostmeisters Philipp Kastler aufgenommen werden. Der allgemein beliebte lebensfrohe Mann ist gestern Nachmittag nach kurzem, aber schwerem Leiden von einer tückischen Krankheit dahingerafft worden.

Philipp Kastler war ein geborener Chicagoer, von seinem braven Vater aber so erzogen, daß er sich nur in deutschen Kreisen wohl fühlte und in diesen ist er denn auch zu Hause gewesen wie nur Wenige. Seit langen Jahren Mitglied der Herder-Loge des Freimaurer-Ordens, des Turnvereins „Vorwärts", des „Liederkranz Eintracht", des Sozialen Arbeiter-Vereins, des Förster-Ordens und des Chicago Schützenvereins, fehlte Philipp Kastler nur selten bei größeren geselligen Veranstaltungen des Deutschthums, und Jeder, der ihn bei solchen Gelegenheiten sah, freute sich seines sprudelnden Humors und der lachenden Lebenslust, die ihm aus den freundlichen Augen leuchtete.

Bis zum Jahre 1890 war Philipp Kastler Mitglied der Firma Kastler Bros., welche an der Division Straße und an der Blue Island Avenue gut gehende Hutgeschäfte betrieb. Vor 6 Jahren glaubte der Verstorbene zu erkennen, daß das Kleingeschäft sich in Chicago nicht länger mit Nutzen halten lasse. Er sattelte kurz entschlossen um und übernahm die frühere Walter'sche Wirthschaft an Blue Island Avenue nahe Halsted Straße. Dieses Lokal verstand er binnen Kurzem zu einem beliebten Sammlpunkt des Deutschthums jener Gegend zu machen. Im Jahre 1894 wurde Herr Kastler auf Befürwortung vieler Hunderte angesehener Bürger vom Postmeister Hesing zum Superintendenten des Zweigpostamtes an Blue Island Avenue und 18. Straße ernannt, dem er seither mit Umsicht und regem Pflichteifer vorgestanden hat. Philipp Kastler ist nur 49 Jahre alt geworden. Seine Gattin Katharina, geb. Pfeiffer, mit der er sechs und zwanzig Jahre lang in glücklichster Ehe gelebt hat, bleibt mit drei Kindern in wohlgeordneten Vermögensverhältnissen zurück. — Die Beerdigung des Verstorbenen findet am Montag Vormittag um 11 Uhr, unter den Auspizien der Herderloge und des Vorwärts-Turnvereins, vom Trauerhause, Nr. 117 Edgemont Ave., aus in Waldheim statt.

Es bleibt dabei.

Die Verwaltungsbehörde der städtischen Bibliothek hat kürzlich die Lieferung der Maschinen für die Beleuchtungs-Anlage des neuen Gebäudes auf Empfehlung einer Sachverständigen-Kommission der Ball Engine Co. und der General Electric Co. übertragen. Verschiedene andere Firmen, besonders die Buckeye Engine Co. und die Western Electric Co. hatten bedeutend niedrigere Angebote eingereicht, als jene, und gestern nahm die Bibliotheksbehörde in geheimer Sitzung die Proteste dieser mit ihren Angeboten unberücksichtigt gebliebenen Geschäfte entgegen. Geändert worden ist in der Entscheidung nichts. Die Sachverständigen haben erklärt, daß die Maschinen der abgewiesenen Bieter den zu stellenden Anforderungen nicht entsprächen.

Harter Schicksalsschlag.

Sieben Jahre lang hatte sich der schwedische Tagelöhner Johann Matson sozusagen das Brod vom Munde abgespart, um einen kleinen Zehrpfennig bei Seite legen zu können, und die so mühsam zusammengekratzten 600 Dollars trug er stets bei sich, da ihm keine Bank sicher genug für sein Kleinod schien. Während Matson nun gestern Nachmittag an West Lake Straße und 3. Ave., in Maywood, beim Repariren des Abzugskanals beschäftigt war, stibitzte ihm ein Schleichdieb aus dem an einem Baumast aufgehängten Rock die ganzen Ersparnisse, so daß dem Aermsten auch nicht ein Cent geblieben ist. Der Bestohlene ist durch den schweren Schicksalsschlag fast dem Wahnsinn nahe gebracht.

Von dem herzlosen Spitzbuben fehlt soweit noch jede Spur.

Bedauerlicher Unfall.

Der Fischhändler August Langlois aus Austin, Ill., wurde heute Morgen, während er die Ontario Str. entlang fuhr, in Folge des Scheuwerdens seines Pferdes aus dem Wagen geschleudert, wobei der unglückliche Mann einen Schädelbruch und schwere anderweitige Verletzungen davontrug. An dem Aufkommen des Verunglückten wird gezweifelt.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; kühler; lebhafte nördliche Winde.

Indiana: Regenschauer heute Nachmittag; schön gegen Abend und morgen; veränderliche Winde.

Missouri: Regnerisch im südlichen, schön im nördlichen Theile heute Abend; morgen im Allgemeinen schön; westliche, später veränderliche Winde.

Jowa und Wisconsin: Schön und kühler; während der Nacht Frost; nördliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 68 Grad; Mitternacht 58 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 56 Grad und heute Mittag 58 Grad über Null.

Mit Nitro-Glycerin.

Geldschranksprenger zertrümmern das Kontor der Kohlenfirma James Bros. an Halsted Straße.

Sie müssen ohne Beute die Flucht ergreifen.

Zu früher Morgenstunde wurde von verwegenen Einbrechern ein überaus kecker Versuch gemacht, den Geldschrank im Geschäftsbureau der Kohlenfirma James Brothers, Nr. 5825 Halsted Straße, aufzusprengen. Die Kerle gebrauchten hierzu Nitro-Glycerin, benutzten aber eine solche Menge von dem gefährlichen Sprengstoff, daß fast das ganze Gebäude beim Explodiren der Schießbaumwolle in Trümmer gelegt wurde. Die gewaltige Detonation brachte die ganze Nachbarschaft auf die Beine, und die Thäter sahen sich in Folge dessen gezwungen, schleunigst unter dem Schutze der Nacht die Flucht zu ergreifen. Kein Cent Beute ist ihnen in die Hände gefallen, doch sollen annähernd $500 in Banknoten von den Flammen, die den Inhalt des aufgesprengten Geldschrankes ergriffen, verzehrt worden sein.

Soweit fehlt noch jede Spur von dem gefährlichen Gesindel, trotzdem sich gleich nach Bekanntwerden des kühnen Raubzuges eine große Anzahl gewiegter Detektives auf die Verfolgung der Kerle machten.

Es war kurz nach 3 Uhr, als der eben sein Revier abpatrouillirende Blaurock Boyle plötzlich durch eine heftige Explosion erschreckt wurde. Er glaubte zuerst, daß irgendwo ein Dampfkessel in die Luft geflogen sei. Er eilte unverzüglich nach der Stelle hin, woher der Knall an sein Ohr gedrungen war. Hier bot sich ihm ein eigenartiger Anblick dar. Das kleine, einstöckige Officegebäude der erwähnten Kohlenfirma lag halb zertrümmert vor ihm, und mitten unter den Schuttmassen der offenstehende Geldschrank, aus dem dichte Rauchwolken emporqualmten. In einiger Entfernung erblickte der Polizist zwei dunkle Männergestalten, die in hastiger Flucht davonrannten. Boyle wußte jetzt sofort, was die Glocke geschlagen und setzte den Fliehenden sofort nach, feuerte auch mehrere Schüsse auf sie ab, ohne die Kerle aber dingfest machen zu können. Inzwischen waren auch die Anwohner der Nachbarschaft herbeigeeilt, und das ganze Revier wurde nun genau nach dem Gesindel durchsucht, indeß ohne Erfolg.

Wie späterhin ermittelt wurde, hatten die Kerle den Geldschrank an zwei verschiedenen Stellen angebohrt und die Oeffnungen alsdann mit viel Nitro-Glyzerin angefüllt, scheinen aber, wie bereits erwähnt, mit dem Explosivstoff schlecht vertraut gewesen zu sein.

Brennender Kaffee.

Durch plötzliches Explodiren einer mit Petroleum gefüllten Laterne gerieth heute zu früher Morgenstunde das Kaffeelager der Firma Wm. F. McLaughlin & Co., No. 86—96 South Water Straße, in Brand, und nur mit vieler Mühe vermochten die Löschmannschaften Herr des entfesselten Elementes zu werden. Eine Zeitlang schien es, als ob das ganze Gebäude unrettbar dem Untergange geweiht sei; in feuriger Gluth schossen die Flammen aus den Fenstern des 4. Stockwerkes, woselbst der Brand vornehmlich wüthete, hervor, während gleichzeitig ein erstickender Rauch und Qualm die nächste Nachbarschaft verpestete. Chef Swenie leitete persönlich die Bekämpfung des Feuers und bekam dasselbe auch unter Kontrolle, ehe schlimmeres Brandunheil angerichtet worden war. Der verursachte Gesammtschaden beziffert sich auf etwa $1200, ist aber völlig durch Versicherung gedeckt.

Aus dem Korporations-Bureau.

Von dem hiesigen Korporations-Bureau werden für letzte Woche, abschließend mit Freitag, die folgenden Geschäftsgründungen gemeldet: Zahl der Inkorporationen 154, angelegtes Kapital $37,821,500. Das Gesammtkapital vertheilt sich wie folgt: Kaufmännische und Fabrikunternehmungen 69, mit $8,401,200; Privatbanken und andere Finanzinstitute 3, mit $160,000; Schmelz- und Hüttenwerke für Gold, Silber und andere Edelmetalle 26, mit $8,413,500; Beleuchtungs- und Transport-Anlagen 9, mit $2,775,000; Bauvereine 4, mit $16,010,000; Bewässerungsgesellschaften 2, mit $160,000; verschiedene Unternehmungen 41, mit $1,901,800.

Beging Powers Selbstmord?

Im Polizeihauptquartier ist ein Telegramm von den Behörden in Toronto, Canada, eingelaufen, wonach daselbst im „Queens-Hotel" ein Fremder Selbstmord beging, dessen Personalbeschreibung genau auf den spurlos verschollenen cubanischen Agitator A. W. Powers passen soll. Inspektor Fitzpatrick wird diese Spur jetzt weiter verfolgen und will überhaupt nichts unversucht lassen, um das dunkle Geheimniß zu lichten, welches das Verschwinden von Powers umgibt. Inzwischen fahndet die Polizei eifrig auf einen Mann, der angeblich gestern in einer Leveekneipe höchst verdächtige Aeußerungen fallen ließ, sich gleich darauf aber schleunigst aus dem Lokal entfernte.

Was Vicekönig Li Hung Chang sagt:

Ich bin seit vielen Jahren ein Verehrer von Johann Hoff's Malzextrakt und verdanke seinen vorzüglichen Eigenschaften ein gut Theil meiner Kraft und Gesundheit.

Li Hung Chang.

LI-HUNG CHANG

Johann Hoff,

Berlin, Wien, Paris und New York.

Eisner & Mendelson Co.,

Alleinige Agenten, New York.

Mademoiselle Bebe.

Skizze aus dem Artistenleben.

Das kleine Chantant in der Rue de Mer war allabendlich überfüllt. Die lustige Welt von Antwerpen hatte die blonde Lizon zu ihrer Königin gewählt und wenn sie im Kinderkleidchen und mit der coquettesten Unschuldsmiene vor der Rampe erschien, wollten die frenetischen Zurufe und das Beifallsklatschen kein Ende nehmen. Lizon war die Zugkraft des Variete in der Rue de Mer und ein umworbenes Persönchen.

Was nützte dies aber! Der „Antipoden-Künstler“ Meridon, welcher in Ringen am Plafond kopfabwärts ging und durch die Waghalsigkeit seiner Productionen den Zuschauern Grauen einflößte, dieser heißblütige Provencale peinigte Lizon mit seiner Liebe. Sie war mit ihm gekommen und konnte sich von ihm nicht losreißen, durfte nicht einmal Einladungen zum Buffet annehmen, sonst schlug sie der Unmensch. Alle wußten das — und dennoch hofirte man „Mademoiselle Bebe“, um den eifersüchtigen Meridon erst recht zu ärgern.

Am tiefsten haßte Doctor Lorrin den Geliebten der Mademoiselle Bebe. Man nannte Lorrin „Doctor“, aber er war nur Provisor in der Pharmacie des Herrn Sadet.

Lorrin litt nicht nur an Armuth, sondern es schmerzte ihn auch tief, daß seine kleine Gestalt und die Pockennarben in seinem eckigen Gesichte nicht gerade dazu beitragen konnten, ihm die Gunst Lizon's zu erringen. Lorrin liebte das Bebe aber mit an Wahnsinn grenzender Leidenschaft. Allabendlich saß der unheimliche Mensch mit den lodernden Blicken im Parterre und starrte zu Lizon hinauf.

Einmal hatte Lizon ein Unwohlsein verspürt und einen Arzt gebraucht. Da war Lorrin in die Garderobe gerannt. Seither kannte ihn Mademoiselle Bebe.

„Meridon hat gestern Nachts das Bebe halb todt geprügelt, weil sie mit Monsieur Orfan zu freundlich gewesen sein soll!“.... Diese Worte tönten beim Buffet in Lorrin's Ohr. Er folgte seinem momentanen Impuls, und lief auf die Bühne, er mußte Lizon sehen. Lorrin langte athemlos bei der Loge der Sängerin an und pochte. Er durfte eintreten. Lizon war schon costümirt. Ermattet ruhte sie auf einem Sopha; sie nickte traurig einen Gruß, Lorrin stürzte zu ihr hin und küßte ihre Hand. „Doctor!“ sprach sie leise, „ich sterbe!“

„Wie viel besser wäre es, wenn der Elende —“ Lorrin konnte nicht vollenden; der Blick des Bebe traf ihn mit einer Flammengluth, daß er die Besinnung verlor.

Lizon flüsterte: „Doctor — ich könnte Denjenigen lieben, der mich von Meridon befreit... Oder nein, es ist besser, wenn ich sterbe! Geben Sie mir Gift, Herr Lorrin! Ich muß ein Ende machen!“ Lorrin hielt ihre Taille umspannt und das Bebe küßte ihn.

Ein hundertstimmiger Schrei des Entsetzens. Am nächsten Tage war's. Meridon lag todt auf dem Parquet. Munter und gewandt hatte er die Höhe erstiegen und seine Arbeit unterm Plafond begonnen, als er plötzlich in seltsame Zuckungen verfiel und abstürzte. Man stand unter dem Banne des Schreckens, nur ein Gesicht lächelte.

Niemand bemerkte dies. Es war das Gesicht Lorrin's, des Provisors in der Pharmacie des Herrn Sadet.... Das Bebe wand sich in Krämpfen, nachdem sie von dem Unglücke benachrichtigt worden war. Ihre Nummer sang sie aber doch, um die Direction nicht zu schädigen.

Lorrin und Lizon sprachen mit einander erst einige Tage nach dem Leichenbegängnisse Meridon's. Das Bebe behandelte Lorrin ganz gleichgültig. Als Lorrin ihr seine Liebe gestehen wollte, sagte sie ruhig zu ihm: „Ich darf mich jetzt nicht binden.“ Und am Abend kicherte sie mit Herrn Orfan und in der Nacht saß sie mit diesem reichen Kaufmann im Cafe und trank Champagner. Lorrin glich einem Verrückten, als er sie gewahrte. Er wollte losstürzen, doch das Bebe fand Gelegenheit, ihm zuzuflüstern: „Ich halte Orfan zum Narren — sei kein Dummkopf, Lorrin! Wir sind arm und —“ Sie beschwichtigte ihn.

Kurz darauf gab es in Antwerpen wieder eine Sensation: Madame Orfan hatte sich vergiftet. Natürlich aus Gram über die schlechten Gewohnheiten ihres Gatten. Es war nur zu begreiflich! Aber dem „Doctor“ Lorrin leuchtete es nicht ein, denn er stürmte in Lizon's Boudoir und keuchte: „Was soll das?... Ihn sollte es treffen — und sie starb?!“

Das Bebe lächelte wie ein Engel und sprach sanft: „Ich werde Madame Orfan werden. Der gute Orfan ist in meiner Macht.“

„Und ich —?!“ schrie der gereizte Lorrin.

Lizon zuckte mit den schön gerundeten Schultern. „Sie werden sich doch nicht vor den Assisenhof bringen?“ Der Provisor stürzte fort.

Sie war Madame Orfan geworden. Das Geld flog zum Fenster hinaus. Es kam ein trüber Tag: Das alte Kaufmannshaus mußte sich fallit erklären. Gebrochen saß Aristide Orfan in einem Fauteuil, seine blonde, kindlich aussehende Frau ihm gegenüber. „Lizon, was wird nun geschehen?“ zitterte es von seinen Lippen.

Die junge Frau antwortete kühl: „Du wirst der Lächerlichkeit anheimfallen.... Ich könnte einen Mann, für den man nur ein verächtliches Lächeln hat, nicht mehr lieben...“

Er rief: „Ich danke Dir für Deine Aufrichtigkeit!“ — Eine Stunde später hatte sich Orfan erschossen.

„Ich bin arm!“ sagte das Bebe zu Lorrin, welcher plötzlich wieder aufgetaucht war. „Verschaffe mir Geld, Lorrin — und ich will Dich lieben!“ Nach einer stürmischen Umarmung rannte Lorrin fort. Lizon richtete ein Schreiben an den Apotheker Sadet, in welchem sie dem guten Manne mittheilte, daß sein „verrückter Provisor“ ihr stets eine größere Summe Geldes anbiete.

Sadet lauerte seinem Provisor auf und ertappte denselben bei einem Diebstahl in der Höhe von einigen tausend Francs. — Lorrin wurde verhaftet, und da er sich wie ein Tobsüchtiger benahm und allerlei ungereimtes Zeug über Mademoiselle Bebe von Liebe, vom Vergiften etc. schrie, brachte man ihn, dessen Geist wirklich umnachtet war, in ein Irrenhaus.

An demselben Tage verkündigten Riesenplakate das Auftreten der beliebten Mademoiselle Bebe. Man stürmte das Variete-Theater und empfing die Wiedergewonnene mit großem Jubel.

Sie sah aus und sang wie ein liebliches Kindchen und Unschuld lag in ihrem Blick.

— **Im Heirathsbüreau.** Junger Mann: „..Also, 150,000 Mark hat die Dame! Wie sieht sie denn aus?“ — Principal: „Nun, wie halt eine mit 150,000 Mark ausschaut!“

— **Höchste Autorität.** Arzt: „Sie trinken Bier? Ich habe es Ihnen doch verboten, warum folgen Sie nicht?“ Patient: „Nun, Sie sind ja nicht meine Frau!“

— **Stiller Wunsch.** Mutter: „Wie stehst Du eigentlich mit dem Assessor?“ Tochter: „Er ist mein Sklave!“ Mutter: „Ich sähe ihn lieber als — Freier!“

— **Ein Menschenkenner.** „Wie machst Du es nur, Edgar, daß Du bei allen Deinen Patienten so beliebt bist?“ — „Ganz einfach! Den eingebildeten Kranken versichere ich, daß sie sehr krank, den wirklich Kranken, daß sie ganz gesund sind!“

— **Eine Neuigkeit.** Berühmter Schriftsteller: „..Du, Pauline, da lese ich eben in einem Artikel über mich, daß wir glücklich verheirathet sind!“

— **Auch ein Trost.** „Du, Mama, bin ich denn wirklich so böse, wie Du fortwährend sagst?“ „Ja, Emil, Du bist ein recht ungezogener Junge!“ „Na, da solltest Du eigentlich Gott danken, daß ich keine Zwillinge bin!“

Die Folgen eines Feuilletons.

Humoreske von C. F. Phillips.

Welch ein Unglück! Wie sehr er sich auch den Kopf zermarterte, keine einzige Idee dämmerte in seinem Gehirn. Seit vier endlosen Wochen quälte er sich vergebens damit eine Geschichte zu erfinden, und heute war der Termin gekommen, an welchem er sein Manuscript einsenden oder erklären mußte, daß er ein unfähiger Dummkopf sei.

Zum erstenmale hatte sich ihm eine glückliche Gelegenheit dargeboten, und das war ein seltener Zufall in dem Leben Marmaduke Greenbanks. Einer seiner Bekannten, der Herausgeber des „Waterloo Magazine“, hatte ihn aufgefordert, für die Weihnachtsnummer ein Feuilleton zu schreiben. Das Anerbieten ward natürlich mit Freuden angenommen und er erblickte in diesem günstigen Zufall einen Wendepunkt seines Lebens. Das erwähnte Blatt war eines der angesehensten Journale, und um Mitarbeiter desselben zu werden, mußte man eine nicht unbedeutende Stellung einnehmen.

Aber Tag um Tag verstrich, und als er eine passendes Motiv zu einem Feuilleton zu suchen begann, fand er zu seinem Entsetzen, daß sein Kopf leer, sein Gehirn ausgepumpt und nicht mehr productionsfähig war.

Ach und sich erinnern zu müssen, wie viel herrliche Novellen er sonst geschrieben! Wie viel köstliche Motive er für ein Paar Guineen verschleudert hatte! Es war zum Rasendwerden. Er sprang von seinem Sitze auf, nachdem er lange, lange erfolglos auf den weißen Bogen gestarrt hatte, der ihn höhnisch anzulachen schien, und schritt mit großen Schritten in seinem Zimmer auf und nieder, sein Mißgeschick verwünschend. Er nahm sich eine Cigarre und seufzte laut. Dann suchte er in seinen Taschen nach einem Streichhölzchen. Doch da er soeben das letzte verbraucht hatte, so suchte er denn mechanisch ein Stückchen Papier. Ein Zeitungsblatt lag auf dem Armstuhl nächst dem Kamin. Er riß ein Stück von dem Leitartikel ab und hielt es in die Flamme, dann steckte er die Cigarre in Brand, setzte sich wieder zum Schreibtisch und starrte abwechselnd auf das reine weiße Papier und auf das Zeitungsblatt. Vergebens. Sein Hirn war öde wie die Sahara.

Da plötzlich fiel sein Blick auf den „Kleinen Anzeiger“, er sprang empor, ergriff mit zitternden Händen das Blatt und las:

„Süjets zu verkaufen! Themata für kürzere und längere Novellen und Feuilletons in größter Auswahl. Reichhaltiges Lager von Weihnachtsgeschichten jeder Art, sentimentale und humoristische, Geister- und Spukgeschichten.“

„Heureka!“ frohlockte Herr Greenbanks.

Kurze Zeit darauf klingelte er an der in dem Inserat bezeichneten Thüre.

Ein einladendes „Herein!“ tönte aus dem Innern des sogenannten Bureaus, dessen Inhaber soeben in Hemdärmeln seinen Thee bereitete.

„Womit kann ich dienen, Herr?“ fragte der Besitzer des Bureaus.

„Ich — ich —„ antwortete unser Schriftsteller zögernd, „ich benöthige ein Thema für eine Weihnachtsgeschichte. Wie ich in Erfahrung gebracht, handeln Sie doch damit, das heißt, Sie haben welche auf Lager, Herr — Herr Bolsover, wenn ich nicht irre?“

„Das bin ich,“ antwortete der Geschäftsmann mit strahlender Miene. „Meine Frau und ich erfinden jeden Abend einen ganzen Haufen von Geschichten. Was für eine brauchen Sie?“

„Ich brauche eine schöne Spukgeschichte.“

Herr Bolsover nickte beifällig. „Sind meine Lieblingsgeschichten. So stark gruselig und ein Mord dazu.“

„Und eine Liebesgeschichte.“

„Freilich, Freilich! Und ein gutes Ende.“

„Ja, ich glaube für eine Weihnachtsgeschichte wäre das angezeigt.“

„Ich hätte was Prächtiges für Sie, aber das Ende is halt traurig.“

„Nein, es muß glücklich enden, das Publikum liebt das.“

„Freilich, paßt auch besser für Weihnachten,“ stimmte Herr Bolsover bei. „Ich habe eine verteufelt nette Geschichte, wo der Held seinen Onkel ganz unerwartet beerbt und im letzten Capitel heirathet. 's kommt aber kein Gespenst drin vor.“

„Das Gespenst ist unerläßlich, ich muß eins haben.“

„Nun, Herr, ich werde nachdenken und Ihnen was schicken.“

„Das geht nicht,“ rief Marmaduke Greenbanks erschrocken, „ich muß das noch heute haben, momentan.“

„Ich hab's,“ rief Herr Bolsover. „Ich kann Ihnen geben, was Sie brauchen. Ich hab genau, was Sie brauchen; einen halben Sovereign her, und wenn's nit convenirt, kriegen Sie ihn zurück.“

Marmaduke zog die Börse und nahm das Manuscript entgegen. Abgesehen von ihren überflüssigen Einzelheiten war die Geschichte thatsächlich vielversprechend: ein geheimnißvoller Mord, ein unschuldig Angeklagter, verflochten mit einem Alles aufklärenden Spuk; Herr Greenbanks war entzückt, ja, aus dem ließ sich etwas machen.

Doch bevor er sich an die Arbeit machte, glaubte er einen berechtigten Anspruch auf ein Dutzend Austern, ein Kalbsfilet und eine Flasche Bier zu haben. Dann schlürfte er behaglich ein Gläschen Benediktiner und eilte nach Hause an seinen Schreibtisch mit der Absicht auf der erhaltenen Grundlage eine spannende Geschichte aufzubauen.

Aber der Verdauungsproceß schien die momentan hervorgesprudelte Erfindungsgabe wieder gehemmt zu haben, so begnügte er sich denn mit einer einfachen Abschrift, sandte das Manuscript zur Post und schlief den Schlaf des Gerechten.

Sechs Tage später empfing er die Probebogen seiner Erzählung und einige anerkennende, schmeichelhafte Zeilen seines Freundes.

Zwei Tage später sah er die Weihnachtsnummer des „Waterloo Magazine“ in dem Schaufenster einer Buchhandlung; er kaufte die Nummer, in der mit fetten Lettern sein Name prangte und nahm sie mit sich in's Bureau. Jetzt, ja jetzt war er auf dem Wege etwas Großes zu werden. —

Eines schönen Morgens saß er rauchend und lesend in seinem Bureau, als es leise pochte.

Er warf die Pfeife in die Schublade und rief ein lautes „Herein!“

Eine Dame trat ein. Er hatte wenig Damenbekanntschaften und er war ebenso überrascht, als wäre ein Client eingetreten, was auch ein bisher seltener Fall war.

„Herr Greenbanks hier?“ fragte die Dame.

„Bitte, ich bin's, womit kann ich dienen?“

Die Dame, ein junges Mädchen, war außerordentlich hübsch, aber bleich und aufgeregt und dem Weinen nahe.

„O, Herr Greenbanks, wie hatten Sie das Herz, das zu thun?“

„Das zu thun?“ rief Marmaduke erstaunt. „Mein gnädigstes Fräulein, ich verstehe nicht.“

Die junge Dame führte das Taschentuch an die Augen und Marmaduke fühlte sich schuldig, ohne zu wissen warum.

„Mein Süjet!“ rief sie. „Mein Süjet, welches ich gekauft und ausgearbeitet habe, und jetzt ist es unbrauchbar.“

„Ihr Süjet?“

Sie öffnete das abgenutzte Pompadourtäschchen, welches Sie in der Hand hielt und zog ein ziemlich umfangreiches Manuscript hervor.

„Sehen Sie,“ rief sie, „es ist dasselbe, ganz dasselbe und meine Arbeit ist vergebens. Ich kann's nicht einsenden.“

„O, ich bedauere unendlich, mein Fräulein, ganz außerordentlich.“

„Ich mußte ein Feuilleton haben, so habe ich bei Herrn Bolsover eine Handlung gekauft, an der ich dann drei Wochen gearbeitet habe, und es war so hübsch.“ Sie brach in Thränen aus.

„O, der alte Schuft!“ rief Marmaduke entrüstet. „Sie werden doch nicht glauben, daß ich sein Mitschuldiger bin?“

„Gewiß nicht,“ schluchzte sein holdes vis-a-vis, „aber für mich war es ein Unglück.“

„War — war das Honorar, welches Ihnen ... welches Sie ... bekommen hätten, von — von — Wichtigkeit?“

„Ja,“ flüsterte die junge Dame erröthend. „Aber das ist nicht Ihre Sache, verzeihen Sie. Ich sehe ein, daß Sie unschuldig sind. Nur im ersten Augenblick raubte die Bestürzung mir die Sinne. Verzeihen Sie, es war ein Unrecht.“

„Im Gegentheil,“ rief Marmaduke, „Sie haben vollkommen Recht und ich muß um Verzeihung bitten. Gestatten Sie, daß ich Sie für Ihren Verlust entschädige.“

„O, nein. Wenn ich aufrichtig sein soll, so kam ich wohl mit dieser Absicht, aber ich sehe, daß Sie unschuldig sind und es wäre abscheulich von mir, das anzunehmen.“

Sie reichte ihm die Hand und ging.

Verstimmt und ärgerlich kehrte er zu seinem Schreibtisch zurück. — Da siehe — zu seiner freudigen Ueberraschung gewahrte er das Manuscript, welches sie in ihrer Verwirrung liegen gelassen. Darauf stand mit großen kräftigen Zügen: Netta Gray, Palmirt, Villenviertel.

„Heureka!“ rief er. „Vor allem gebietet es die Ritterlichkeit, das Manuscript seiner Eigenthümerin zuzustellen!“

Er warf einen Blick auf die Uhr, einen zweiten — unerklärlicherweise — in den Spiegel und schlenderte behaglich dem Villenviertel zu. Vor Villa 2, einem ärmlichen Gebäude, angelangt, zog er die Klingel, überreichte dem Dienstmädchen seine Karte und wartete geduldig in dem dunkeln Corridor.

Als er eingelassen wurde, fand er Fräulein Netta am Heerde beschäftigt.

„Ich habe mir die Freiheit genommen, Ihnen das Manuscript zurückzubringen.“

Sie streckte ihm lächelnd die Hand entgegen.

„Sie sind sehr gütig. Ich bedaure, daß Sie sich bemüht haben.“

Sie war im Hauskleide noch viel hübscher. Und wie melodisch ihre Stimme klang, als sie ihn aufforderte, Platz zu nehmen. Mit einem bisher unbekannten Behagen sank er in einen Lehnstuhl und lauschte ihrem anmuthigen Geplauder, wie sie so ganz allein sei und wie nur die Anwesenheit ihres kleinen Bruders während der Ferien Leben in ihr Dasein bringe.

Da kam er gerade hereingestürmt mit rosigen Wangen und goldenen Locken und schmiegte sich an die Schwester.

„Wie gefällt's Dir zu Hause, mein Junge?“ fragte Marmaduke.

„O, gewöhnlich gut, aber heuer giebt's keine Weihnachtsbescheerung, denn Netta hat ein Malheur gehabt.“

„Pst, Carlchen,“ rief Netta erglühend. „Schwätze kein dummes Zeug, gehe zu Frau Pedder.“

Carl gehorchte und auch Herr Greenbanks erhob sich.

„Darf ich wiederkommen, mein Fräulein?“ fragte er schüchtern.

„Wir leben so zurückgezogen, mein Herr; daß — —“

„Ganz wie ich,“ beeilte sich Marmaduke, sie zu unterbrechen. „Sie würden einen einsamen Menschen beglücken, mein Fräulein.“

„Nun, wenn es Ihnen Vergnügen macht.“

Auf der Straße ertappte er sich dabei, daß er eine Melodie aus der Jugendzeit vor sich hinsummte. Ebenso grundlos war auch die Purpurröthe, die Miß Nettas Wangen überflog, als sie allein blieb.

In wenigen Tagen gelang es Herrn Greenbanks unter den verschiedenartigsten Vorwänden täglicher Gast bei Fräulein Netta zu werden, und in weniger denn Monatsfrist ein sehnsüchtig erwarteter Freund.

„Werden Sie Ihren Bruder sehr vermissen, wenn er fortgeht?“ fragte er sie eines Tages.

Sie nickte schweigend.

„Ich auch, denn wenn er fortgeht, darf ich gewiß nicht mehr kommen.“

Sie schwieg und blätterte traumverloren in einem Manuscript. Dämmerungsschatten senkten sich auf das Gemach und nur die Gluth im Kamin warf röthliche Lichter auf ihre lieblichen Züge.

„Netta!“ flüsterte er leise. Sie zuckte zusammen und die Hand, die das Manuscript hielt, zitterte.

„Netta, wird es Ihnen leid thun, wenn ich nicht mehr komme?“

Sie murmelte etwas — wie schmerzliches Bedauern und — — —

Und als Carl einige Tage später in's Pensionat zurückkehrte, nahm er die süßen Ueberreste eines Verlobungskuchens mit.

Freund Monistrol.

Von Charles Monselet.

Ich hatte an den Capitän Monistrol eine Wette verloren, und der Tag war gekommen, an dem ich sie einlösen mußte. Es handelte sich um ein Frühstück von neun Couverts. Zur bestimmten Stunde begab ich mich zu Eduard, einem meiner Freunde, der mit dem Capitän in demselben Hause und sogar auf demselben Flur wohnte. Der Capitän Monistrol war bereits ein Herr von reiferem Alter; er war enragirter Junggeselle und hatte sich vor zwei Jahren pensioniren lassen. Die letzten Feldzüge in Afrika hatte er mit Auszeichnung mitgemacht und sich dort ein etwas schroffes Auftreten gegen Fremde angeeignet.

„Nun, bist Du bereit?“ fragte ich Eduard, als ich in sein Zimmer trat.

„Ich will nur noch meine Cigarre ausrauchen, dann stehe ich zu Deinen Diensten,“ erwiderte er.

„Aber bedenke doch, das Frühstück ist zu zwölf Uhr im Café Helder bestellt, und es ist jetzt bereits dreiviertel.“

„Bitte sehr, erst elfeinhalb.“

„Nun gut, setze Deinen Hut auf, wir können ja gleich den Capitän Monistrol abholen.“

Eduard rührte sich nicht.

„O,“ murmelte er, „mit dem Capitän hat es noch zwanzig Minuten Zeit, der bereitet sich erst vor.“

„Was willst Du damit sagen?“

„Ich will damit sagen, daß er im Begriffe steht, einige hinter die Binde zu gießen.“

Ich blickte Eduard so verdutzt an, daß er in ein lautes Gelächter ausbrach.

„Ja, ja, es ist so,“ fuhr er fort. „Der Capitän Monistrol, der, wie Du wohl weißt, der beste Mensch von der Welt ist, hat in Afrika die leidige Gewohnheit des Absinthtrinkens angenommen. Er schämt sich dessen und vertilgt deshalb jeden Morgen im Geheimen fünf bis sechs Gläser von diesem abscheulichen Schnaps.“

„Fünf bis sechs Gläser!“

„Wenn er nicht mehr trinkt; er nennt das in seiner Manöversprache „einen hinter die Binde gießen“. Heute, wo er „Revue“, ich wollte sagen, ein Frühstück vorhat, wird er wohl noch einige mehr als gewöhnlich vertilgen. Wir können uns ja selbst davon überzeugen.“

„Wie das?“ fragte ich.

„Folge mir und verhalte Dich ruhig.“

Er erhob sich und trat auf einen Corridor, der auf eine Glasthür mündete. Leise folgte ich ihm. Eduard schob einen Vorhang bei Seite und ich erblickte nun den Capitän, der an einem Tische saß und eine große Flasche und ein großes Glas vor sich stehen hatte. Zum ersten Male bemerkte ich, wie roth und aufgedunsen sein Gesicht war. Er sprach laut und ich verstand deutlich seine Worte.

„Wenn Du Dir eine Komödie, die ich schon zur Genüge kenne, ansehen willst, so bleibe hier,“ flüsterte mir Eduard in's Ohr, „ich werde mich anziehen und hole Dich dann ab.“

Ich beobachtete nun den Capitän, wie er mit dem Ausdruck der innigsten Zufriedenheit seinen Absinth mit Wasser mischte. Nachdem er dann mehrere Gläser getrunken hatte, rieb er sich die Hände, machte mehrmals: „Hm, hm“, und hielt sich selbst folgende Rede:

„Alles geht gut. — Zwei Gläser ist vernünftig. — Das ist sogar eine hygienische Vorschrift. — Zwei Gläser ist genug. — Ich werde mich damit begnügen. — Jawohl, ich werde mich damit begnügen. — Es ist gar kein Grund vorhanden, daß ich mehr trinken sollte — gar kein Grund — gar kein Grund —“

Bei diesen Worten sah er sich um; mit starren Augen betrachtete er die Absinthflasche und wiederholte dabei: „Gar kein Grund — gar kein Grund.“ Dann stieß er einen tiefen Seufzer aus und dachte nach.

Plötzlich, gerade als wenn er sich nicht mehr halten könnte, sah ich, wie er sich der Thür zuwandte und zweimal mit dem Finger anklopfte. „Herein!“ — „Herr Capitän Monistrol?“ sprach er selbst, seine Stimme verstellend. — „Ja, der bin ich,“ sagte er nun wieder mit natürlichem Tone und that, als wenn er Jemand einführte. „Was steht zu Ihren Diensten?“ — „Mein Herr, ich habe nicht den Vorzug, von Ihnen gekannt zu sein; aber ich komme aus Ihrer Heimath und bin beauftragt, Ihnen Grüße von Ihrer Familie zu überbringen.“ — „Von meiner Familie? O, mein Herr, haben Sie die Liebenswürdigkeit, sich gefälligst zu setzen.“

Nach diesen Worten holte er Stühle und fuhr dann, sich an seinen eingebildeten Besucher wendend, fort:

„Ich hoffe, Sie erweisen mir das Vergnügen, eine Kleinigkeit zu nehmen?“ — „Verzeihen Sie, Herr Capitän, aber ich genieße nie etwas zwischen den Mahlzeiten.“ — „Zwischen den Mahlzeiten, das begreife ich, aber vorher. — Ein Glas Absinth zum Beispiel; ich habe ganz ausgezeichneten da.“ — „Nun, ich will es Ihnen nicht abschlagen.“

Der Capitän triumphirt und vertilgt zwei weitere Gläser Absinth. — „Sie sagen also, meine Familie befindet sich wohl?“ fragt er dann weiter. —„Alles wohl und munter,“ versichert der Unsichtbare. — „Und meine Tante?“ — „Sie spricht nur von Ihnen.“ — „Auf Ihre Gesundheit.“ — „Auf die Ihrige, Capitän!“ — Damit vertilgt er selbstverständlich wieder zwei Gläser Absinth. — „Wollen wir noch eins trinken?“ fragt er dann seinen eingebildeten Gast. — „Nein, Capitän, ich habe genug.“ — „Aber ich bitte Sie!“ — „Nein, Capitän, ich habe heute Morgen noch mehrere Besuche zu machen und muß mich jetzt von Ihnen verabschieden.“—„Können Sie die Besuche nicht aufschieben?“ — „Unmöglich!“ — „Das thut mir leid!“ — „O, bitte sehr, das thut mir leid, Herr Capitän.“—„Gestatten Sie mir, Sie wenigstens zu begleiten.“ — „Nein, ich danke Ihnen, Capitän.“ — „Aber, ich bitte Sie, ich bin ja hier zu Hause.“ — „Na, adieu, Capitän.“ — „Hat mich sehr gefreut.“

Bei diesen Worten schreitet der Capitän Monistrol zur Thür und verbeugt sich mehrere Male. Darauf geht er wieder zum Tisch und murmelt:

„Ein reizender Mensch, wirklich ein sehr netter Mann.“

Ich muß gestehen, meine Neugier war im höchsten Grade durch diese Komödie gereizt. Der Capitän interessirte mich; ich fand ihn rührend in seinem Kampfe gegen seine Leidenschaft; ich bewunderte die Macht seiner Einbildungskraft. Dieser Mann hatte das Genie seines Lasters.

Obwohl ich überzeugt war, daß diese Scene ihr Ende erreicht hatte, blieb ich dennoch auf meinem Posten. Der Capitän hatte sorgfältig die Absinthflasche verkorkt und stellte die Gläser auf das Tablett, als wenn er Alles wegschließen wollte. Die Sache schien zu Ende zu sein, und ich wollte mich schon zurückziehen, da unterbrach er sich plötzlich. Er stellt das Tablett hin, seine Miene wird ungewiß und träumerisch, und er geht fünf- bis sechsmal im Zimmer hin und her. Ein Kampf scheint sich in seinem Herzen abzuspielen, denn ich höre, wie er mit halber Stimme murmelt: „Nein, nein, es ist genug.“ Wieder nimmt er das Tablett und geht auf den Schrank zu; aber plötzlich bleibt er unbeweglich stehen, lauscht und wieder beginnt der Dialog:

„Capitän, ich bin's schon wieder.“ — „Schon wieder ist zu viel gesagt, ich bin entzückt, Sie wiederzusehen.“ — „Capitän, ich habe meinen Stock vergessen.“ — „So? Nun, dann wollen wir ihn zusammen suchen.“ — „Ich glaube, ich habe ihn am Kamin stehen lassen.“ — „Beim Kamin? Sehen wir nach!“

Bei diesen Worten stürmt der Capitän durch das Zimmer, bis er seinen eigenen Stock entdeckt hat. — „Ha!“ schreit er, „da ist er ja!“ — „Wahrhaftig, meinen herzlichsten Dank, Capitän.“ — „Einen Augenblick, mein Herr, Sie müssen noch ein letztes Glas Absinth trinken.“—„Sie sind sehr liebenswürdig, Capitän, aber ich werde erwartet und —“ — „Aber zum Teufel! Man kann doch nicht auf einem Beine stehen!“ — „Ja, wissen Sie, der Absinth regt mich ein bischen auf.“ — „Ah, bah! Ein großer Mensch wie Sie, Sie bekommen nicht eher Ihren Stock.“ — „Nun, da Sie es verlangen —“ — „Gewiß verlange ich es.“ —

Wieder verschwinden zwei Gläser Absinth, aber diesmal hat der Capitän Gewissensbisse, er drängt seinen Besucher zur Thür und murmelt:

„Intrigant, was will denn der Kerl?“

Mit diesen Worten schließt er die Flasche in den Schrank und läßt schleunigst die Gläser verschwinden.

Dann sieht er in den Spiegel, rückt seine Cravatte zurecht, fährt mit der Bürste über seinen Rock und verläßt das Zimmer. Auf der Treppe treffen wir ihn.

„Haha!“ rief er. „Kinder, ich habe einen Höllenappetit!“

Im Café Helder sind wir unser sechs Freunde. Einer wendet sich direct an den Capitän und sagt:

„Capitän, ein Glas Absinth?“

„Nein, ich danke, ich trinke nie mehr welchen.“

„Aber ich bitte Sie, vor dem Frühstück kann Ihnen das doch gar nicht schaden.“

„Nun gut,“ versetzte der Capitän, „ein Glas meinetwegen, aber mit Wasser, mit viel Wasser!“

— **So kommt es.** „Was sind denn Herrn Müller seine sechs Kinder?“ „Nun, die eine Tochter ist Professor, die andere Amtsrichter und die letzte Doctor der Medicin. Von den Söhnen leitet einer ein Atelier für Damenschneiderei, der andere ist Koch und der letzte hat einen Putzmacherladen!“

— **Die gute Frau.** A.: „Ich sage Dir, so eine Frau wie die meinige, findest Du auf der Welt nicht mehr. Noch nie hat sie mir eine Gardinenpredigt gehalten, wenn ich auch noch so spät heimgekommen bin!“ B.: „Ja, wie kommt denn das?“ A.: „Ich nehm' sie immer mit!“

— **Ein zerstreuter Gauner.** Spitzbube (nachdem er eingebrochen, sich im armseligen Raume umsehend): „Sakra, da bin i gar in Gedanken in's Armenhaus eing'stiegen!“

— **Letzter Versuch.** Das alte Fräulein Amanda geht zu allen Trauungen am Standesamt — hoffend, daß doch einmal Einer — „nein“ sagt!

Filsbee's Peptonisirtes Eisen und Mangan.

Der Blut-Fabrikant.

Nach neuesten Forschungen das einzige, gradezu zauberhaft wirkende Mittel, um in einem ganz kurzen Zeitraum allen jenen Tausenden von Blutarmen und Bleichsüchtigen frisches und gesundes Blut zu verschaffen, und sie dadurch zu fröhlichen und gesunden Menschen zu machen. Zu fast allen Leiden wird der Grundstein gelegt durch mangelhaftes Blut. Erscheinungen wie blasse Lippen und Hautfarbe, blaugeränderte Augen, schlaffe Haltung, kraftlose Bewegungen, Skrofeln, Dyspepsia, Appetitlosigkeit, mangelhafte oder unregelmäßige Menstruation, u. s. w., werden durch

Filsbee's Peptonisirtes Eisen und Mangan

sicher gehoben.

In allen Apotheken zu haben. Preis 75c. Gegen Empfang von $4.00 senden wir 6 Flaschen kostenfrei nach irgend einem Theil der Ver. Staaten.

P. Neustaedter & Co.,
161 Pearl Str., New York.
Alleinige Agenten.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $8. 10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.
Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Eure Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $5. 16ivddibw

Sehr werthvoll für Frauen.

Nach jahrelangem Kranksein mit einem Mutterleiden der schlimmsten Art und von den besten Aerzten als unheilbar bezeichnet, habe ich mich schließlich durch ein harmloses häusliches Mittel selbst geheilt. Dieses Mittel ist so werthvoll, daß ich irgend einer ähnlich behafteten Frau eine 10tägige Behandlung frei zusende. Man adressire: Mrs. Emily Bassett, South Bend, Ind.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	*2.20 N	*12.20 N
Monticello, Ill., und Decatur	*2.20 N	*12.20 N
St. Louis Day light Spezial	*10.35 V	*5.00 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.00 V	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.50 V
Bloomington	‖ 2.20 N	‖12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 9.10 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*2.20 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.00 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	‖ 4.30 N	‖ 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 8.40 V	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	‖ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte.	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.30 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	3.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	10.55 AM

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3380.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 V / 6.30 N / * 11.30 N	†10.00 N / * 9.30 V / * 9.30 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 N

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt *9.40 V, *1 N, †5.35 N, *6 N, *11.30 N; Ankunft †5.30 V, *9.30, *10.30 V, *5.05 N, †10 N, †7.50 V.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 8.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 N
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 4.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 4.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.40 N	*9.25 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 N	8.20 N
Lafayette Accomodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanie, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpsky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. C. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
E. Zaake, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Greßp ?, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
R. M. Reis, 311 E. North Ave.
E. Ritzke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
G. Eggers, Apotheker, Halsted und Webster Ave.
G. Rehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Osgood und Centre.
Wm. Feller & Co., 545 N. Clark Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
G. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Hugo F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Wißhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
H. Schade, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
A. Marzens, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
W. H. Lloyd, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. C. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzri, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Goldreserve im Bundes-Schatzamt betrug nach den letzten Berichten $119,649,102.

— Die Pueblo-Stahlwerke in Pueblo, Col., haben mit 2000 Mann den Betrieb wieder aufgenommen.

— Unter der Anklage des Vatermordes wurde N. L. Nichols im Gefängniß zu Springfield, Tenn., eingeliefert.

— Bei einem Zusammenstoß zweier Bahnzüge unweit Rowlesbury, W. Va., wurde der Lokomotivführer John Helper getödtet.

— Der Präsident der verkrachten „Bank of Commerce" in New Orleans, William P. Nicholls, und der Kassirer John B. Deblone sind unter der Anklage verhaftet worden, noch Gelder angenommen zu haben, als sie bereits wußten, daß die Bank zahlungsunfähig war.

— Der Plumber Andrew Watt in Buffalo wurde von seinem Bruder nach einem Wirthshausstreit auf der Straße erstochen.

— Die „Saratoga Victory Manufacturing Co." in Saratoga, N. Y., welche 600 Arbeiter beschäftigt, hat nach längerem Stillstand den Betrieb wieder aufgenommen.

— Frau Catherine Worthing, welche in der Nähe von Metropolis, Ill., wohnt, wurde unter der Beschuldigung verhaftet, ihre Schwägerin Frau Eveline Worthing umgebracht zu haben.

— Die im Interesse der Goldwährung das Land bereisenden Veteranen-Generäle Alger, Sickles u.s.w., sprachen gestern im Auditorium zu St. Paul vor etwa 6000 Personen.

— Peter Kamm in Buffalo schlug seine Frau mit einem Beil todt und beging dann Selbstmord, indem er sich den Hals abschnitt. Das Paar hatte seit mehreren Monaten getrennt von einander gelebt.

— Aus Lawrence, Mass., wird gemeldet: Agent J. J. Milliken, von der Everett-Fabrik, machte bekannt, daß diese Fabrik am 5. Oktober den Betrieb wieder aufnehmen wird, wodurch 1200 Arbeiter Beschäftigung erhalten.

— Ziemliches Aufsehen erregte in Cairo, Ill., die Vermählung von Alexander S. Frazer und Frau Minnie F. Hendricks, einer jungen Wittwe, welche bis vor Kurzem in den öffentlichen Schulen unterrichtet hatte. Braut und Bräutigam fuhren nämlich nach und von der Trauungskirche auf Zweirädern.

— Im Süden hat sich auch eine Anzahl Damenklubs im Interesse der Erwählung von Bryan und Sewall gebildet, und mehrere derselben wollen sich zu der großen Bryan-Versammlung einfinden, welche am 5. Oktober in Memphis, Tenn., stattfinden soll, und zu der auch eine Art Industrie-Arme aus Arkansas erscheinen wird.

— Bergleute aus Missouri, welche an die Stelle der Streiker zu Leadville, Col., treten, sind daselbst eingetroffen und von Miliztruppen mit Gatling-Geschützen nach den Gruben geleitet worden. Unter Denjenigen, welche in Leadville auf Befehl des Milizkommandanten eingesperrt wurden, war auch ein Korrespondent der „Denver Times".

— William Wood, welcher bei dem Prozeß wegen der Ermordung der Pearl Bryan in Cincinnati anfangs mitangeklagt war, scheint in ziemlich bedeutendem Maße geächtet zu werden. Mehrere medizinische Hochschulen haben ihm die Aufnahme verweigert, und auch in einem Kosthaus in Indianapolis wollte man ihn nicht nehmen, als man erfuhr, wer er war.

— In New York wurden Wm. F. Knapp und seine Gattin sowie Thomas Scott unter der Anklage der Falschmünzerei verhaftet, und zwei Straßenbahn-Kondukteure in Brooklyn, welche eine Anzahl der gefälschten Halbdollarstücke im Besitz hatten, wurden ebenfalls festgenommen. Man glaubt, einem ausgedehnten Falschmünzerei-Komplott auf die Spur gekommen zu sein.

— Die in Cincinnati tagende Nationalkonvention der Brauerei-Arbeiter beschloß, künftig alle Jahre, statt nur alle zwei Jahre, Konventionen abzuhalten. Zu Nationalsekretären wurden erwählt: Ernst Kurzenknabe von St. Louis und Jakob Franz von New York; zum Redakteur der Brauer-Zeitung Charles F. Bechtold von St. Louis. Die Wahl eines Schatzmeisters wurde, wie bisher, dem nationalen Vollzugs-Ausschuß überlassen. Als Ort für die nächstjährige Konvention wurde Boston bestimmt.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 321 Bankerotte gemeldet, in Canada 94, zusammen also 415, gegen 266 (in den Ver. Staaten 216 und in Canada 50) in derselben Woche des Vorjahres, 349 in der vorigen und 362 in der vorvorigen Woche. — Die Bank-Ausgleichungen haben in verflossener Woche in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canadas um 2.6 im Vergleich zu derselben Woche des Vorjahres zugenommen; in den Ver. Staaten allein war jedoch eine Abnahme um 14.7 Prozent zu verzeichnen, und in Chicago betrug die Abnahme 17.8 Prozent.

Ausland.

— Aus London wird das Ableben von Sir George Murray Humphrey, Professor der Anatomie in Cambridge, gemeldet.

— Zu La Spicia, Italien, wurde unter großen Feierlichkeiten und in Gegenwart des Königs Humbert das neue italienische Kreuzerboot „Carlo Alberto" vom Stapel gelassen.

— Die Königin von Dänemark wird in Gmunden erwartet, um an das Sterbebett ihres Enkels, des jugendlichen Sohnes des Herzogs von Cumberland, zu eilen.

— 100 von Peru, Südamerika, in Ecuador eingefallene Insurgenten wurden von den Regierungstruppen mit einem Verlust von 27 Todten und 17 Verwundeten geschlagen.

Lokalbericht.

Erlitt schwere Brandwunden.

Als gestern Abend Frau Mary Niemeyer in ihrer Wohnung, Nr. 725 Dania Avenue, einige alte Kleidungsstücke vermittelst Gasolin zu reinigen versuchte, explodirte plötzlich die leicht entzündbare Flüssigkeit, wodurch die Kleider der unglücklichen Frau in Brand gesetzt wurden. Die Flammen konnten erst gelöscht werden, nachdem die Aermste schwere, wenn auch nicht lebensgefährliche Brandwunden davongetragen hatte. An den Möbeln wurde nur geringer Schaden angerichtet.

Politisches.

Verschmelzungswehen der Silber-Demokraten und Volksparteiler.

Unentwegte Hoffnungsfreudigkeit des oft geschlagenen Generals Weaver.

Die Gutgeld-Massen-Demonstration am Chicago-Tag.

Wohliges Sicherheitsgefühl des Eisenbahn-Präsidenten Melville E. Ingalls.

Merkwürdige Erscheinungen kann man in Verbindung mit den Verschmelzungs-Bestrebungen beobachten, die von den County-Organisationen der Silber-Demokraten und des Taylor'schen Flügels der Volkspartei gemacht werden. Um auf dem demokratischen „Ticket" für einige Volksparteiler Platz zu machen, hat das County-Komite der Silber-Demokraten von sämmtlichen Kandidaten der Partei Rücktritts-Erklärungen verlangt. Gegen die geheime Zusicherung, daß von diesen Erklärungen kein Gebrauch gemacht werden würde, haben jetzt auch alle Kandidaten bis auf den für das Obergerichts-Sekretariat aufgestellten John J. Brown eine solche Erklärung abgegeben. Brown nämlich hat keine Zusicherung erhalten und er vermuthet nicht mit Unrecht, daß er allein auf dem Altar geopfert werden soll, welchen die Silber-Demokraten ihrer Freundschaft mit der Volkspartei errichten wollen. Um nun dem Brown die Kandidatur wieder abzunehmen, hat das County-Komite auf nächsten Dienstag eine neue County-Konvention einberufen. Am Montag wird auch Dr. Taylor mit seinen Leuten eine nochmalige Konvention abhalten, um sein County-Ticket mit dem zu revidirenden der Silber-Demokraten in Einklang zu bringen. Brown hat sich bei gewiegten Advokaten Raths erholt und ist der Ansicht, daß man ihm seine Nomination auch auf dem außergewöhnlichen Wege, welchen man einzuschlagen beabsichtigt, nicht wieder entreißen kann. Er wird nöthigenfalls die Gerichte um Schutz anrufen. — In der Konvention am nächsten Dienstag wollen auch die Gegner des Urkunden-Registrators Chase einen nochmaligen Versuch machen, diesen um seine Wieder-Kandidatur zu bringen.

Am Montag werden die Silber-Demokraten zum ersten Male das Zirkuszelt aufschlagen, welches sie, dem Beispiele der Republikaner folgend, für die Kampagne gemiethet haben. Die erste Versammlung findet an der Ecke von Wallace und Root Str. statt. Als Redner ist Richter William J. Kerr von Colorado angezeigt. An den nächstfolgenden Tagen wird das Zelt dann an den nachstehend bezeichneten Plätzen aufgeschlagen werden: Dienstag: Wallace und 33. Str.; Mittwoch, 20. und May Str.; Donnerstag, 12. und Lincoln Str.; Freitag, California Ave. und Van Buren Str.; Samstag, Western Ave. und Ohio Str.; Sonntag, Milwaukee Ave. und North Ave.

Am vorigen Sonntag hat der Pfarrer N. D. Hillis in der Central Music Halle mit einem Predigten-Cyklus im Interesse der Goldwährung begonnen. Morgen Nachmittag will nun Ehrwürden Flavius Brobst in der „Battery D" auf die Ausführungen seines Bruders in Christo antworten.

Die Volksparteiler des 4. Senatsbezirkes haben gestern die demokratischen Legislatur-Kandidaten indossirt, ihr eigener Kandidat, John Staudacker, ist von den Demokraten übernommen worden.

* * *

Die Silberleute können nicht umhin, auf die siegesgewissen Auslassungen des republikanischen General-Lieutenants Payne zu antworten. Der alte Führer der Greenback-Partei, General Weaver von Iowa, hat es auf sich genommen, den Herrn Payne zu übertrumpfen. Herr Weaver traf gestern, von Herrn Patterson aus Colorado begleitet, im demokratischen Hauptquartier ein, und beide Herren stellten sich der Parteileitung für Rednerdienste in Illinois zur Verfügung. „Die Republikaner pfeifen, um sich Muth zu machen," sagte Herr Weaver, „und man kann ihnen das nicht verdenken, denn es ist grauslich finster im Wald. Wir kommen soeben aus Kentucky und können versichern, daß keine Gefahr vorhanden ist, dieser Staat könne den Demokraten im November verloren gehen. Ebenso wenig dürfen die Republikaner darauf rechnen, irgend einen anderen Staat des einigen Südens zu gewinnen. Die Pacific-Staaten, die neuen Minen-Staaten einige Ackerbaustaaten des großen Westens und Nordwestens sind uns unbedingt sicher. Da wir auch auf Minnesota und Iowa zählen dürfen, und die Nachrichten aus Indiana so günstig lauten, wie man es nur wünschen kann, so können wir ohne Uebertreibung behaupten, daß die Schlacht bereits gewonnen ist. Der nächste Präsident der Vereinigten Staaten heißt Bryan."

* * *

Vorsitzer Bynum vom National-Ausschuß der Alt-Demokraten hat sich Hals über Kopf in die Arbeit gestürzt und bemüht sich nach Kräften, das bisher Versäumte nachzuholen. Er sagt, innerhalb von zehn Tagen würden Tausend Redner das Land durchziehen und für die alten Prinzipien der Partei Propaganda machen. Senator Gray von Delaware würde am nächsten Donnerstag die Kampagne in seinem Heimathsstaate eröffnen und dann nach dem Westen kommen. John P. Frisch von Californien eröffne, gleichfalls am Donnerstag, die Kampagne im Westen mit einer Rede in Davenport, Ja. Von Davenport aus werde er sich auf eine Redetour durch Illinois, Missouri, Kentucky und Indiana begeben. Sämmtliche Mitglieder des National-ausschusses sind ersucht worden, umgehend Situationsberichte an das Hauptquartier einzusenden. Herr C. Bey Holman, Mitglied des National-Ausschusses für Maine, ist im Hauptquartier eingetroffen und übernimmt die Leitung des Versandts von Kampagne-Dokumenten.

* * *

Die Vorbereitungen für die große Parade am Chicago-Tag werden von den Gutgeld-Leuten mit täglich wachsendem Eifer betrieben. Die Eisenbahn-Gesellschaften haben sich bereit erklärt, Besucher von auswärts aus einer Entfernung von 50 Meilen zum Preise einer einmaligen Fahrt nach Chicago und zurück zu befördern. Für die Reiter-Abtheilung des Zuges sind bereits 1000 Theilnehmer angemeldet. Der „Union Veteran Club" verspricht ebenfalls 1000 Mann stellen zu wollen, und dieser ältesten Veteranen-Organisation der Stadt, zu der seiner Zeit auch die Generale Grant, Sherman, Sheridan und Logan gehört haben, ist die Ehre zugestanden worden, den Zug zu eröffnen. Drei Massen-Versammlungen werden am Abend nach dem Umzug stattfinden, und zwar in South Chicago, im Koliseum und im Auditorium. In South Chicago wird Thomas Reed, im Koliseum Chauncey M. Depew und im Auditorium der Ackerbauminister des Cleveland'schen Kabinets, J. Sterling Morton von Nebraska, als Redner auftreten. Für die Gegen-Demonstration, welche die Silberleute gleichzeitig im Tattersall-Gebäude zu veranstalten beabsichtigen, werden jetzt Senator Teller und der Kongreß-Abgeordnete Towne von Minnesota als Redner angezeigt.

* * *

Präsident Ingalls von der Chesapeake & Ohio-Bahn, der morgen Abend im Auditorium vor einer Versammlung von Eisenbahn-Angestellten gegen die Silber-Freiprägung sprechen wird, traf gestern in Chicago ein und begab sich vom Bahnhof aus in Begleitung des Herrn Josef Leiter direkt nach dem republikanischen Hauptquartier im Auditorium. Er ist guter Hoffnung voll. „Die Silberbewegung ist bereits im Absterben begriffen", sagte er, „und McKinley kann schon jetzt als erwählt betrachtet werden. Bryan scheint sich für einen modernen Mirabeau zu halten, aber er verkennt seine Umgebung. Dieses Land ist noch nicht reif für eine Revolution, und ich glaube, es wird überhaupt nie zu einer solchen kommen. Lägen die Verhältnisse anders, so würden wohl unfraglich die Köpfe Vieler von uns sehr bald in den Sand rollen, aber so haben wir nichts Derartiges zu befürchten. Bryan rechnet auf eine revolutionäre Stimmung des Volkes. Wenn der 3. November herumkommt, wird er finden, daß diese Stimmung in Wirklichkeit nicht eben sehr verbreitet ist."

Für morgen Nachmittag ist nach dem Lokale Nr. 179 Monroe Straße vom Gutgeld McKinley-Klub der Telegraphisten eine Massenversammlung der Telegraphisten einberufen. Es soll über den Anschluß an die Vereinigten McKinley-Klubs der Eisenbahn-Angestellten berathen werden und über die Betheiligung an der Monster-Demonstration, welche diese Klubs für den 17. Oktober planen.

Am Dienstag Abend findet in der Nordseite-Turnhalle eine deutsche Versammlung statt, in welcher Dr. E. Markbreiter im Auftrage des republikanischen Nationalausschusses einen Vortrag über die Währungsfrage halten wird.

Erstaunliche Leistungen.

Im Beisein von etwa 8000 Personen ist gestern Abend im Coliseum das 24stündige Fahrrad-Rennen zum Abschluß gelangt. Die beste Leistung hatte ein gewisser Gimm zu verzeichnen, der eine Strecke von 486 Meilen und 1151 Yards in 24 Stunden zurücklegte, wodurch der bisherige amerikanische „Record" gebrochen wurde. Die höchste während desselben Zeitraumes in den Ver. Staaten erzielte Leistung betrug bisher 452 Meilen und 1715 Yards. Dagegen steht der Welt-Record — 533 Meilen und 1493 Yards in 24 Stunden — den Rivierre geschaffen hat, noch immer unerreicht da. Nach Gimm waren die erfolgreichsten Fahrer: Waller — 482 Meilen und 968 Yards; Schinner — 467 Meilen und 567 Yards; Miller — 459 Meilen und 887 Yards; Meyers — 427 Meilen und 887 Yards.

Den höchsten Record für ununterbrochenes Distanzfahren errang Albert Schock, indem er 273 Meilen zurücklegte, ohne ein einziges Mal abzusteigen.

Jensens Schadenersatzklage.

Das Ehepaar Alois und Anna Macek, Nr. 968 W. 13. Str. wohnhaft, welches, wie erinnerlich, von dem Schriftsetzer Anton Jensen auf 10,000 Dollars Schadenersatz verklagt worden ist, stellt die in der Klageschrift ausgeführten Einzelheiten als völlig unbegründet hin. Jensen habe, so behaupten die Verklagten, unbelästigt seine Möbel aus der Wohnung fortschaffen können, trotzdem er ihnen, Maceks, noch 13 Dollars Miethzins schuldig gewesen sei, und die Geschichte von einer gewaltsamen Einsperrung Jensens sei einfach nur ein reines Hirngespinst seiner eigenen Phantasie.

Passt

auf, auf Eure Gesundheit in dieser Saison, denn Gefahr droht jetzt von Malaria-Miasmen und plötzlichem Wechsel in der Temperatur. Haltet Euer Blut rein mit

HOOD'S Sarsaparilla

Das beste — in der That das einzige wahre Blutreinigungsmittel.

Hood's Pillen heilen Leberleiden; leicht zu nehmen und haben leichte Wirkung. 25c.

Tollkühne Banditen.

Zwei maskirte Räuber überrumpeln die Officeangestellten der „Western Foundry Co."

$16,000 in Baar ihre Beute.

Die großstädtische Verbrecherzunft hat gestern einmal wieder ein überaus keckes Räuberstückchen verübt. Bei hellichtem Tage drangen nämlich zwei maskirte Strolche in die an Pierson Ave. und 37. Str. befindliche Geschäftsoffice der „Western Foundry Comp.", deckten sofort den Kassirer und die übrigen Angestellten mit ihren Revolvern, und ergriffen dann hastig eine auf dem Pult liegende Summe Baargeld, die zum Auszahlen der Fabrikarbeiter bestimmt war. Im nächsten Moment waren die verwegenen Gesellen auch schon über alle Berge verschwunden. Die gemachte Beute besteht aus 1600 Dollars in Silber und Banknoten, und wenngleich man auch sofort den Räubern nachsetzte, so ist es denselben leider doch gelungen, zu entwischen. Ein ganzes Heer von Geheimpolizisten fahndet jetzt auf das gefährliche Gesindel, indeß hat man die Schlupfwinkel der Banditen bisher noch nicht aufspüren können.

Der Vorfall selbst erinnert stark an die Beraubung der „New York Biscuit Comp." vor etlichen Monaten und wurde mit ebensolcher Tollkühnheit zur Ausführung gebracht. Gestern war halbmonatlicher Lohntag für die Arbeiter der Eisenhütte, und Kassirer M. A. Rourke kehrte gegen 3 Uhr Nachmittags mit dem in der „Union Nationalbank" zu diesem Zweck erhobenen Betrag in die etwas abseits von der eigentlichen Fabrik gelegene Geschäftsoffice zurück. Er hatte eben das Geld zum Abzählen auf sein Pult gelegt, als zwei mittelgroße Männer eintraten, und in der nächsten Sekunde hieß es auch schon: „Hände hoch!" Außer Rourke befanden sich zur Zeit noch Präsident D. F. O'Neil, Fabrikvorsteher Chas. H. Hopke und die beiden Clerks John O'Neil und Chas. O'Gorman in dem Komptoir, von denen aber nur O'Neil beherzt genug war, wenigstens den Versuch zu machen, den Banditen Widerstand entgegenzusetzen. Als die Raubgesellen nämlich ihre schußbereiten Revolver auf die Ueberrumpelten richteten, zog O'Neill schnell seine eigene Waffe, die indessen im entscheidenden Moment leider den Dienst versagte; ehe er dann nochmals abdrücken konnte, fühlte O'Neil bereits die Mündung eines Sechsläufers an seiner Schläfe, so daß er es sich ruhig gefallen lassen mußte, daß der eine Bandit ihm den Revolver aus der Hand riß. Inzwischen hatte dessen Spießgeselle das Geld bereits zusammengerafft und dann stürmten beide in wilder Hast aus der Office, sprangen draußen in ein bereit stehendes Buggy und jagten in gestrecktem Galopp über die Prairie davon. Jetzt bekamen aber auch die Angefallenen wieder Kourage; Rourke und O'Gorman eilten sofort den Fliehenden nach und feuerten auch mehrere Schüsse auf sie ab, die indessen ihr Ziel verfehlten, während Hopke in der Zwischenzeit in die Fabrik geeilt war und die Arbeiter alarmirt hatte. Eine wilde Hetzjagd auf die Flüchtlinge folgte jetzt, an der sich auch ein, mit Polizisten besetzter Patrolwagen betheiligte, doch hatten die Banditen schon einen zu großen Vorsprung gewonnen. Da mit einem Male stolperte an California Ave. ihr Gaul, im nächsten Moment brach beim Passiren eines Grabens eines der Hinterräder des Wagens, und Letzterer kippte um. Wie von Furien gejagt, rannten die Strolche jetzt zu Fuß weiter; über Stock und Stein ging es der Grant Ave. zu, woselbst vor dem Dole'schen Hause ein Ablieferungswagen des Milchhändlers Frank Nyhoft stand. In diesen sprangen die verwegenen Kerle, und als Nyhoft ihnen in den Weg treten wollte, erhielt er ohne Weiteres eine blaue Bohne zugesandt, die ihm in die Hüfte eindrang, indessen nach ärztlichem Dafürhalten keine sonderlich schwere Verletzung verursachte. Die Räuber selbst entkamen in dem Milchwagen, welch' Letzterer späterhin hinter dem Gebäude Nr. 133 W. 23. Pl. von dem daselbst wohnenden Louis Tony aufgefunden wurde.

Im Laufe des Abends ermittelte die Polizei dann noch, daß das zusammengebrochene Fuhrwerk in dem Barron'schen Leihstall, Nr. 280 Hoyne Avenue, von einem Manne, der sich „Frank Wenter" nannte, gemiethet worden war. Außer der allerdings ziemlich genauen Personalbeschreibung dieses Mannes fehlt den Behörden soweit aber jeder weitere Anhaltspunkt zur Aufspürung des kecken Raubgesindels.

Die Revolver der Raubgesellen befinden sich in Händen der Polizei; ebenso die von ihnen bei dem Ueberfall getragenen falschen Bärte und Perrücken. Man fand dieselben in dem von den Strolchen verlassenen Buggy auf.

Selbstmordversuche.

Durch längere Arbeitslosigkeit zur Verzweiflung getrieben, schoß sich gestern Nachmittag der 54 Jahre alte ehemalige Theater-Garderobier John Dasey in seiner Wohnung, No. 3159 Forest Avenue, eine Revolverkugel in die rechte Schläfe. Der Unglückliche blieb zwar nicht auf der Stelle todt, doch hegen die Aerzte nur wenig Hoffnung, ihn nochmals durchbringen zu können.

Die 18 Jahre alte Annie Stefanski, deren Eltern in Lemont wohnen, versuchte sich gestern mittels einer Dosis Morphium in ein vermeintlich besseres Jenseits zu befördern. Sie liegt jetzt schwerkrank im St. Lukas-Hospital darnieder, wird indessen voraussichtlich genesen.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College. 315 Wabash Ave.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Vize-Päsident Emery vom Baugewerkschaftsrath seines Amtes entsetzt.

Der Baugewerkschaftsrath befaßte sich in seiner gestrigen Geschäftssitzung noch einmal mit dem Besuch, welchen der Vize-Präsident der Körperschaft, Delegat L. G. Emery von der Bauklempner-Union, dem Bureauvorsteher Payne vom republikanischen Hauptquartier gemacht hat. Emery soll bei jener Gelegenheit die vom Festausschuß erlassene Einladung an Kandidat Bryan, die Festrede bei der Feier des Arbeitertages zu halten, für einen eigenmächtigen Uebergriff des Komites erklärt und sich erboten haben, die Einladung rückgängig zu machen. Obgleich Emery in Abrede stellte, daß diese Anschuldigungen in ihrem vollen Umfange begründet seien, wurde gegen ihn auf Amtsentsetzung beantragt, und von den anwesenden siebenzig Delegaten stimmten nur sieben gegen den Antrag.

In der gestrigen Versammlung der Geschäfts-Agenten des Baugewerkschaftsrathes wurde berichtet, daß bei dem Umbau der Brunswick-Billard-Halle zu einem Theaterlokal die „Plasterers Union" von dem Kontraktor vollständig umgangen werde. Die Arbeit der Plasterer werde von schlecht bezahlten Handlangern gethan, und Geheimpolizisten verwehrten dem Agenten der Union den Zutritt zu dem Bau. Es wurde beschlossen, diese Angelegenheit zu untersuchen und nöthigenfalls einen allgemeinen Streik aller an dem Umbau beschäftigten Handwerker anzuordnen.

Weil Kontraktor Tumack an dem Neubau Ecke Clay und Fremont Str. Zimmerleute beschäftigt, die nicht zum Fachverband gehören, sind die anderen Arbeiter an dem Bau am Streik. Aus ähnlicher Ursache ist es auch an dem Neubau Nr. 123 Ontario Straße zum Streik gekommen.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 44-46 Monroe Str. & 34 Washington St., Agenten.

* Zahlreiche Feuerwehrleute hatten sich gestern Abend in der Wohnung des Feuerwehr-Kapitäns C. Schimmels, No. 127 Canalport Avenue, eingefunden, um dem allgemein geachteten Mann zur Feier des Tages zu gratuliren, an dem er vor 32 Jahren in die Dienste des Chicagoer Feuerwehr-Departements trat. Kapitän Schimmels hat sich mit rastloser Energie von der Pike auf emporgearbeitet und steht deshalb auch bei seinen Vorgesetzten im höchsten Ansehen. Er befehligt zur Zeit die Feuerwehr-Kompagnie Nr. 25.

Gicht und Rheumatismus

wird geheilt durch Centners

Kräuter-Blutreinigungs-Kur und Massage,

199 Lincoln Ave., nahe Garfield und Webster Ave., mit **bestem Erfolg**, nach 18jähriger praktischer Erfahrung, ohne jegliche **Medikamente und Einreibungen**, auch alle an anderen chronischen Krankheiten, **Nerven, Nieren, Herz, Lungen, Blasen, Unterleib, Wassersucht, Hämorrhoidal, Veitstanz, Magen, Zuckerkrankheiten**, allen Arten **Frauenkrankheiten** u. s. w. Leidende in kürzester Zeit. Diese bestrenomirte **Naturheilmethode** reinigt das **Blut** durch das Ausscheiden des **Urins** von allen **Harnsäuren, Gries, Kalkablagerungen** enthaltenden Stoffen, stärkt die **Nerven** und belebt auch den Kränksten zu neuem Leben. Alle dieser Art Leidende, welche **hier** und in Deutschland in **größeren Kurorten** waren oder durch kalte **Abreibungen und Einpackungen** u. s. w. **ohne Erfolg blieben und keine Heilung fanden, können sich vertrauensvoll an uns wenden. Danksagungen von Geheilten liegen zur Einsicht.** Geöffnet zu jeder Tageszeit.

Seit meiner Jugend litt ich an rheumatischen Schmerzen, vor einem Jahr trat es aber als heftiger Gelenkrheumatismus und Magenleiden auf, ich wandte mich an die obige Blutreinigungs-Kur, und wurde mit 10 Anwendungen vollständig wiederhergestellt.
Meier, 1438 Belmont Ave.

Ich wurde in der obigen Blutreinigungs-Kur von meinem hartnäckigen Rheumatismus in den Hüften, Lenden und Knien und auch Nierenleiden in kurzer Zeit hergestellt, so daß ich auch nicht das geringste verspüre.
F. Schultz, 1326 N. Clark Str.

Von meinem starken Frauenleiden wurde ich vor einem Jahr zurück in der obigen Kurmethode mit 7 Anwendungen vollständig befreit, worüber ich meinen Dank öffentlich ausspreche.
Frau **Ida Becker**, 70 Burling Str.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen (Kleine Sorte.)	$4.50

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building,
103 E. Randolph Str.
Sipbw
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 818.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND" TRADE MARK

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von

Bar Fixtures, Drain Boards

sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.

Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: Woddslj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

$550 und aufwärts für Lotten in der **Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)**

Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach der Stadt. Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards. — Zu leichten Bedingungen. — Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores. — Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden, und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so find keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer

MEYER BALLIN,
168 RANDOLPH STR. nahe La Salle.

Zither-Unterricht
— wird in —
Kahns Zither-Akademie,
765 Clybourn Ave., Ecke Perry Str., in gründlicher Weise ertheilt. Für fünfmaligen Unterricht in der Woche sind im Ganzen nur 50 Cents zu zahlen. Großartiger Erfolg! Weit über 200 Schüler besuchen die Anstalt. Zithern werden für die Anfangszeit unentgeltlich geliehen. Besucht die Probe-Konzerte der Zitherschüler Sonntags, Nachmittags 3 Uhr, in der Akademie. Eintritt frei. sabw

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Montag!

Haupt-Floor.

Speziell — Nur 8 Stücke — 46-zöllige schwere, schwarze Mohairs, reg. 65c werth — Montag, so lange sie vorhalten, per Yd.	38c
16 Stücke ganzwollenes schwarzes, franz. Serge — 46 Zoll breit — werth 69c — Montagspreis per Yd.	35c
Der größte Bargain der je offerirt wurde — 35c und 50c ganzwoll. Flanell — über 200 Stücke zur Auswahl — Auswahl, per Yd.	19c
36 Zoll breites schwarzes 15c Tafetta, Montag, per Yd.	7c
7c Indigoblauer Calico, per Yd.	3½c
22c Qualität deutsches Strick-Garn, Knäuel.	15c
15c Qualität deutsches Strick-Garn, Knäuel.	10c
Reguläre schwarze 5c Velveteen-Band, per Yd.	2c
Reguläre Prinzeß of Wales 10c Dreß Stays, per Set von 9	3c
250 Duz. Spulen Strick-Seide, alle Farben und schwarz, werth 10c, per Spule	3c
Bester 200 Yard Heft-Zwirn, schwarz oder weiß, per Spule	1c

Zweiter Floor Bargains.

9000 Yards — 3 bis 10 Yard — echtfarbige Flanell-Reste für Kleider, werth 10 per Yard, Montag zu	6c
80 Stücke 18 Zoll breite leinenappretirte Handtücher, werth 6c, Montag per Yard	4c
3800 Yards 5c Qualität ungebleichten Barchent, 5 Yards für jeden Kunden, per Yard	3¾c
Unser vormaligen 80c Chenille Tischdecken, Montag	59c
Nur noch 50 mehr sind von unseren $1.38 Damen-Muslin-Gowns übrig geblieben und gehen dieselben Montag zu	75c
25 Dutzend ganzwollene reg. 85c Damen-Röcke, zu	59c
2 Yard breites Floor Oil Cloth — 10 verschied. Muster, wth. 60c d. Yd., Montag	45c
Unsere 10c — 5hakige Korset Clasps, d. Paar	3c

Haushaltungs-Artikel.

Gute Haus-Besen, dreifach genäht, zu	5c
No. 8 schwere Wasch-Kessel mit Kupferboden	49c
Gutgemachte Wringer, Holzgestell, dauerhafte weiße Gummi-Rollers, wth. $1.75	1.25

Eure letzte Gelegenheit Mehl zu diesem niedrigen Preis zu kaufen, es steigt jeden Tag.

Lutz's bestes Minnesota Patent-Mehl, p. Faß	3.65
Lutz's bestes Minn. Patent-Mehl, per Sack	45c
Lutz's bestes böhm. Roggenmehl, d. Faß	2.79
Lutz's bestes böhm. Roggenmehl, d. Sack	35c
Besten California Schinken, d. Pfund	5½c
Besten Lean Strip Bacon, d. Pfund	6½c

Wisconsins Farmland!

Große Zuckerfabrik! Niedrige Preise, kleine langjährige Ratenzahlungen.

Lumber frei!

Wozu 4 bis 8 Dollar Rent per Acker Land zu zahlen, wenn die gefertigte Landcompanie Jedermann unter den günstigsten Bedingungen, **eine eigene Farm, eigene Heimstätte** bietet, angrenzend an der Stadt Neilsville, Clark County, Wis., woselbst allerlei Engros- und Detail-Geschäfte, Banken, 14 Fabriken, Schulen und Kirchen, Hotels und Theater sind. Das Farmland mit ausgezeichnetem Grund und Boden, allseitig reich bewässert, gesundes Clima, mehrere Eisenbahnen, gute Straßen und Wege, bedeutende Käse- und Butter-Fabriken, allseitig sehr reich von Deutschen angesiedelt, hat die Vortheile der großen Zuckerfabrik vor sich, sowie die anerkannt guten Preise für alle Produkte, die der Farmer erzielt, weil der Weltmarkt durch die Eisenbahnen nach allen großen Weltstädten offen dasteht, und offeriren wir Farmen mit nur gutem Boden von **$4.00** bis **$10.00** den Acker, gewähren kleine langjährige Ratenzahlungen, übermitteln prompt Contracts-Papiere, und geben nach geschehener Einzahlung freies Lumber, und bitten, Anfragen, oder für Mappen, Carts, illustrirte Bücher, die wir kostenfrei zusenden, zu schreiben an:

The A. B. Adams Land Comp.,
Zimmer 6 und 8,
Nr. 163 E. Randolph Str., Ecke La Salle,
Chicago, Ill. 24sp,dsb,1m

Schiffskarten
im altbekannten Platz
84 La Salle Str.
Deutsche Sparbank
5 Prozent Zinsen bezahlt auf Depositen.
Deutsche Reichspost.
Geldsendungen 3mal wöchentlich. Deutsches und anderes ausländisches Geld ge- und verkauft.
Man beachte:
84 LA SALLE STR.
Kempf & Lowitz,
General-Agenten.
Sonntag Vormittags offen bis 12 Uhr.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Vollmachten gesetzlich ausgefertigt.
Erbschaften eingezogen.
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Oeffentliches Notariat.
Testamente, Rechts- und Militärsachen, Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.
Vertreter: **K. W. Kempf,**
Konsulent,
84 LA SALLE STR.

Theo. Philipp
147 WASHINGTON STR.
General-Agent der **HANSA LINIE**
Hamburg—Antwerpen—Montreal,
und der **BALTISCHEN LINIE,**
Stettin—New York.
Erbschaften eingezogen und **Vollmachten** gesetzlich ausgestellt. — **Wechsel und Post-Ausgaben** überall hin frei in's Haus besorgt. — **Passagescheine** von und nach Europa. — **Deutsches Geld** gekauft. — **Reisepässe** besorgt. — **Europäische Patente** besorgt. Auskunft unentgeltlich. Seit 1875 im Geschäft.
Theo. Philipp,
147. WASHINGTON STREET

Aufgepaßt!
„Jetzt kann man billig reisen."
Benutze die Gelegenheit!
Ich bin Agent für alle Schnelldampfer-Linien und verkaufe Billette in allen Klassen von oder nach
Deutschland
zu den billigsten Preisen. Meine Passagiere haben durchaus keine unnöthigen Unkosten auf der ganzen Reise und „**Ueber Land und Meer**" nimmt es blos ca. 9 Tage.
Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von
R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. Harrison Str., Ecke 5. Ave.
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags. 9plm

Leset die Sonntagsbeilage der
Abendpost.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..............................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei...................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Politisches Pech.

Alle unterirdischen Mächte scheinen sich gegen Bryan, Altgeld und die kleineren Silberpropheten verschworen zu haben, um ihnen ihre angeblich glänzenden Wahlaussichten zu verderben. Nicht nur spielt der Weizen den Kalamitätsheulern den Possen, noch vor der Wahl auf 67 Cents zu steigen (gestrige Schlußnotirung an der Chicagoer Börse), sondern auch das verruchte Gold kommt so massenhaft in's Land, daß die schöne Redensart von der zu kurzen Golddecke sich schlechterdings nicht mehr verwenden läßt. Statt nochmals Schuldscheine ausgeben zu müssen, hat das Schatzamt jetzt eine Goldreserve von $130,000,000, was beiläufig auch beweist, daß nicht der „Freihandels-Tarif" an dem Verschwinden des Goldes schuld war.

Die „Goldwucherer" häufen schändlicherWeise das importirte Gold nicht auf, was sie doch Herrn Bryan zuliebe thun sollten, sondern sie wechseln es beim New Yorker Unterschatzamte sofort gegen Greenbacks um. Dadurch zeigen sie, daß das Gold in ihren Augen auch nur eine ganz gewöhnliche Waare ist, und daß sie als „Umlaufsmittel" die papiernenScheine vorziehen, die durch Abnützung nichts verlieren. Das ist eine Gemeinheit von den Goldwucherern, denn es läßt die Begründer der neuen amerikanischen Volkswirthschaft als einfältige Schwätzer erscheinen, die nicht wissen, wovon sie eigentlich reden.

Zu gleicher Zeit wird freilich auch der Schutzzoll-Hohenpriester McKinley lächerlich gemacht, denn dieser erzählt von seiner „Front Porch" herunter jeden Tag mindestens dreimal, daß das Vertrauen nicht wiederkehren und die Lage nicht besser werden kann, ehe die Zölle wieder erhöht worden sind. Während der eine Kandidat den schlechten Dollar als das Universal-Heilmittel für alle gesellschaftlichen Leiden anpreist, empfiehlt der andere eine möglichst hohe Besteuerung der allgemeinen Verbrauchsgegenstände. Beide wollen durch Gesetze dem Farmer hohe Preise, dem Arbeiter stetige Beschäftigung bei großem Lohne und dem Geschäftsmanne unwandelbar gute Zeiten verschaffen. Und Beiden strömen Millionen von Gläubigen zu!

Der Haß als Rathgeber.

Wo die Vernunftgründe fehlen, stellt sich häufig der Trotz ein. So erklären denn auch viele Arbeiter, daß sie zwar nicht wissen, wieso die Freiprägung ihr Loos verbessern könnte, daß sie aber trotzdem für Bryan stimmen werden, weil die Unternehmer es nicht wünschen. Das erinnert denn doch zu sehr an den kleinen Jungen, der sich über seine erfrorenen Hände freute und meinte: „Es geschieht meiner Mutter ganz recht, warum kauft sie mir keine Handschuhe!" Der Aerger, den viele Unternehmer über die Erwählung Bryans empfinden würden, dürfte schwerlich die Wunden heilen, welche die plötzliche Einführung „billigen" Geldes den Arbeitern schlagen würde. Selbst wenn die „Kapitalisten" wirklich die verruchten Scheusale wären, als die sie von den Demagogen hingestellt werden, so würde es immer noch vernunftwidrig sein, ihnen stets und unter allen Umständen Widerstand zu leisten. Denn der Fall ist doch mindestens denkbar ,daß die Interessen der Unternehmer sich mit denen der Arbeiter auch einmal decken können.

Es ist aber überhaupt lächerlich, jeden Menschen, der eine Anzahl Arbeiter gegen Lohn beschäftigt, für einen Arbeiterfeind auszugeben. Der Durchschnitts-Kapitalist, der sein Kapital in ein industrielles Unternehmen steckt, ist weder ein Freund, noch ein Feind der Arbeiter. Er berechnet im Voraus die von ihm zu zahlenden Löhne als einen wichtigen Theil der allgemeinen Herstellungskosten und widersetzt sich einer Lohnerhöhung nur aus denselben Gründen, aus denen er sich gegen das Steigen der Rohstoff-Preise wehrt. Sieht er, daß alle seine Mitbewerber auch höhere Löhne zahlen müssen, daß er also beim Verkaufe seiner Waaren nicht in Nachtheil geräth, so hat er gegen die Lohnerhöhung nichts mehr einzuwenden. Weil er auf die Forderungen der Arbeiter nicht immer ohne Weiteres eingehen kann, so braucht man noch nicht anzunehmen, daß er die Arbeiter haßt. Mitunter ist er durch Lieferungskontrakte, durch die Lage des Marktes oder durch die Rücksicht auf die Konkurrenz in anderen Städten oder Staaten verhindert, die Wünsche seiner Arbeiter zu erfüllen. Aus reiner Bosheit und Niederträchtigkeit schlägt er sie wohl nur ganz ausnahmsweise ab.

Im vorliegenden Falle zittern die Kapitalisten allerdings für ihren Unternehmer-, oder wie die Hetzapostel sich ausdrücken, für ihren Ausbeuter-Gewinn. Sie befürchten, daß die „Freiprägung" eine allgemeine Geschäftsstockung herbeiführen, den Kredit untergraben und ihre Betriebe auf unabsehbare Zeit hinaus lahmlegen wird. Ihr Widerstand gegen die popokratische Platform und das popokratische Ticket entspringt also unzweifelhaft der Eigensucht. Folgt aber hieraus, daß das, was ihnen schaden müßte, den Arbeitern nützen würde? Kein vernünftiger Mensch wird doch behaupten wollen, daß es eine Wohlthat für die Arbeiter wäre, wenn die Fabrikanten, Geschäftsleute u.s.w. zu Tausenden an die Wand gedrückt werden, und wenn nur die kapitalkräftigsten Unternehmer den Krach überleben würden. Ganz abgesehen von der vorübergehenden Vermehrung der Arbeitslosigkeit, würde ein solcher Zusammenbruch aller schwächeren Unternehmer offenbar nur die Kräftigung der Monopole zur Folge haben. Zehn Großkapitalisten können sich leichter mit einander verständigen und einen Trust bilden, als hundert oder tausend. Und ein Trust wiederum, der keinen Mitbewerb hat, kann die Löhne ganz nach Belieben herunterdrücken, denn wohin wollen die Arbeiter gehen, wenn ihnen die Bedingungen des Trustes nicht gefallen? Somit würden die Arbeiter offenbar sich selbst einen Strick drehen, wenn sie für eine Politik stimmten, welche die Mehrzahl der selbstständigen Unternehmer vernichten und nur die stärksten Kapitalisten übrig lassen würde.

Die schon vorhandenen Trusts und Monopole können durch einen Sieg des Freisilber-Gedankens kaum geschädigt und sicherlich nicht aus der Welt geschafft werden. Dem Hartkohlen-Trust, der Standard Oil Company oder dem Spiegelglas-Trust kann es auf die Dauer gleichgiltig sein, ob die Gold- oder die Silberwährung besteht, denn sie sind in der Lage, die Preise ihrer Erzeugnisse beliebig in die Höhe zu schrauben und sich für alle Kursschwankungen schadlos zu halten. Das sollten sich diejenigen Arbeiter überlegen, die nur wegen ihrer Feindschaft gegen die Trusts und Monopole für billiges Geld stimmen wollen.

Um das Richtige zu treffen, sollte der Arbeiter sich ganz einfach die Frage vorlegen: „Wird mir die Freiprägung nützen oder schaden?" Um die Banquiers, die Monopolisten und die „Ausbeuter" braucht er sich nicht zu kümmern. Ob sein Lohn steigen oder fallen, der Tauschwerth seiner Waare zunehmen oder abnehmen, seine allgemeine Lebenshaltung sich verbessern oder verschlechtern wird, das und das allein sollte er sorgfältig erwägen. Macht er einen Fehler, so werden ihm die Politiker, die ihm jetzt Honig um den Mund schmieren, ganz gewiß nicht aus der Noth helfen.

Amerikanische Baumwolle in Deutschland.

Im Septemberhefte der Konsularberichte finden wir ein Schreiben des Konsuls J. C. Monaghan in Chemnitz, in dem auf den starken Verbrauch amerikanischer Baumwolle in Deutschland aufmerksam gemacht wird und betont wird, daß dieser Absatz noch vergrößert werden könnte, wenn, wie das ja von den großen deutschen Fabrikanten gewünscht wird, diese und die amerikanischen Pflanzer einander näher gebracht werden könnten, sodaß die Verkäufe mit Umgehung der Mittelleute abgeschlossen werden könnten. Früher, sagt Herr Monaghan, kauften die großen deutschen Fabrikanten selbst in den amerikanischen Märkten, und sie würden das heute noch thun, wenn ihren Wünschen behufs Qualität und Verpackung entsprochen worden wäre. Die Deutschen verlangen gleichartige Waare, und glauben Gleichartigkeit ist am besten zu erzielen durch das Getrennthalten der Ernten der verschiedenen Staaten. Sie wollen entweder nur Baumwolle aus Arkansas oder nur solche von Mississippi oder Georgia, aber keine gemischte, da sie glauben, daß die unvermischten Sorten sich besser kämmen und spinnen lassen. Das beachteten die Baumwollenhändler in New Orleans, Galveston, Charleston, Augusta, Mobile,Savannah,Wilmington, Memphis u.s.w., von denen die deutschen Fabrikanten bis zum Jahre 1890 kauften, aber nicht, sie vermischten die Ernten der verschiedenen Staaten, verpackten die Waare schlecht, mischten zudem häufig Sand in die Baumwolle, um sie schwerer zu machen, schickten auch wohl schlechte Waare, wo für gute bezahlt worden war, und fälschten gar die Frachtbriefe, auf welche hin sie die Bezahlung erhoben. Dazu kamen noch häufig Verluste infolge von Fahrlässigkeit und verzögerter Ablieferung, sodaß sich die deutschen Fabrikanten gezwungen sahen, in Liverpool, Bremen und Hamburg von Zwischenhändlern zu kaufen, die ihnen bessere Garantien gaben. Diesen Händlern aber, sagt Monaghan weiter, bleibt sich's gleich, ob sie amerikanische oder indische oder egyptische Baumwolle verkaufen, sie machen ihre Kommission von der einen Sorte, wie von der anderen, und daher kommt es, wenn indische und egyptische Baumwolle seit 1890 mehr in Deutschland verarbeitet wird.

Man sieht daraus, daß die amerikanischen Pflanzer und Baumwollenhändler sich nur bei sich selbst zu bedanken haben, wenn ihnen aus dem Uebergang des Geschäfts auf die europäischen ZwischenhändlerSchaden erwuchs und auch wenn die indische Baumwolle in Deutschland ein Absatzgebiet fand. (Die egyptische Baumwolle wird vorzugsweise zur Vermischung für besondere Waarenarten verwandt.)

Herr Monaghan fügt seine Ausführungen eine Tabelle bei, welche allerdings von 1890 bezw. 1889 an einen stärkeren Verbrauch indischer Baumwolle erkennen läßt. Von 1880 bis 1888 schwankte die Einfuhr solcher Baumwolle in Deutschland zwischen 135,612 Ballen (1880) und 190,244 B. (1888)—im Jahre 1881 ging sie auf 73,656 herunter—für das Jahr 1889 stieg sie auf 358,056 Ballen und für 1890 auf 500,598 Ballen. Die höchste Ziffer erreichte sie im Jahre 1894 mit 611,893 Ballen, während sie für 1895 wieder auf 445,813 Ballen fiel. Die Einfuhr egyptischer Baumwolle tritt in der Tabelle erst mit dem Jahre 1891 auf mit 55,960 und erreichte im Vorjahre mit 143,608 Ballen ihr Höchstmaß. Während somit die Einfuhr indischer Baumwolle in Deutschland von durchschnittlich rund 150,000 Ballen, während der Jahre 1880—88 auf rund 550,000 Ballen während der Periode 1891—95 stieg und es wohl möglich ist, daß auch dies Anwachsen durch geeignete Maßnahmen hätte verhindert werden können, so bleibt diese Einfuhr doch noch geringfügig gegenüber der gewaltigen Einfuhr amerikanischer Baumwolle in Deutschland, und die Zunahme jener bleibt auch prozentual noch hinter der Zunahme dieser zurück.

Die Zusammenstellung über die jährliche Baumwollen-Einfuhr in Deutschland ist eine glänzende Geschichte des gewaltigen Aufschwungs der so wichtigen Baumwollenindustrie in unserem alten Vaterlande im letzten Jahrzehnt, und zeigt, welch' gute Kunden die Deutschen für den amerikanischen Baumwollpflanzer sind. Es wurden in Deutschland eingeführt (neben der indischen Baumwolle) im Jahre 1880 452,287 Ballen aus den Ver. Staaten und 127,444 B. über England, wovon wahrscheinlich ein guter Theil aus den Ver. Staaten stammte. Im Jahre 1885 483,887 B. direkt aus den Ver. Staaten und 216, 519 B. über England; im Jahre 1890 1,251,446 Ballen aus den Ver. Staaten und 86,721 über England, und im Jahre 1895 2,310,284 Ballen aus den Ver. Staaten und 34,040 über England. Die Gesammteinfuhr (indische, egyptische und amerikanische Baumwolle) stieg von 877,151 Ballen im Jahre 1885 auf 2,933,705 Ballen zehn Jahre später — also um rund 340 Prozent! Und das wurde nicht erzielt durch Schutzzölle und künstliches Ausschließen ausländischer Fabrikate, nicht durchAusfuhrprämien, „Bounties" u. s. w., sondern einzig allein durch Thatkraft und gesunde, ehrliche Arbeit.—Die Tabelle läßt zugleich auch die immer vollständiger werdende Emanzipation des deutschen Handels von dem englischen und der englischen Seeschiffahrt erkennen, denn während in jedem der letzten achtiger Jahre noch mehr als 200,000 Ballen Baumwolle überEngland nachDeutschland kamen, hatte diese Einfuhr „via England" in den Jahren 1893 und 1894 ganz aufgehört und für 1895 stellte sie sich auf 34,040 Ballen. Die Millionen Ballen amerikanischer Baumwolle werden von deutschen Schiffen nach Deutschland gebracht.

Wissenschaft und Industrie.

Seit in England zuerst das Buch “Made in Germany” erschien, ist das durch dasselbe am englischen Horizont heraufbeschworene Gespenst des deutschen industriellen Uebergewichts nicht wieder zur Ruhe gekommen. In allen Zeitungen und Zeitschriften fand das Buch ernste Besprechung, und das allgemeine Urtheil lautete dahin, daß für die englische Geschäftswelt die Veröffentlichung des Buches ein Liebeswerk war, indem ihr die Augen geöffnet wurden über die Gefahr des deutschen Wettbewerbes. Dieses Liebeswerk aber erzeigte der englischen Geschäftswelt wie sich jetzt herausstellt — das Buch war ohne Nennung des Verfassers erschienen — ein Sozialdemokrat Namens E. E. Williams.

Man wird sich erinnern, daß kurz nach Lord Roseberys Erwähnung des Buches in einer öffentlichen Rede gewisse Kreise der englischen Bevölkerung von einer Art Panik befallen wurden, man machte darauf aufmerksam, daß das „Made in Germany" in der That selbst in England auf Waaren der verschiedensten Art zu lesen war, und rief nun nach den unsinnigsten Schutzmaßregeln vor dieser „Ueberschwemmung der englischen Märkte mit deutschen Waaren." Der Deutschenhaß schoß dabei üppig in's Kraut, und man beschuldigte die Deutschen der Anwendung der unehrlichsten Mittel behufs Einführung ihrer Waaren. Nach und nach hat sich dieser Sturm wieder gelegt. Das Fachblatt „Economist" nahm sich das Buch vor und suchte nachzuweisen, daß die Panik ganz unbegründet war, und daß das Buch eine Anzahl willkürlich zusammengestellter Zahlen und Angaben enthalte, die allerdings den Schein erwecken, daß Deutschland England überflügele, daß aber thatsächlich England immer noch seine handelsbeherrschende Stellung innehalte und Deutschland nur in einzelnen Gebieten verhältnißmäßig größere Fortschritte machte. Diese Beruhigungsmedizin that aber nur theilweise die gewünschte Wirkung, denn die Allgegenwärtigkeit des „Made in Germany" in England selbst und seinen Kolonien ließ sich doch nicht wegleugnen, und man konnte sich nicht verhehlen, daß bei einem Andauern der jetzigen Zustände die Oberherrschaft des englischen Handels und der englischen Industrie denn doch gefährdet sei. Man fing aber an ruhiger und gerechter zu urtheilen, und da konnte es auch nicht ausbleiben, daß man die wahre Ursache des Erfolgs des deutschen Wettbewerbs erkannte, — allerdings mußte wieder ein Deutscher die Herren Engländer erst mit der Nase daraufstoßen. Diese wahre Ursache liegt tiefer und ist wichtiger als Zoll- und Handelsgesetze, und läßt sich durch solche auch nicht aus der Welt schaffen. Der bekannte deutsche Chemiker Professor Ostwald that den Engländern den Liebesdienst sie auf die Ursache ihrer relativen Schwäche aufmerksam zu machen. In einem Briefe an seinen berühmten englischen Freund und Kollegen Ramsay, macht er darauf aufmerksam, daß die großen deutschen chemischen Fabriken Jahr aus Jahr ein einen Stab wissenschaftlich gebildeter Chemiker besolden, die nichts mit der Fabrikation zu thun haben, sondern nur trachten, neue Erfindungen zu machen. Einzelne Fabriken haben mehr als ein hundert solcher „Doktoren" in ihren Diensten und stellen ihnen Arbeitsräume zur Verfügung, deren Ausstattung reichhaltiger und zweckentsprechender ist, als die chemischen Laboratorien vieler großer Universitäten. Er erzählt, daß nicht selten diese Leute drei und vier Jahre arbeiten, ohne irgend welche praktischeErfolge aufzuweisen, daß sie aber trotzdem behalten werden, wenn man weiß, daß sie Fähigkeiten besitzen, und daß in den meisten Fällen ihr schließlicher Erfolg hinreicht alle Ausgaben der früheren erfolglosen Jahre zu decken. Diesen Brief ließ Prof. Ramsay der Londoner „Times" zur Veröffentlichung zugehen, worauf mehrere Fachblätter und Zeitschriften die Frage aufnahmen und weiter verfolgten. Dabei gelangten sie zu der Ueberzeugung, daß nur in dem größeren Wissen, in der Verbindug von Wissenschaft mit Industrie die geheimeKraftquelle der Deutschen, nach welcher man seit dem Erscheinen von „Made in Germany" so eifrig gesucht hatte, zu finden ist, und daraus entsprang die Erkenntniß, daß weder Gesetze, noch politische Maßnahmen gegen den deutschen Wettbewerb verfangen können, sondern daß man ihm mit Gleichem begegnen muß, daß man dem Wissen nur mit Wissen zu Leibe gehen kann.

Es benöthigt kaum zu sagen, daß man damit das Richtige getroffen hat. Die deutschen Fabrikanten haben in der That den geschäftlichen Werth der Wissenschaft erkannt. Wie in den „chemischen Fabriken", so hat sich auch auf anderen Gebieten die Wissenschaft mit der Industrie verbunden, wenn auch vielleicht nicht in gleich großem Maße. Wissenschaft, Kunst und Industrie arbeiten zusammen, und in allen Zweigen, in denen das der Fall ist, haben die Deutschen ihre großen Erfolge aufzuweisen. Wenn die englischen „Fair Traders" und unsre Schutzzöllner zur Abwehrung solchen Wettbewerbs nach Schutzzöllen rufen, so ist das gerade so, als wollte man gegen neuzeitliche Hinterlader mit Lanze und Pfeil und Bogen zu Feld ziehen. Während die Schutzgesetze mühsam zusammen gedrechselt werden, erfindet der deutsche industrielle Wissenschaftler neue Prozesse, macht er neue Erfindungen, die, in der Praxis verwerthet, jene Gesetze wirkungslos machen in dem Augenblick, in dem sie die Unterschrift der Königin oder des Präsidenten erhalten. Einem Mann, der Wissen besitzt, kann man nur einen Manne, der mehr weiß, entgegenstellen, um ihn zu besiegen. Ein Mann, der sein Wissen vermehrt, vergrößert seine Kraft, und weder Gesetze noch diplomatische Kniffe und „Wiedervergeltung" können einem Lande behufs Kräftigung des internationalen Handels das Wissen ersetzen.

In England hat man das, in gewissen Kreisen wenigstens, erkannt, und man fordert jetzt energisch eine gründliche Umgestaltung des höheren englischen Erziehungswesens, damit an Stelle der Einpaukerei selbstthätiges Forschen trete, und zugleich werden die englischen Fabrikanten ermahnt, sich das Vorgehen der deutschen zum Muster zu nehmen. Was für England gilt, ist in noch viel höherem Maße richtig für unser Land. Hier ist es zum Grundsatz geworden, dem größeren Wissen, der höheren Geschicklichkeit mit Schutzzöllen u. s. w. zu begegnen. Das mag bequem sein, aber den Welthandel kann man sich auf diese Weise nicht erobern.

Lokalbericht.

Scheußlicher Verbrechen beschuldigt

Dr. Winters hinter Schloß und Riegel gebracht.

Die Großgeschworenen erheben eine Mordanklage gegen ihn.

Unter der schweren Anklage des Mordes, von den Großgeschworenen gestern Nachmittag gegen ihn erhoben, sitzt augenblicklich Dr. F. W. Winters, ein Nr. 108 California Avenue ansässiger Arzt, hinter Schloß und Riegl, und es hat den Anschein, als ob seine Inhaftnahme noch weitere sensationelle Enthüllungen bringen wird. Der Arrestant wird direkt für den Tod seines Dienstmädchens Emma Bartels verantwortlich gehalten, die in der Nacht vom 10. September unter verdächtigen Umständen in seinem Heim plötzlich verstarb.

Wie sich die Leser der „Abendpost" wohl noch erinnern werden, hieß es damals, das junge Mädchen sei an Chloralvergiftung gestorben; Frl. Bartels, so behauptete Dr. Winters bei dem Coroners-Inquest, sei Abends mit einem Male erkrankt und habe ihn dann zur Linderung ihrer Schmerzen um eine Dosis Chloral gebeten, ein Heilmittel, das sie angeblich schon seit Jahr und Tag zu diesem Zwecke gebraucht habe. Am nächsten Morgen sei das Mädchen todt aufgefunden worden. Die Coronersjury sprach den Arzt von jeder Schuld frei, und die immerhin etwas verdächtige, Angelegenheit war schon halb vergessen, als die Polizei dieser Tage einen Brief erhielt, der die schwersten Anschuldigungen gegen den Arzt enthielt. Die Untersuchung wurde daraufhin sofort von Neuem eingeleitet, und bald ermittelte manThatsachen, die den Arrestanten schlimm belasten.

Ein Frl. Tilly Toddy, Nr. 99 West 26. Straße wohnhaft, erzählte nämlich der Polizei, daß sie am 5. August d. J. von Dr. Winters als Dienstmädchen engagirt worden sei. Gleich am ersten Abend, nachdem sie ihre Stelle angetreten, habe der Doktor ihr unziemliche Anträge gestellt und ihr dann, als sie diese mit Entrüstung zurückgewiesen, durch allerlei Drohungen das Versprechen abgenommen, strenges Stillschweigen über die ganze Affäre zu bewahren. Später am Abend habe der Arzt ihr ein Glas Wein zu trinken gegeben, nach dessen Genuß sie sofort eingeschlummert sei. Als sie am nächsten Morgen aufgewacht, habe sie sich im — Schlafgemach ihres Arbeitgebers befunden.

Aussagen ähnlicher Art machte auch Bertha Clayton, eine ehemalige Insassin der Handfertigkeitsschule für Mädchen in Evanston, die ebenfalls in Diensten Dr. Winters gestanden hat.

Erst nach dem mysteriösen Tode der Emma Bartels theilte Frl. Toddy ihre Erlebnisse in dem Winters'schen Hause ihren Angehörigen mit, die sich alsdann mit der Polizei in Verbindung setzten. A. C. Chaproth, ein Vetter von Emma Bartels erwirkte gestern vor Richter Kehoe ein Haftbefehl gegen den sauberen Arzt, doch konnte der Gesuchte erst am Abend von der Geheimpolizei in Haft genommen werden. Man sperrte ihn vorläufig im Zellengefängniß der Warren Ave.-Station ein.

Tödtlich verletzt.

Ein höchst bedauerlicher Unfall, der sich gestern Abend gegen 6 Uh 30 Minuten, an der südlichen Einfahrt zum La Salle Straßen-Tunnel zutrug, verursachte unter den Passagieren eines bis auf den letzten Platz angefüllten Kabelbahnzuges eine nicht geringe Aufregung. Der Greifwagen hatte bereits den Eingang des Tunnels passirt, als noch im letzten Augenblick ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann auf den nachfolgenden Waggon zu springen versuchte. Das Trittbrett war jedoch dermaßen besetzt, daß der Unglückliche keinen Halt zu fassen vermochte und rücklings zu Boden stürzte, wobei ihm beide Beine von den Rädern zermalmt wurden. Mehrere der auf dem Zuge befindlichen Damen waren über den furchtbaren Anblick so entsetzt, daß sie in Ohnmacht fielen, während zahlreiche Männer eiligst herabsprangen und in dem allgemeinen Wirrwarr zu Boden stürzten. — Der Verletzte, dessen Zustand nach Ansicht der Aerzte völlig hoffnungslos ist, fand Aufnahme im County-Hospital, wo er später als ein gewisser Larry O'Brien, wohnhaft Nr. 18 N. Franklin Str., identifizirt wurde.

Kurz und Neu.

* Dr. Adolph Brodbeck wird morgen Vormittag in Gallauers Halle, Nr. 632 N. Clark Straße, über „Das Volkswohl" sprechen. Jedermann ist herzlichst eingeladen. Der Vortrag beginnt um 10 Uhr 30 Minuten.

* Salvator-Bier der Conrad Seipp BrewingCo. wird in Flaschen Familien in's Haus geliefert. Tel. South 869.

* Der Nord-Chicago-Schützenverein hält morgen im Nord-Chicago-Schützenpark ein großes Preisschießen ab, an das sich während der Abendstunden ein allgemeiner Kommers im Schützenhause anschließen wird. Das Preisschießen beginnt um 10 Uhr Vormittags.

Frei-Exkursionen

DAUPHIN PARK

an der Jll. Central-Eisenbahn. Lots $400 und aufw.

WEST GROSSDALE

an der C., B. & Q. Eisenbahn. Lots $300 und aufw.
Züge laufen ob Regen oder Sonnenschein.
Frei-Exkursionszug nach Dauphin Park
verläßt den Bahnhof der Jll. Central an der Randolph Straße am
Sonntag, 27. Sept., 2:10 Nachm.,
anhaltend an Van Buren Str., 22. Str., 31. Str., 39. Str., 43. Str., 47. Str., 53. Str., 57. Str. und 63. Str.-Stationen.
Frei-Excursions-Zug nach West Großdale
verläßt den Union-Bahnhof, Ecke Canal und Adams Straße, am
Sonntag, 27. Sept., 2 Uhr Nachm.,
anhaltend an 16. Str., Blue Island Ave. und Western Ave. Freitickets für diese Exkursionen sind zu haben in meiner Haupt-Office oder in irgend einer der obengenannten Stationen, zehn Minuten vor Abfahrt der betr. Züge.
Alle Lots auf kleine monatl. Abzahlungen verkauft.

S. E. GROSS, 602, 603, 604, 605, 606 und 607 Masonic Temple,
Ecke State und Randolph Str.

Neue Serie!
Der Uhland Bau-Verein eröffnet seine 20. Serie am
Mittwoch, den 7. Oktober 1896.
Versammlung jeden Mittwoch Abend 8 Uhr in der Vereinshalle. Nr. 552 Blue Island Ave., wo Aktien in der neuen Serie gezeichnet werden können, oder zu jeder Zeit bei
Chas. F. Schumacher Jr., Sekr.,
26sp,3ok 256 Blue Island Ave. („Apollo Halle.")

Deutsches Theater in **McVICKERS**
Direktion: Welb & Wachsner.
Sonntag, den 27. September 1896:
2. Abonnements-Vorstellung.
Erstes Auftreten von: Martha Sandow, Antonie Leony, Grete Gesch, Eliz. Dieckmann, Magnus Martins, Johannes Paulson.
Schmetterlinge
.. oder ..
UnsereMarine.
Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Mannstädt.
Musik von Steffens.
Max Winne, Kapellmeister.
☞ Sitze jetzt zu haben. dofrsa

Muellers Halle,
Das großartige Sensations-Schauspiel.
Eine Mutter im Irrenhause.
In Vorbereitung:
Der reiche John von Lake View.

Loefflers Theater:
Soziale Turn-Halle,
Die Nichte des Missionärs.
Posse mit Gesang in 5 Akten.
Hoerbers Halle,
Krieg den Frauen
Lustspiel in 5 Akten von R. Kneisel.

Aurora Theater,
Ecke von Milwaukee Ave. und Huron Str.
Possenabend:
Irma, die schöne Ungarin.
(Frl. von Bergere als Irma.)

Chicagoer Stadt-Theater,
Wicker Park Halle, 501—507 W. North Ave.,
Sonntag, 27. September 1896:
Hoehere Toechter.
Große Posse mit Gesang in 4 Akten von Mannstädt & Schott. Direktion: Schlemm & Ristau.

Drittes jährliches Preis-Kegeln
vom 26. September bis 8. November 1896, bei
John L. Schneller, 130 Wells Str.
Preise: 1. Preis $100; 2. Preis $75; 3. Preis $50; 4. Preis $25; 5. Preis $15; 6. Preis $10; 7. Preis $10; 8. Preis $10; 9. Preis $10; 10. Preis $5. Spezielle Preise: Für die meisten Neunen $10; für die meisten Tickets $5; für die meisten Pudel $5; für wöchentliche Preise zusammen $75. Für 5 Wochen, endend Samstag, den 31. Oktober. — Jede Woche: Für die höchste „Score" $10; für die meisten Tickets gekegelt $5. Preiskegeln jeden Tag mit Ausnahme Dienstag Abends. Tickets 35 Cts. Kegelbahn für mehrere Wochenabende zu vermiethen.
26sp—Su,sa

Erfinder vs. Nachahmer.

Es gibt Erfinder und es gibt Nachahmer. Der Erfinder ist der Mann von Verstand und Tüchtigkeit, der sich der Achtung der Intelligenten und Angesehenen erfreut. Wenn er einen Artikel erfindet oder fabrizirt, so weiß das Publikum, daß derselbe die höchste Beachtung und Würdigung verdient. — Der Nachahmer ist ein Mann dem die Tüchtigkeit mangelt, der gewissenlos ist und gewöhnlich zu verwerflichen Mitteln greift, um

Dr. Henry Green Wildman.

Geldvortheile zu erlangen. Solchen Leuten sollte man aus dem Wege gehen, ganz gleich welches Geschäft sie betreiben mögen. Der Mechaniker ist nicht der einzig repräsentative Geschäftsmann, der Nachahmer hat, auch im ärztlichen Beruf treten sie hervor. Dr. Wildman ist der Original-Spezialist für die erfolgreiche Behandlung von katarrhalischen Leiden. Es ist ein Mann von Tüchtigkeit und Erfahrung. Seine wunderbaren Erfolge in Chicago während der letzten 10 Jahren hat eine Masse unzuverlässiger und gewissenloser Aerzte veranlaßt, seine Original-Methode im Anzeigen nachzuahmen, damit sie die Kranken und Leidenden beschwindeln können. Wenn Ihr den Rath eines Arztes braucht, konsultirt Dr. Wildman in 224 State Str., Ecke vonQuincy, und sichert Euch dadurch die beste ärztliche Behandlung.

Die Gefahren des Zögerns.

Eine gewöhnliche Erkältung, welche furchtbare Leiden und frühzeitigen Tod herbeiführt.

Dr. Wildman als erfahrener Spezialist für Krankheiten der Athmungsorgane, Katarrh, Asthma, Bronchitis, Rheumatismus und alle Hautkrankheiten, behandelt dieselben mit Erfolg.

Katarrh tritt so allgemein auf, daß man ihn eine moderne Plage nennen könnte. Gerade während der jetzigen Jahreszeit ist ein Katarrh am gefährlichsten. Mit Hülfe des Wetters werden akute Fälle leicht chronisch und chronische Fälle nehmen bald besorgnißerregende Form an. Von chronischem Katarrh bis zum Anfang der Schwindsucht ist ein so kleiner Schritt, daß das Opfer desselben diesen selten bemerkt, und den Wechsel nicht erkennt, bis die Lage verzweifelt und es häufig schon zu spät zur Heilung ist. Daher die Gefahr im Verzuge.

Einem Menschen mit gesundem Menschenverstand braucht man die Nothwendigkeit, eine sofortige Kur zu gebrauchen, nicht erst nachzuweisen. Es fragt sich nun aber nur, wo? Seit länger als 10 Jahren hat Dr. Wildman diese Frage auf die praktischste und nicht mißzuverstehende Weise dadurch beantwortet, daß er Erklärungen und Bildnisse von geheilten Patienten veröffentlichte und Tausende von Leidenden vollständig geheilt zu ihren Familien zurücksandte. Der Standpunkt, den er jetzt einnimmt, ist in der That ein hoher; er ist von Aerzten wie auch vom Publikum als der kompetenteste Spezialist für Katarrh, Bronchitis, und Hals- und Lungenleiden dieses Landes anerkannt. Mit einem Ruf, der beim Geschäftsmanne jedes wenn auch noch so hohe Honorar rechtfertigen würde, hat er es bis auf den heutigen Tag so gehalten wie im Anfange seiner Thätigkeit, und läßt der leidenden Menschheit seine reiche Erfahrung und Geschicklichkeit zu den niedrigsten Preisen zu Gute kommen, die mit praktischer Fähigkeit, Erfahrung und reinen Medizinen vereinbar sind.

Schnell und sicher

Heilung von Nasen-, Hals- und Magenkatarrh.

„Dr. Wildman hat mich durch seine ärztliche Tüchtigkeit und seine wissenschaftliche Methode für die Behandlung des Katarrhs von Nasen-, Hals- und Magen-Katarrh in einem Monat geheilt," sagt Charles Becker von 1195 West Superior Str.

„Seit mehreren Jahren litt ich an starkem Kopfweh, Verstopfung der Nasenöffnungen, Würgen und Spucken, klingendem und summendem Geräusch im Kopfe, gurgelnden und rollenden Tönen im Magen, Auswurf von saurem Wasser und blähenden Winden und Gasen, Verlust des Appetits und anderen unangenehmen Symptomen, und obgleich ich von mehreren Aerzten behandelt wurde und viele Patent-Medizinen einnahm, verspürte ich keine Besserung.

„Schließlich wurde ich veranlaßt, Dr. Wildman zu versuchen, seine Medizin und Behandlung heilten mich in einem Monat und verspüre auch nicht mehr das leiseste Anzeichen der Krankheit. Verliert keine Zeit oder werft Euer Geld weg an unfähige Doktoren, sondern geht sofort zu Dr. Wildman, 224 State Str., und laßt Euch kuriren.

224 State Str., Südwest-Ecke von Quincy. Alle Patienten werden von Dr. Wildman individuell und persönlich untersucht und behandelt. Rheumatismus und Hautkrankheiten in der Hälfte der Zeit kurirt, der es gewöhnlich bedarf.

224 State Str., Südwest-Ecke von Quincy. Bedenkt, daß viele Arten von Katarrh und Asthma, die früher als unheilbar angesehen wurden, jetzt schnell und dauernd dem verbesserten System der Behandlung, wie es von Dr. Wildman angewendet wird, weichen.

224 State Str., S. W.-Ecke von Quincy. Kein Spielen mit Krankheit. Jene, die den Vortheil, welche die Elektrizität bietet, zu benutzen wünschen,sollten bedenken, daß das elektrische System, wie Dr. Wildman es als eine Hilfe für seine Spezial-Praxis anwendet, das beste und vollständigste ist, das sich jetzt im Gebrauch befindet.

Drs. McCoy & Wildman
Offices:
224 State Straße,
Chicago, Ill.,
Wo alle heilbaren Krankheiten mit Erfolg behandelt werden.
Alle schleichenden Krankheiten, einschließlich Hals- und Lungenkrankheiten, des Magens, der Leber, Nieren und Haut schnell und dauernd geheilt.
Asthma geheilt.
Katarrh geheilt.
Hautkrankheiten geheilt.
Auswärts wohnende Patienten werden brieflich mit Erfolg geheilt. Schreibt wegen Symptom-Formular.
Sprechstunden v. 9:30 Uhr Vorm bis 4 Uhr Nachm.; 7 bis 8 Uhr Abds.; Sonntag 9:30 Vorm. bis 1 Nachm.
☞ SpezielleBehandlung mitElektrizität wenn nöthig

Goldgrube für Kranke!
Diejenigen, welche lernen wollen, sich und ihren Kindern selbst zu helfen ohne Medizin und Operation, mögen die neueste, natürliche Heilkunst kennen lernen. Großartige Erfolge bei Wunden, offenen Füßen, bösen Augen und Ohren, Ausschlag, Rheumatismus, Blutkrankheiten, Magen- und Unterleibsleiden, Bleichsucht, Fettsucht, Wassersucht, Asthma, Schwund; Diphtheritis und Fallsucht geheilt. Natürliche Geburtshilfe, Geschlechtsleiden und geheime Krankheiten finden den vertrauensvollste Hilfe. Ehrliche deutsche Arbeit! Kein Humbug! Nur wer's ehrlich meint, komme. Dr. E. Gleitsmann, Professor der Gesundheitslehre (Hygiene), 576 N. Ashland Ave., ½ Block nördl. von Milwaukee Ave.—Sprechstunden: 7—10; Nachm. 5—8.

The German Medical College
Ecke 13. und Laflin Straße,
eröffnet den
nächsten Kursus am 2. November 1896.
Studirende der Medizin, Zahnheilkunde und Geburtshilfe werden angenommen. Die Diplome werden in vielen Staaten der Welt anerkannt. 26s1M

THE BELLEVUE,
vorm. Theo. Schwengel,
747 WELLS STR. & 10 LINCOLN AV.
Deutsches Familien-Ressort.
Angenehmster Platz am Lincoln Park.
sa—1ok B. GOHRBAND, Besitzer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß John William Anthon im Alter von 57 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. September, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 142 Burling Str., nach Rosehill.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Paul Schmidt im Alter von 42 Jahren und 10 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. September, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 898 Milwaukee Ave., mit Kutschen nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Lizzie Schmidt, Gattin.
Walter, Sohn.
John Schmidt, Vater.
Louisa Schmidt, Mutter, nebst Verwandten.
dofrsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater Adolph Aßmus im Alter von 55 Jahren 5 Monaten und 24 Tagen am 24. September, Nachmittags 5¼ Uhr, nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. September, Nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause, 910 Milwaukee Ave., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Aßmus, Gattin.
Adolph und Anna Aßmus, Kinder.
Anna Aßmus, Schwiegertochter nebst Enkel.

Todes-Anzeige.

Victoria Council No. 63, O. C. F.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Freund Ernst J. Lanke gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. September, Nachmittags 1 Uhr, vom Sterbehause 117 Wells Str. Ecke Ohio Str., aus statt. Leichenfeier findet in der St. Pauls Kirche, Ecke La Salle Ave. und Ohio Str., um 1½ Uhr statt, von da nach Graceland. Die Brüder sind ersucht, sich um 12 Uhr am Sterbehause zu versammeln, um dem verstorbenen Freunde die letzte Ehre zu erweisen.
Thies, Councilor.

Todes-Anzeige.

U. O. R. M.

Den Beamten und Past-Chiefs zur Nachricht, daß Past-Chief John W. Anthon gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. September, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, No. 142 Burling Str. Die Beamten sind ersucht, sich pünktlich 1½ Uhr beim Bruder Max Hanel, Nr. 760 N. Halsted Str., einzufinden, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
John Winter, Groß-Ober-Chief.
William Will, Groß-Schriftführer.

Todes-Anzeige.

Turn-Verein Vorwärts.

Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unser alter Turnbruder Phil. Kahler am Freitag Nachm. um 1 Uhr nach kurzem schweren Leiden verschieden ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 28. September, Vormittags um 11 Uhr, vom Trauerhause No. 117 Edgemont Ave. nach Waldheim statt.

Die Mitglieder sind ersucht dem verstorbenen Turnbruder durch zahlreiche Betheiligung die letzte Ehre zu erweisen. Mit Turnergruß,
George L. Pfeiffer, 1. Sprecher.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Brüdern des Hermann Stammes No. 210 U. O. R. M., hiermit zur Nachricht, daß Bruder der Past Chief John W. Anthon gestorben ist. Die Beamten und Brüder sind ersucht, sich am Sonntag Nachmittag, den 27. September, in der Logenhalle einzufinden, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
Carl Wohmund, Ober-Chief.
Rudolph Kunz, Schriftführer.

Todes-Anzeige.

Court Washington Nr. 20, I. O. F.

Den Beamten und Mitgliedern obiger Court hiermit zur Nachricht, daß Bruder Adolph F. Aßmus am Donnerstag, den 24. d. M. gestorben ist. Die Beamten der Court versammeln sich Sonntag, den 27. Sept., pünktlich 12 Uhr, um dem Bruder das letzte Geleite nach Waldheim zu geben.
John H. Faulstich, C. R.
Louis Rolfling, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Sohn und Bruder Eddie Schorr, im Alter von 20 Jahren und 6 Monaten, am Freitag, den 25. September, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. September, um 12 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 216 Clybourn Ave., nach Waldheim.
John Schorr, Vater, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater Charles Breuer am Freitag Abend ½8 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause Nr. 245 Dayton Str. nach Graceland.
Katharine Breuer, Gattin.
Charles Breuer, Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Bruder Charles Jahrow im Alter von 54 Jahren heute Nachmittag, den 24. September, um 5 Uhr, nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag Mittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 563 West 15. Straße, nach Waldheim.
Julius Poikowa, Bruder.
Marie Poikowa, Schwägerin.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin Minna Hitzelburger sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet vom Trauerhause, 806 S. Halsted Str., Sonntag, den 27. September, 1 Uhr, nach der St. Bonifacius-Kirche und dem St. Bonifacius-Gottesacker statt.
Philipp Hitzelburger, Gatte, nebst Kindern.

Danksagung.

Dem Central-Turnverein sowie Freunden und Bekannten sage ich hiermit meinen herzlichen Dank für die mir entgegengebrachte Theilnahme wie auch für die reichlichen Blumenspenden bei dem Verlust meines Sohnes Gustav Beit.
Meyer Beit und Familie.

A. KIRCHER, Leichenbestatter,
695 N. Halsted Str.,
Telephon North 687. nahe North Ave.

Ein großes Zither-Konzert und Tanzkränzchen
wird unter Mitwirkung mehrerer hervorragender Gesangvereine und Solisten, von den Lehrern und Schülern der Kahn'schen Zitherakademie, am Sonntag, 11. Oktober, Abends 8 Uhr, in Brands Halle, Ecke Clark und Erie Str., gegeben werden.
Dieses Konzert bietet den Besuchern [illegible] Meister kommen zum Vortrag.
☞ 45 Zitherspieler wirken mit. ☜
Eintritt für Herr und Dame 50 Cents.

Turnverein Lincoln.
Heute Abend:
“OLYMPIA”
Große Eröffnungsfeierlichkeit.
Schauturnen des Turnvereins „Nordwest", Gesangsvorträge 2c.
Eröffnung des Palmengartens mit Konzert und humoristischen Vorträgen.
—Großartiges Programm.—
Auf nach Olympia!
Lincoln Turnhalle,
Ecke Diversey Boulevard und Sheffield Ave.
Man nehme Lincoln Ave. Cars.
Eintritt 15 Cents die Person.—Kassenerößnung 7 Uhr.

Wiener Bierhalle,
290 Clybourn Ave., Ecke Orchard Str.
—Große—
Eröffnung der Konzert-Saison
am Samstag, den 26., und Sonntag, den 27. September 1896.
Erstes Auftreten des Salzburger-Quartett—Pepi Mader, Sopran—Rosl Thaler, Alt—Sepp'l Thaler, Baß—Tony Thaler, Zither-Virtuos. B. HOLZAPFEL.

Hans Althalers Familien-Resort.
Der gemüthlichste Platz auf der Nordseite in jeder Beziehung kann bestens empfohlen werden dem Publikum
HANS ALTHALER,
145 E. NORTH AVE.
In Gesang, komischen Vorträgen [illegible] freundlich eingeladen von Hans Althaler, Alpenwirth.
Jeden Sonntag Bayerische Leberknödl mit Sauerbraten von 9 bis 12.—G'raft wird Rimma.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

63 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: „**Der Rathgeber für Männer**", frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der in dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 26. September 1896.

1 Anderson Miß Therese
2 Andretich Giuseppe
3 Andrskiewicz Michael
4 Apolski Beni
5 Bactr Alponaus
6 Bartyel Peter
7 Barkawiczon Magdalena
8 Becker Mr
9 Bien Gust
10 Bloch Jan
11 Boedeker Mathilda Miß
12 Boelter W
13 Bogdnoru Piotr
14 Bortkiewicz Antoni
15 Bragiel Maryanna
16 Brunner Joseph
17 Bischofinzki Matias
18 Burons Miß Mina
19 Butkiewicz Leonard
20 Buzynski Leonard
21 Chyndrik Mr
22 Cimera Mrs Rosy
23 Cohen Moses
24 Corn Abraham
25 Cyranek Josef
26 Czeczetka Alfred
27 Czerkowski Johan
28 Danen Hyman
29 Danielius Jonas
30 Davidowska Miß Susanna
31 Drazek Zofia
32 Dubovis L
33 Dudek Jozef
34 Dziedzic Wicenty
35 Erhardt Karl
36 Fangold Sam
37 Feinman J
38 Foerster Miß Flora
39 Fosk C
40 Fried Josef
41 Frytsch K
42 Galus Jan
43 Gesan Laura
44 Gesch Otto
45 Gestout Jurgis
46 Gielzowski Josef
47 Giesel Miß Emma
48 Goldberg Miß Annie
49 Goldin A
50 Gordon B
51 Gordon L
52 Gorka Rozalia
53 Greiffinger Will
54 Greilsheimer J
55 Grochowski Antoni
56 Groff Antoni
57 Grubel Mike
58 Grubnau Jakob
59 Grzetic Francesco
60 Haberstroh Mrs Agnes
61 Hamm J
62 Hanelin David
63 Hansen Heinrich
64 Harle Jakob
65 Harris H
66 Hartmann Gustav
67 Hasenthal Rudolf
68 Haukeen Max
69 Heske John
70 Heinemann Mrs Katie
71 Hendreich Richard
72 Herterich Mathias
73 Hessel Albert
74 Hinz Moritz
75 Hirsch P R
76 Hoff Joseph
77 Hoffmann Reinhold
78 Honecke Mrs Augusta
79 Huempfner Chas
80 Idasak Stanislaus
81 Imm Edward
82 Imrich Zuzana
83 Irch M
84 Irka Michael
85 Jahn Wm
86 Jandysch Katerina
87 Jeziar Walenty
88 Jonas Johanna
89 Jung Moritz
90 Kabelsky Mr
91 Kadlecik Katerina
92 Katzendorfer James
93 Karuhn Ernst
94 Kestel A B
95 Kiltinawic Antonas
96 Klamut Jozef
97 Knop August
98 Konkowski Josef
99 Koralewski Antoni
100 Kostecki Wicent.
101 Kotek Stanislaw
102 Kotz Morrks
103 Kozlek Maciej
104 Krabbenhoft Mrs Christine
105 Krauter Miß Agnes
106 Kriha Jana
107 Krispin Wenzl
108 Kroc Frank
109 Kubas [illegible]
110 Kulawiak Jan
111 Kupfer Eugen
112 Kurlandsky A
113 Kutsner Johannes
114 Lajos Boor
115 Lang Bet
116 Langermann J.
117 Leder Henry
118 Lehmann Leonhard
119 Lewin M
120 Liebsch Ernst (2)
121 Lorenz Mrs Meta
122 Lucicle Giorgio
123 Lue Mr
124 Maack H
125 Mafiry Fritz
126 Maier Kon
127 Markevic Jakob
128 Manzke Mrs Martha
129 Marwan Jan
130 Matewic Joe
131 Mathien J A
132 Mayer Marie
133 Meier Miß Sophie
134 Mihaly Kouczol
135 Mikl Vincenty
136 Milosevic Ivan
137 Moiczyk Ignaz
138 Morin Antonio
139 Mostejko Jan
140 Mrodzkowski St
141 Mrozek Jozef
142 Muench Joseph
143 Müller Joseph
144 Netzel August
145 Newmann J
146 Noffz Hugo
147 Norkewicz Anton
148 Orlikowski Bernard
149 Otterbein Miß Elise
150 Popiela Jan
151 Parenth Amalia
152 Pathe Erna
153 Peland Josef
154 Poleyn Wladislaw
155 Polk H J
156 Pomogierski Stanislaus
157 Puttjer A
158 Radlowski Jozef
159 Reich Berthold
160 Reismann Aron
161 Reineck E
162 Rejnskejber H
163 Rekosiewicz Mrs Franca
164 Rejnhold W
165 Richter Gustav
166 Rozjurd Franciszek
167 Rubin Miß Becoa (2)
168 Rubinovitch K
169 Rulewicz Pawel
170 Rurbott John
171 Ruteurg M
172 Rutland John
173 Rutz Jniela
174 Ruzicka Mrs Franz
175 Ryozenski Stanislaw
176 Schafer Miß Barbi
177 Scharres John
178 Schlesinger L
179 Schmidt Israel
180 Schneiderlin Armand
181 Schott Geo
182 Schroeder Albert
183 Schrottle Denys
184 Schuttler Christiana
185 Schwartz Henri
186 Sedlacek Roman
187 Seimann Emma
188 Semitecolo Antonio
189 Senninger Pierre
190 Seperic Ludewic
191 Siemieniec Rozalia
191½ Sikorski Wojciech
193 Simon C S
194 Simon Robert
195 Skrudulis Kazimir
196 Slint Karl
197 Smith Mrs
198 Sobolewski Franz
199 Sousek Ciril
200 Soszynski Stanislaw
201 Speidel Gustav
202 Spirowski Paul
303 Spiwak Jozef
204 Splavec Jan
205 Sreen Meer
206 Stadnicki Jozef
207 Stangher John
208 Stedke John
209 Sutkowski Alexander
210 Styc Jozef
211 Suchora Janos
212 Smniegowski M
213 Surovi Karoline
214 Sutan R
215 Swiderszki Piotr
316 Sygelman Edward
217 Szignarovits Anton
218 Szkayda Frank
219 Szykony Frank
220 Techen W
221 Tiefenbauer D
222 Tobolska Franziska
233 Tomaszewski Katarzyna
224 Tozbith Wasil
225 Treider Johan
226 Trybowska Genovefa
227 Uhlarek Ignaz
228 Vukasovich Janko
329 Wojtata Antonino
230 Wallroth Alfred W
231 Wardol Jozef
232 Waßmandsdorff Miß
233 Weiß Olga
234 Wiartialke Miß Antonino
235 Wiecek John
236 Wijas Jozef
237 Wilk H
238 Wilk Jan
239 Willard Armand
340 Willi Jacob
241 Wirth Babetta
242 Witorowski Richard
243 Witteim John
244 Wojahn Aug
245 Wojcichowski W
246 Wolowitsch Louis
247 Zaba Johan
248 Zalewski S
249 Zelziabek Johan
250 Zomofsky Z

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Kowalski, Elizabeth Puschak, 23, 21.
Eugenie Stapleton, Annie Iding, 28, 19.
Michael Lekosta, Rozalie Sulik, 24, 24.
Frederick B. Mooney, Kath. Richards, 39, 22.
George Martes, Elizabeth Tomasek, 27, 22.
Martin Holm, Freda Jandorf, 25, 21.
John Bily, Mary Kriz, 21, 18.
Patrick H. Moynihan, Marie Conboy, 27, 21.
Herman Gems, Annie Repkow, 25, 22.
Josef Kluk, Katie Lastkova, 27, 24.
Carl Schonbeck, Annie Loewe, 28, 30.
Albert Nielaus, Albertine Bitzer, 28, 22.
William Leverentz, Augusta Rath, 30, 19.
Nicholas W. Tieden, Mollie Regnert, 27, 23.
John Burgeion, Hilda Peterson, 28, 24.
Asa A. Gurney, Minnie Stoddard, 28, 25.
Josef Brocker, Antonia Weiher, 27, 20.
B. Brohalm, Johanna S. Johnson, 32, 27.
Edward Wahlstrand, Emma Johnson, 35, 21.
Gustave Hansen, Anna Dorn, 28, 25.
John Kochmann, Victoria Chamek, 27, 23.
Giuseppe Spicuzha, Carmela Gufre, 23, 25.
Frank Kerstein, Antonia Fiegl, 22, 18.
Willie M. Morrissey, Lillie Kelly, 21, 18.
James Martin, Bridget Higgins, 27, 26.
George F. Graham, Della C. Young, 23, 18.
Vaclav Mudra, Emma Folk, 24, 19.
William Kremer, Mary Schultz, 33, 19.
Charles A. Witherspoon, Hattie Avis, 24, 23.
Karel Zapotocky, Helena Folk, 20, 18.

Ausgezeichnete Gelegenheiten

für Heimstätte-Sucher und andere, die ihren Wohnort wechseln wollen, bieten sich in den großen Staaten Wisconsin, Iowa, Minnesota, Süd Dakota und Nebraska dar. Fruchtbares, an Erzeugnissen reiches Land ist zu sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Es bieten sich hier viele sehr günstige Chancen für Geschäftsleute jeder Art, namentlich für Farmer und Molkerei-Kenner. Wer sich dafür interessirt, kann vollständige Information kostenfrei erhalten auf Anfragen bei W. B. Kniskern, 22 Fifth Ave., Chicago, Ill.

ju11jl16ag13sp10ok15

Briefkasten.

Nic. R. — Der Präsident der französischen Republik erhält an Gehalt und Repräsentationskosten jährlich das nette Sümmchen v[illegible],000 Francs.

Alb. S. — 1) Sie meinen wahrscheinlich den Columbia-Damenklub; derselbe hält seine Versammlungen im Germania Klubhaus, Ecke N. Clark Str. und Germania Place, ab. — 2) Auf besondere Empfehlung eines Arztes können wir uns nicht einlassen; auf Seite 2431—2440 des städtischen Adreßkalenders finden Sie die Namen und Adressen sämmtlicher Aerzte verzeichnet, unter denen Sie sich die betr. Spezialisten leicht heraussuchen können.

Fred J. — Münzhändler pflegen derartige Golddollars mit 15 Cents Aufschlag anzukaufen.

A. B. — Der Einfuhrzoll auf Taschen-, Wand- und Stand-Uhren beträgt 25 Prozent des Werthes. — Sie können die Uhr durch die Post hierher schicken lassen.

Louise W. — Versuchen Sie, Ihr Kind in der Anstalt für verkrüppelte Kinder, Nr. 46 Park Ave., unterzubringen.

C. D. — Aus Ihrem Schreiben müssen wir den Schluß ziehen, daß Sie sich Ihrer Militärpflicht willkürlich entzogen haben. Ein derartiges Vorgehen wird mit einer Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark, oder mit Gefängniß von 1 Monat bis zu 1 Jahr geahndet. Das Vermögen des Angeschuldigten kann, in so weit dies zur Deckung der ihn möglicherweise treffenden höchsten Geldstrafe und der Kosten des Verfahrens erforderlich ist, mit Beschlag belegt werden. — Im Falle einer Rückkehr nach Deutschland würden Sie sicherlich großen Unannehmlichkeiten ausgesetzt sein, vor denen Sie auch der amerikanische Paß nicht schützen kann.

Teutonia Frauenverein. — Wegen einer etwaigen Betheiligung an der Parade des Gutgeld-Klubs der Geschäftsleute müssen Sie sich an den Sekretär dieser Vereinigung wenden. Der Herr heißt W. K. McClintock und hat sein Bureau im Zimmer K. 38 des Great Northern Hotel.

Joseph J. — Das unterirdische Rollen, welches Sie allnächtlich zu hören vermeinen, wird wahrscheinlich von Sprengungsarbeiten herrühren, die zur Zeit in dem Hauptzweige des neuen nordwestlichen Landtunnels vorgenommen werden. Diese Hauptlinie wird in Ihrer Nachbarschaft gebaut.

A. Kl. — Die von Ihnen erwähnten Dollarstücke haben keinen besonderen Werth.

Joseph Sch. — Das Städtchen Sterling hat etwa 6000 Einwohner und liegt an der Chicago und Northwestern und an der Chicago, Burlington & Quincy Bahn (109 Meilen von Chicago entfernt); Mendota ist an der Illinois Central und an der Chic., Burl. & Q.-Bahn gelegen (84 Meilen südwestlich von Chicago) und hat etwa 4000 Einwohner. In beiden Städten gibt es eine ziemlich starke deutsche Bevölkerung; am Besten dürfte es sein, wenn Sie sich brieflich an Herrn Otto Kieselbach, den Herausgeber der in Mendota erscheinenden „Post", wenden; auch in Sterling erscheint eine deutsche Zeitung, betitelt „Der Beobachter."

Frau P. — Nehmen Sie die Vermittelung des hiesigen deutschen Konsulates in Anspruch; dasselbe befindet sich im 8. Stockwerk des Schiller-Gebäudes.

J. St. — Sprechen Sie im Hauptpostamt bei Herrn Fred Stoll vor, dem Vorsteher der Briefträger-Abtheilung. Dieser Herr wird Ihnen Alles mittheilen, was Sie wissen wollen. Das Briefträgerexamen ist nicht übermäßig schwer, aber auch wenn Sie es bestehen, werden Sie voraussichtlich Jahr und Tag auf eine feste Anstellung zu warten haben.

F. E. — Die Verlagsfirma des „Mercantile Guide of the U. S." hat ihren Sitz, soviel uns bekannt ist, in New York.

Charles R. — Das Hauptquartier dieser Gesellschaft befindet sich im „Atheneum Building", 16—26 Van Buren Str. Die Nummer des Zimmers, wie auch alle sonstige Auskunft werden Sie jedenfalls im Gebäude selbst erfahren können.

Adolph A. — Als Futter für junge Bernhardiner-Hunde empfehlen sich „Puppy Crackers" (zu unterscheiden von den „Dog Crackers) welche Sie z. B. in der „Fair" kaufen oder vielleicht durch einen benachbarten Grocer beziehen können. Weichen Sie dieselben in Wasser ein, lassen Sie sie über Nacht stehen, schütten Sie dann lauwarme Milch hinzu und geben sie so den Thieren. Niemals sollten die jungen Hunde ganz kaltes Futter erhalten, stets lauwarmes. Mit der Zeit, wenn denselben die Milch nicht mehr recht behagt, können Sie ihnen ab und zu wachsweich gekochte Eier geben. Hüten Sie sich vor Ueberfütterung; zwei Fütterungen im Tag sind übergenug, und schon eine reicht aus. Geben Sie den Thieren unter keinen Umständen Fleisch, ehe sie 1 Jahr alt sind.

William F. — Wenden Sie sich wegen Ihrer „Zehn Dollar-Note" an eine Münzhandlung, z. B. an die „United States Stamp and Coin Exchange", Zimmer 1130 im Masonic Temple.

Eugene Sh. — Höchstwahrscheinlich sind die Bücher vom Bundes-Zollamte aus irgend einem Grunde zurückgehalten und bereits im Versteigerungswege verkauft worden. — Der Einfuhrzoll auf Bücher beträgt 25 Prozent des Werthes.

Ch. Z. — Polizei-Inspektor Michael Schaack stammt aus dem Großherzogthum Luxemburg; er wurde am 23. August 1843 geboren und ist in sehr jungen Jahren nach Amerika gekommen.

A. A. — Unseres Wissens wird in Bayern kein Gestellungspflichtiger zum Eintritt in die Marine gezwungen.

J. W. — 1) Wenn Jemand vor Vollendung seines 18. Lebensjahres nach Amerika ausgewandert ist, so braucht er die sog. ersten Bürgerpapiere nicht „herauszunehmen", sondern ist zu den zweiten oder eigentlichen Bürgerpapieren berechtigt, sobald er über 21 Jahre alt und fünf Jahre im Lande ist. 2) Falls Sie zu dauerndem Aufenthalte nach Deutschland zurückkehrten, würden Sie auch noch im 25. oder 30. Lebensjahre militärpflichtig sein.

H. R. — Wenden Sie sich an die Verwaltung des „Home of the Friendleß", Ecke Wabash Ave. und 20. Straße, oder an das „Half Orphan Asylum", Nr. 175 Burling Straße.

M. B. — Das deutsche Diplom wird, wenn von zuständiger Seite ausgestellt, für genügend erachtet. Sie müssen dasselbe natürlich im Gesundheitsamt vorweisen und einen Gewerbeschein erwirken.

J. W. — Unter günstigen Umständen kann ein Brief in 23—35 Tagen von Chicago nach Capetown gelangen.

W. P. — Sie hätten gegen die Einschätzung rechtzeitig appelliren sollen. Jetzt ist es dazu zu spät, und Sie werden die Folgen tragen müssen.

S. G. — Falls Sie mit „Europa" Deutschland meinen, so wird man dort auf Ihr hiesiges Apothekerzeugniß wenig Gewicht legen. Um das in Deutschland vorgeschriebene Provisor-Examen bestehen zu können, würden Sie wahrscheinlich noch einige Jahre tüchtig arbeiten müssen.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Philipp Kastler, 117 Edgemont Ave., 49 J.
Charles Fahrow, 563 W. 15. Str., 54 J.
John W. Anton, 143 Burling Str., 57 J.
Martha Meyer, 185 Augusta Str., 20 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von William E. gegen Addie D. Baum, wegen Ehebruchs; Clara J. gegen Arthur S. Crippen, wegen Verlassung; Burdie Hattie gegen John Joseph Kitt, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Mary gegen A. J. Riddle, wegen Ehebruchs; Eva L. gegen Elmer C. Lan, wegen Ehebruchs; Mary gegen S. A. Fads, wegen Verlassung; Raatje gegen Isaac Smith, wegen grausamer Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

H. Beilfuß, 2stck. Frame Flats, 4403 [illegible] Ave., $1,500.
Dr. C. A. McMurray, 2stck. und Basement Brick Flats, 6439 Greenwood Ave., $4,000.
J. Daly, 2stöck. und Basement Brick Flats, 5534 Fifth Ave., $3,000.
John Anderson, 2stöck. Frame Flats, 10530 Avenue K, $1,200.
J. Kinkor, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 1276 S. Spaulding Ave., $1,200.
G. W. Smyth, 2stöck. und Basement Brick Residenz, 2707 W. Superior Str., $1,600.
W. Wolf, 3stöck. und Basement Brick Flats, 348 Clybourn Ave., $4,200.
O. A. Amundson, 2stöck. Brick Barn, hinter 416 Belden Ave., $1,000.

Wer ist der Todte?

An der Ecke von Roscoe Straße und Crawford Ave. wurde gestern von mehreren Straßenarbeitern ein unbekannter, etwa 65jähriger Mann bewußtlos auf dem Bürgersteige liegend aufgefunden. Die sofort in Kenntniß gesetzte Polizei ließ den Kranken nach dem Hospital in Dunning schaffen, woselbst er wenige Minuten nach seiner Einliefrung den letzten Athemzug that. Nach ärztlichem Dafürhalten hat ein Herzschlag dem Leben des Mannes ein jähes Ende bereitet. An seiner Person wurde auch nicht das Geringste vorgefunden, durch das eine Identifizirung ermöglicht werden könnte. Allem Anscheine nach hatte der Verstorbene dem Arbeiterstande angehört.

Niedergeschlagene Anklage.

In Richter Tuthills Abtheilung des Kriminalgerichtes wurde gestern eine gegen den früheren Straßenbahnkutscher Victor Barbeau anhängig gewesene Mordanklage auf Antrag des stellvertretenden Staatsanwaltes Bottum niedergeschlagen. Barbeau überfuhr vor mehreren Jahren auf der Westseite ein kleines Mädchen Namens Loretta Crowley, und die Kleine starb an den erlittenen Verletzungen. Die Mordanklage hätte sich nicht aufrecht erhalten lassen. Barbeau ist gegenwärtig als Kondukteur auf der West Division Straße-Linie angestellt.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Robey Str., 175 Fuß südl. von Waveland Ave., 25—124, L. D. Lyons an M. Brown, $2,500.
Rees Str., 493 Fuß östl. von Halsted Str., 21—142, mehr oder weniger, J. Smegkal an B. Schuch, $2,775.
Bond Ave., 305 Fuß südl. von 83. Place, 25—125, C. Hillstrom an J. Donahue, $2,500.
Muskegon Ave., Südost-Ecke 81. Str., 50—124½, G. R. Lee an J. P. Leonard, $2,000.
Dearborn Str., 75 Fuß südl. von 30. Str., 25—110, M. in C. an A. Losquist, $3,900.
Warren Ave., 600 Fuß westl. von Falls Str., 22—125, M. in C. an K. Berger, $.411,2
Fairchild Ave., 97 Fuß nördl. von Hirsch Str., 25—125, W. Freytag an M. Profes, $2,900.
Francis Str., 75 Fuß nördl. von Thomas Str., 35—125½, Chicago B. B. and L. Association an W. Luber, $3,200.
Southport Ave., 170 Fuß südl. von Diversey Ave., 25—124, Theresia Piotrowski an Theodora Piotrowski, $4,500.
Cuyler Ave., 30 Fuß östl. von Lincoln Str., 31½—120, H. M. Hubbard an R. R. Barnett, $1,025.
Summerdale Ave., 182 Fuß westl. von Wright Str., 39—124, A. Richorster an A. Schaefer, $5,000.
Francisco Str., 205 Fuß nördl. von Fullerton Ave., 25—125, R. J. Rems an H. Maack, $1,800.
Western Ave., Nordwest-Ecke Noble Str., 51½—125, W. Heier an E. E. Abbott, $3,975.
N. 44. Ave., 158 Fuß südl. von Verteau Ave., 50—124, C. A. Day an H. C. Van Harlingen, $3,500.
N. 42. Ave., 250 Fuß nördl. von Verteau Ave., 50—173½, Van Harlingen an C. A. Day, $5,00.
Dresden Str., 264 Fuß südl. von Belmont Ave., 25—125, J. Nielsen an J. J. Hayward, $1,500.
Addison Str., 248 Fuß östl. von Robey Str., 25—124, H. O. Hansen an M. Holbrook, $1,000.
Eddy Str., 50 Fuß westl. von Lawndale Ave., 25—125, C. H. Day an H. C. Van Harlingen, $1,500.
Maple Ave., 197 Fuß südl. von North Ave., 100—122, und andere Grundstücke, W. Heinemann an O. R. Pabst, $4,800.
115. Place, 525 Fuß östl. von Prairie Ave., 25—210, A. C. Haase an B. Tortoriello, $3,600.
Manistee Ave., Nordost-Ecke 88. Str., 25—138½, S. Marcinkowski an S. Sulski, $1,600.
Houston Ave., 25 Fuß nördl. von 88. Str., 50—140, und andere Grundstücke, J. E. Dudek an S. Sulski, $3,000.
Muskegon Ave., 125 Fuß südl. von 80. Str., 25—124, C. H. Tiffany an C. L. Evans, $2,000.
Ellis Ave., 250 Fuß südl. von 65. Str., 50—124, M. J. Mager an E. B. Marshall, $3,400.
Aberdeen Str., 244 Fuß südl. von 61. Str., 25—124, A. Severin an M. B. Hogan, $3,500.
Kedzie Ave., 189 Fuß nördl. von Central und Humboldt Park Boulevard, 35—125, G. R. Nichols an B. F. Johnson, $3,850.
Crystal Str., Südwest-Ecke N. 41. Ave. 26—122 und andere Grundstücke, C. Strum an H. Strum, $1,200.
California Ave., 150 Fuß nördl. von Bloomingdale Ave., 25—100, L. Bogdonofsky an A. Bogdonofsky, $3,800.
Albany Ave., 38 Fuß südl. von Wabansia Ave., 25—118, Crescent Coal and Mining Co. an M. M. Carr, $1,850.
Wabash Ave., 173 Fuß nördl. von 57. Str., 25—161, J. Ryan an W. J. Swenson, $2,375.
Tracy Ave., 418 Fuß südl. von 47. Str., 27—141, C. H. Thomas an C. Jouvenat, $1,050.
Dasselbe Grundstück, C. Jouvenat an M. Neumann, $3,000.
Edgemont Ave., 250 Fuß östl. von Loomis Str., 24—103, Occidental B. Assn. an M. Kelley, $1,500.
38. Str., 51 Fuß westl. von Francisco Ave., 25—125, und andere Grundstücke, J. Sheehy an J. Shannon, $3,000.
Dasselbe Grundstück, J. Shannon an M. Sheehy, $2,200.
Chicago Ave., 205 Fuß östl. von Washtenaw Ave., 75—122, T. Smith an E. J. Piggott, $8,000.
Jackson Park Terrace, 330 Fuß westl. von Washington Ave., 40—125, M. in C. an U. S. B. and L. Association, $7,250.
Vernon Ave., 99 Fuß nördl. von 73. Str., 100—123, A. Svarez an D. Svarez, $1,200.
Vernon Ave., 99 Fuß nördl. von 73. Str., 100—123, D. Svacz an W. L. Lewis, $4,200.
South Park Ave. 148 Fuß nördl. von 69. Str., 17—174, R. E. MacDowell an C. W. Miller, $4,500.
Vincennes Ave., 184 Fuß südl. von 69. Str., 26 Fuß zur Alley, M. in C. an J. [illegible]enebaum, $2,955.
Huron Str., 319 Fuß östl. von Rockwell Str., 100—122, M. in C. an J. Marsh, $2,290.
Arlington Place, 301 Fuß östlich von Larrabee Str., 40—174, A. L. Miller an E. D. Miller, $6,154.
Jackson Boulevard, Südost-Ecke St. Louis Ave., 50—125, T. W. Sprague an J. W. Quinn, $10,000.
Farwell Ave., 466 Fuß östl. von Sheridan Drive, 50—177, M. Leonard an J. J. Barbour, $2,000.
Hamlin Ave., 100 Fuß nördl. von Dunning Str., 259—125, C. P. H. Dose an C. Murray, $5,000.

Marktbericht.

Chicago, den 25. Sept. 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.50 per 100 Köpfe.
Blumenkohl, 75c—$1.25 per Korb.
Sellerie, 30—50c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Kartoffeln, 24—28c per Bushel.
Zwiebeln, 25—50c per Sack.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 50c—$1.00 per Faß.
Tomatoes, 20—30c per Bushel.
Radieschen, 10—15c per Dutzend Bündel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8½c per Pfund.
Truthühner, 10—14c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $5.50—$6.50.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 15c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, $3.35—$3.62½ per 100 Pfund.

Eier.
Frische Eier, 14½c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.90—$5.10.
Kühe und Färsen, $3.10—$3.85.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.00—$6.00.
Schafe, $2.80—$3.10.
Schweine, $3.00—$3.15.

Früchte.
Birnen, $1.50—$2.00 per Faß.
Bananen, 90c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $3.25—$4.00 per Kiste.
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, 50c—$1.25 per Faß.
Zitronen, $4.00—$5.00 per Kiste.
Stachelbeeren, 75—85c per Kiste.
Pflaumen, 60c—$1.00 per Kiste.
Melonen, $1.00—$1.50 per Dutzend.

Sommer-Weizen.
September 66½c; Dezember 67½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 64½c; Nr. 2, roth, 67—68½c.
Nr. 3, roth, 63—65c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 21¾—22½c; Nr. 3, gelb, 21¼—21½c.

Roggen.
Nr. 2, 30—30½c.

Gerste.
Neue 18—22c; alte 25—32c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21—22c; Nr. 3, weiß, 16½—21c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $8.50—$9.50.
Nr. 2 Timothy, $7.00—$7.50.

Deutsches Theater in McVickers.

Zweite Vorstellung der Welb & Wachsner'schen Gesellschaft.

In McVickers Theater soll morgen Abend als zweite deutsche Abonnements-Vorstellung die neueinstudirte Mannstädt'sche Gesangsposse „Schmetterlinge" oder „Unsere Marine" — Musik von Steffens — mit vortrefflicher Rollenbesetzung, großem Chor und vollständiger Originalmusik zur Aufführung gelangen. Als Kapellmeister wird Herr Max Winne, ehemals am Stadttheater in Leipzig, fungiren. In dieser Vorstellung werden hier zum ersten Male die folgenden neu engagirten Mitglieder der Welb & Wachsner'schen Gesellschaft auftreten: Frl. Martha Sandow, vom Stadttheater in Düsseldorf; Frl. Antonie Leony, vom Hoftheater in Gera; Frl. Grethe Gesch vom Stadttheater in Würzburg; Frl. Elisabeth Dielmann, vom Residenztheater in Dresden, sowie die Herren Magnus Martins, vom Stadttheater in Lübeck, und Johannes Paulson, vom Stadttheater in Würzburg. Die Inszenirung des Stückes hat Herr Ed. Solvin übernommen, der noch von der vorigen Saison her als Regisseur in bestem Ansehen steht. Als besondere Attraktionen werden von der Direktion hervorgehoben: Ein Matrosentanz, arrangirt von Frau Eugenie Lösch, ein neues Dekorationsstück — die Jacht des deutschen Kaisers „Hohenzollern" — und ein großes Finale mit Tanz, Gesang und Illumination. Die vollständige Rollenbesetzung stellt sich wie folgt:

Hector Kannapel, Friseur ..... Eduard Solvin
Emmeline, seine Frau .... Anna Richard
Flora, seine Nichte .... Martha Sandow
Petrowitsch Lasarowitsch ..... Johannes Paulson
Selina, seine Frau .... Antonie Leony
Naschka, seine Schwester .... Grethe Gesch
Hans Heller, Bootmannsmaat .. Magnus Martins
Leo Lerche, Kaufmann .... Willy Loesch
Kunze, Hotelbesitzer .... Ludwig Kreiß
Martha, Wirthschafterin .... Elisabeth Diekmann
Fröppel, Beamter .... Wilhelm Stengel
Müller, Banquier .... Theodor Pechtel
Jacob, sein Diener .... Karl Koenig
Muthig, Assessor .... Max Fischer
Ella, seine Frau .... Hedwig Behringer
Anton, Friseurgehilfe .... Adolf Beyer
Minna, Dienstmädchen .... Martha Lapping
Jean, Kellner .... Fritz Ruediger
Ein Portier .... Emil Jensen
Ein Droschkenkutscher .... Hermann Naschtig
Anna, Floras Freundin .... Eugenie Loesch
Dora, Floras Freundin ...... Agnes Hofmeister
Hertha, Floras Freundin .... Ida Albat
Wilma, Floras Freundin ..... Olga Levisseur
Badegäste, Matrosen.

Der Vorverkauf von Sitzplätzen findet an der Kasse von McVickers Theater statt.

Gründungs-Fest.

Mit ganz besonders regem Interesse wird von den Bewohnern der Nordwestseite dem großen „Gründungs-Feste" entgegengesehen, welches der allbeliebte Beethoven-Männerchor heute Abend in der Gambrinus-Halle, Nr. 939 N. Robey Straße, abzuhalten gedenkt. Die Mitglieder des festgebenden Vereins sind schon seit Wochen unermüdlich thätig gewesen, um den Besuchern etwas wirklich Gediegenes darzubieten, und es ist deshalb ein Programm entstanden, das, mit vielem Geschick zusammengestellt, einen glänzenden Erfolg als fraglos erscheinen läßt. Konzert-Aufführungen, Festreden und Unterhaltungen der verschiedensten Art werden in bunter Fülle mit einander abwechseln, während gleichzeitig auch für gute Getränke und allerlei Erfrischungen auf's Beste gesorgt sein wird. Den Abschluß der Festlichkeit soll ein gemüthliches Tanzkränzchen bilden. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cts. pro Person.

Hamburger Klub.

Der Hamburger Klub feiert heute Abend sein 9. Stiftungsfest durch ein großes Tanzvergnügen, das wie üblich in Uhlichs Halle, Ecke Clark und Kinzie Str., abgehalten werden soll. Das mit den Arrangements betraute Komite hat Alles aufgeboten, um die Feier in jeder Hinsicht zu einem Erfolge zu gestalten. Insbesondere sind es einige altbewährte Mitglieder und deren Damen, welche allabendlich geheime Sitzungen abgehalten haben, um den übrigen Mitgliedern und den Freunden des Klubs eine ganz besondere Ueberraschung zu bereiten. Bisher konnte Niemand in ihre Geheimnisse eindringen, nur soviel ist in Erfahrung gebracht worden, daß etwas ganz Außergewöhnliches in Aussicht steht. Wer also einige wirklich genußreiche Stunden verleben will, versäume es nicht, sich heute Abend in Uhlichs Halle einzufinden.

Order of Mutual Protection.

Die Einigkeit-Loge Nr. 101 O. M. P., hat in ihrer gestrigen Versammlung beschlossen, das Eintrittsgeld für die nächsten drei Monate zu suspendiren. Es ist somit auch unbemittelten Personen die Gelegenheit geboten, Mitglied einer der besten, billigsten und sichersten Unterstützungsgesellschaften zu werden. Also alle Personen, welche gesonnen sind, beizutreten, finden unentgeltliche Aufnahme vom 1. Oktober '96 bis 1. Januar '97. Um nähere Auskunft wende man sich an Selma Hanus, Sekretärin, Nr. 524 N. Park Ave., oder an Friedrike Rennhack, Schatzmeisterin, Nr. 1479 N. Hermitage Ave.; Anmeldungen werden auch an jedem 2. und 4. Donnerstag im Monat in der Halle Nr. 103 Clybourn Ave. entgegengenommen.

Neue Züge zwischen Chicago u. St. Louis via Chicago u. Alton.

Schneller Tagdienst. Ganz neue Vestibule-Züge. Neue Kaffee- und Speise-Waggons, Mahlzeiten a la carte. Luxurious eingerichtete Parlor-Tagwaggons mit durch Glas geschützten Plattform, mit Reclining-Chairs ohne Extra-Bezahlung. Stein-Ballast. Kein Staub.

Nachtdienst: Zwei durchgehende Vestibule Züge, 9 Uhr Abends, und der „Midnight Spezial" um 11.30 Abends. Pullman Schlafwagen mit einzelnen Abtheilungen. Wagen mit Reclining-Chairs ohne Extrabezahlung.

Billet-Offices: 101 Adams Str., Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str., und 23. Straße Bahnhof.

samodw

Sprechsaal der „Abendpost."

(Eingesandt.)

Werthe Redaktion!

Dienstag, den 22. d. M., las ich ein Eingesandt in Ihrer geschätzten Zeitung, unterzeichnet mit F. S. Dieser Herr erklärte Benedek hätte offen gesagt, die österreichische Armee wäre nicht wie sie sein sollte. Einsender weiß also nicht, daß Benedek seinen Truppen im Armeebefehl, besonders der schweren Reiterei, ungeheures Lob zollte. Von den Preußen sagte er Folgendes: „Die Armee, mit der wir zu kämpfen haben, besteht aus zwei Klassen. Die erste Klasse besteht aus jungen bartlosen Milchbuben, schlecht genährt, können keine Strapatzen ertragen. Die zweite Klasse besteht aus Leuten, die aus ihren Familien herausgerissen wurden, bei der ersten Gelegenheit die Gewehre strecken; in 14 Tagen sind wir in Berlin." Einsender weiß auch nicht, daß ein verwundeter Oesterreicher in Berlin zu einem verwundeten preußischen Landwehrmann sagte: „Unser Benedek ist ein großer Prophet." Der Landwehrmann meinte inwiefern, worauf der Oesterreicher antwortete: „Benedek sagte, in vierzehn Tagen sind wir in Berlin, ich habe noch keine zehn Tage gebraucht, das war prophetisch gesprochen." Einsender erklärt nun weiter: Der Kronprinz hätte bei Königsgrätz die Preußen geführt, und wenn Friedrich Karl nicht im richtigen Moment gekommen wäre, hätte Benedek die Preußen in die Pfanne gehauen. Dieser Herr F. S. weiß also nicht, daß die preußischen Streitkräfte in drei Armeen getheilt waren. Friedrich Karl stand mit seiner Armee im Zentrum und ließ schon um acht Uhr Morgens angreifen. Herwarth von Bittenfeld hatte mit seiner Armee den rechten Flügel, durfte aber nicht zugleich mit Friedrich Karl angreifen. Der Kronprinz mit der Garde sollte eigentlich den linken Flügel bilden, aber seine Truppen lagen zu weit ab, sie mußten einen gewaltigen Marsch machen und um 1 Uhr Mittags erreichten seine ersten Truppen das Schlachtfeld, und wie erinnerlich haben die Milchbuben Benedek den Part gestrichen. Weiter erklärt sich Einsender, Bismarck hätte 1866 den tückischen, feigen Plan gefaßt, den Schnorrer Viktor Emanuel zu veranlassen, den Oesterreichern in den Rücken zu fallen. Was heißt tückisch, was heißt feig: Männer, die geachtet vor der Welt stehen, diese zu beschimpfen, weil sie sich nicht vertheidigen können, Männer mit Koth zu bewerfen, die schon Jahrzehnte im Grabe modern, das heißt infam. Einsender konnte in kurzen Worten sein Eingesandt fassen:

Die Welt, die ganze Welt ist ein Theater,
Die Menschen sind die Puppen drin,
Und ich, ich bin der Komiker!"

Dann hätte sein Eingesandt wenigstens ein Körnchen von Wahrheit enthalten. Achtungsvoll zeichnet

Karl Heidrich, Rogers Park.

(Eingesandt.)

Werthe Redaktion!

Ich will nur ein paar Worte über die Silberfreiprägung schreiben, weil die Bewegung, die Freiprägung von Silber verlangt, unter der arbeitenden Bevölkerung Propaganda macht, mit der Vorgabe, die Bewegung sei getragen von Proletariern und armen Bauern, und liege im Interesse der arbeitenden Klasse. Weil ich nun auch ein Lohnarbeiter bin (Blacksmith), und ich instinktiv, abgesehen von intellektuell, für eine Bewegung, die die Interessen des Arbeiters wahrt, agitiren würde, wollte ich mich doch zuerst überzeugen, ob dem wirklich so sei, wie die Silberleute vorgeben, und was fand ich da? Ich lernte, daß die 25 reichsten Individuen von der Silberpartei einen Gesammtwerth von 547 Millionen repräsentiren, während die 25 reichsten Individuen von dem Goldflügel nur 504 Millionen hinter sich haben, also mithin kann von keiner Armuth der Silberbewegung die Rede sein; die Behauptung, sie bestehe nur aus armen Leuten, ist nicht begründet, ist falsch und dient nur dazu, um die Proletarier zu einem ihnen schädlichen Schritt zu verleiten. Ich nehme Abstand, die Tabelle oben angeführter Leute hier vorzuführen, weil ich den Raum für etwas Besseres gebrauchen kann; sollte aber Jemand daran zweifeln, so will ich sie in meinem nächsten Eingesandt publiziren.

Der faktische Werth einer Unze Silbers ist gegenwärtig 69c; ja es waren schon Zeiten, wo die Unze blos 62 Cents werth war. Der Silberminenbesitzer beutet die Minen nicht aus, weil der Profit ihm ein ungenügender ist; er trachtet darnach, den Werth des Silbers zu erhöhen, und dieses kann seiner Meinung nach am besten durch Silberfreiprägung geschehen. Unter Silberfreiprägung (16—1) würde die Unze einen Werth von $1.29 erhalten. Nun, ich frage, wenn der Silberminenbesitzer berechtigt wird, seine Waare mit Zwangskurs unter die Leute zu bringen, warum soll denn der Eisenminen-, Kupferminen- und Kohlenminen-Besitzer u.s.w. nicht berechtigt sein, seine Waare zu einem bestimmten Preis durch die Regierung vertreiben zu lassen? Am Deutlichsten, was die Freiprägung von Silber bezwecken soll, hat der große Silberapostel Mr. Boies konstatirt. Er sagt: „Entweder müssen wir die Löhne der Arbiter reduziren, oder wir müssen die Kaufkraft des Geldes erniedrigen." Weil nun die Lohnbeschneidung zuweilen unangenehme Folgen für die Herren Ausbeuter mit sich bringt, greift man zu einem raffinirten Mittel, welches feiner gefädelt ist, leichter von Statten geht, aber dasselbe bezweckt, denn sobald die Silberfreiprägung eingeführt wird, werden alle Produkte im Preise steigen, hauptsächlich die, welche zum Existiren nothwendig sind. Die Silberbolde sagen, ist denn Arbeit kein Produkt, keine Waare? Ja freilich, aber ich behaupte, daß der Lohn nicht steigern würde, da die Waare Arbeitskraft ein ganz anderes Ding ist, als irgend eine andere Waare. 1) Muß Arbeitskraft tagtäglich verkauft werden, sonst hat der Verkäufer nichts zum Leben, währenddem andere Waaren zurückgehalten werden können, bis sie den gewünschten Preis erhalten. Z. B. nehmen wir die „Arbeitskraft" (Arbeiter) und legen sie in ein Sicherheitsgewölbe für einen Monat, so finden wir nach einem Monat keine „Arbeitskraft" (Arbeiter) wieder, sondern nur Skelette. Demgegenüber nehmen wir einen Dollar (Kapital), und legen ihn für einen Monat in dasselbe Gewölbe, so finden wir nach abgelaufenem Monat den Dollar (Kapital) wieder. 2) Nach Einführung der Silberfreiprägung würden alle Waaren, die unentbehrlich sind (Lebensbedürfnisse z. B.) sich im Preise verdoppeln. Mit der Waare Arbeitskraft verhält es sich anders, sie ist bis zu einem gewissen Prozentsatz entbehrlich und wird deshalb nicht steigen, oder sehr, sehr wenig. 3) Die Festsetzung des Lohnes beruht auf einer anderen Basis, als die irgend einer anderen Waare, es ist nicht der Fall, daß der Lohn sich hebt, wenn viel Geld im Umlauf ist, oder wenn sie mehr Werth produzirt, was bei billigerem Gelde der Fall sein würde, sondern die Festsetzung des Lohnes geschieht nur durch Angebot und Nachfrage. Es würden sonst alle Arbeiterorganisationen auf falscher Grundlage basirt sein, die in den letzten 300 Jahren gegründet wurden, wenn dies nicht der Fall wäre. Ich erachte alles Geschwätz als Larifari, das dem Arbeiter eine glänzende Zukunft verspricht, wenn wir mehr Geld bekommen, dem Arbeiter kann es schnuppe sein, ob mehr Geld im Umlauf kommt oder nicht, ob die Waare die er produzirt, einen doppelten Werth erhält oder nicht, solange das Angebot seiner Waare (Arbeitskraft) größer ist als die Nachfrage, sinkt der Lohn.

N. B. — Entweder hat die „Abendpost" mich falsch verstanden, oder will mich falsch verstehen betreffs meiner letzten Eingesandte. Die „Abendpost" sollte doch wissen, daß zwischen dem Staatssozialismus und dem Sozialismus ein himmelweiter Unterschied ist. Ob der Ausbeuter der Staat oder ein Individuum ist, bleibt sich gleich. Die Agrarier würden z. [illegible] als kapitalistische Partei sich nicht für den Staatssozialismus interessiren, wenn er dem Arbeiter nützen würde. Achtungsvoll

Peter Damm.

Großes Zither-Konzert.

Unter Mitwirkung mehrerer hervorragender Gesangvereine und Solisten wird am Sonntage, den 11. Oktober, in Brands Halle, Ecke Clark und Erie Straße, von den Lehrern und Schülern der rühmlichst bekannten Rahn'schen Zither-Akademie ein großes Konzert veranstaltet werden, für das sich schon jetzt ein äußerst reges Interesse kundgibt. Es ist bereits ein vielversprechendes Programm aufgestellt worden. Nach Beendigung des Konzertes soll ein Tanzkränzchen abgehalten werden. Der Eintrittspreis beträgt 50 Cents für Herrn nebst Dame, Anfang des Konzertes um 8 Uhr Abends.

Garland Oefen und Heerde

„Die besten der Welt."

MICHIGAN STOVES AND RANGES

Ein volles Assortement von Koch- und Heiz-Oefen für alle Sorten Brennmaterial, hergestellt, von denselben Arbeitern und aus demselben Material, wie die „Garlands." „Michigans" übertreffen alle anderen Fabrikate, ausgenommen „Garlands."

The Michigan Stove Company, die größten Fabrikanten von Heiz- u. Kochöfen der Welt.

Der größte Verkauf von auf Bestellung angefertigten Beinkleidern, der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem **außerordentlich niedrigen Preise von $2.50 das Paar.** Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

Apollo Beinkleider-Fabrikanten,

SOLMS MARCUS & SON,
Eigenthümer,
161 Fifth Ave., Chicago.

Die Deutschen auf den Philippinen.

Es hätte merkwürdig zugehen müssen, so schreibt man anfangs des Monats aus Madrid, wenn die von Paris ausgestreute Saat der Verdächtigung, die die Deutschen für den Aufstand auf den Philippinen verantwortlich machen will, hier nicht irgendwo auf fruchtbaren Boden gefallen wäre. Das leitende Blatt der Karlisten, der „Correo Español", beeilt sich denn auch in der That, die Nachricht aufzugreifen und sie an erster Stelle unter der fetten Ueberschrift: „Die Deutschen auf den Philippinen" folgendermaßen zu bearbeiten: „Nach Telegrammen aus Parais läuft dort als sehr verbürgt das Gerücht um, daß die Deutschen diejenigen sind, welche die aufständische Bewegung leiten. Und dieses Gerücht, das vielleicht von einigen mit einem für die große Republik verächtlichen Lächeln aufgenommen wird, beruht allem Anschein nach auf voller Wahrheit, wie aus folgenden Erwägungen hervorgeht. Jeden, der in Manila ankommt, wird es befremdet haben, daß dort der deutsche Handel solche Bedeutung hat; denn daß die Engländer, deren Kolonien nur 2½ Tage von der unserigen entfernt liegen, dort ansässig sind, ist durch die Nachbarschaft oder durch den ihrer Rasse eigenthümlichen Handelsgeist begründet; daß aber sich die Deutschen dort befinden, die weder irgendwo Kolonien dort haben, noch sich durch diesen Geist auszeichnen, ist nicht so leicht erklärlich. Ist doch in Manila nicht nur ein großer Theil des Handels in deutschen Händen, sondern es leben dort auch eine Menge Teutonen, von denen wir nie haben in Erfahrung bringen können, was sie eigentlich dort machen, da sie einen bestimmten Beruf nicht haben. Wie groß die Zahl der Deutschen in dem Archipel ist, möge man aus dem Umstand ersehen, daß sie in Manila einen Verein unter dem Namen „Klub von Nactajau" und ihre entsprechende Loge gegründet haben, was bisher noch keine andere Fremdenkolonie fertig gebracht hat! Und sie geben Bälle und Konzerte darin und laden häufig sowohl Malaien wie Mestizen zu einem Trunk in ihrer Kneipe ein, denn durch feine Lebensart zeichnen sie sich wie gesagt nicht aus. Wir haben Handlungsreisende versichern hören, daß es kaum einen Ort von einiger Bedeutung gibt, wo sich nicht ein Deutscher aufhält; die Abtheilungen unseres Heeres haben sie sogar in bisher unerforschten Gegenden Mindanaos angetroffen, damit beschäftigt, Schmarotzerpflanzen zu sammeln. O was für ebenso zartfühlende wie tapfere Wesen! Aber, wird man einwenden, damit, daß es viele Deutsche in Manila gibt, ist noch nicht gesagt, daß sie die Leiter der aufständischen Bewegung sind. Allerdings nicht, indeß gibt es außer den schon erwähnten Thatsachen noch andere Verdachtsgründe. Es scheint nämlich, daß jener Klub zu der Zeit, wo man anfing, die Verschwörung einzufädeln, einen politischen Charakter angenommen hatte, denn man regte sich dort sehr und sympathisirte mit den ververdächtigen Elementen Manilas. So gab er z. B. einem bekannten „Autonomisten", der in Manila eine amtliche Stellung eingenommen hatte — und das wahrscheinlich nicht wegen seines Spanierthums, denn niemand sonst als die Deutschen und Chinesen verabschiedeten sich von ihm — ein Abschiedsessen. Später, als diese Persönlichkeit in Hongkong ankam, ließ sie einen wüthenden Artikel gegen den Generalgouverneur und die religiösen Orden veröffentlichen. Als ob das noch nicht genügt hätte, um die Deutschen mit Mißtrauen zu betrachten, feierte derselbe Klub bald darauf durch ein anderes Festessen den erprobten Flibustier Rizal, als er, separatische Aufrufe verbreitend, dort anlangte. Auch Rizal werden sie nicht ohne Zweck betrunken gemacht haben, denn wenige Tage darauf wurde er nach Mindanoa verschickt, natürlich eben weil er Flibustier war. Rizal kam damals von Berlin, wo er alle seine separatistischen Werke unter Leitung des Prof. Blumentritt, der ihn großgezogen, veröffentlicht hatte. Will man noch mehr Anknüpfungspunkte? Es gibt nämlich noch mehr; war doch Blumentritt ein eifriger Mitarbeiter der „Solidaridad", dessen Fortsetzung die in Japan erscheinende „Libertad" ist, die der Abg. Retana dieser Tage beschrieb. Er hat eine Menge Studien über unsere Inseln veröffentlicht, die, wenn sie sich auf Ethnographie und Geschichte beschränkt hätten, sein gelehrtes Wissen offenbart haben würden, die aber, da sie sich auch mit Politik befassen, den vollkommenen Verschwörer verrathen. Und damit man nicht etwa glaube, daß der Einfluß Blumentritts auf den Philippinen nur platonisch sei, wollen wir noch hinzufügen, daß er der auf unserem Archipel bekannteste Schriftsteller ist. (Blumentritt ist in Bezug auf die Philippinen die erste, von den Spaniern selbst als solche anerkannte wissenschaftliche Autorität. Anm. d. Red.) Daraus erklären sich also die in Paris verbreiteten Gerüchte, die demnach keineswegs auf dem Wunsche beruhen, uns gegen die Deutschen einzunehmen, sondern auf genauer Kenntniß der wahren Sachlage ...."

Gut gebrüllt, Löwe! —

Phlegmatisch.

Der jetzt längst zu seinen Vätern versammelte Bürgermeister N. in Rostock war weithin bekannt wegen seines ungeheuren Phlegmas. Als einst in einer Novembernacht ein gewaltiger Sturm in den Straßen der Stadt vielfaches Unheil angerichtet hatte — unser biederes Stadtoberhaupt hatte sich natürlich dadurch in seiner Nachtruhe nicht stören lassen — kam am andern Morgen der Rathsdiener Grotelüschen mit der Miene des Entsetzens in die Stube gestürzt, wo der Bürgermeister gerade behaglich mit langer Pfeife beim Morgenkaffee saß. „Wat is denn nu all' wedder los, min leewe Grotelüschen!" redete der Bürgermeister den Eintretenden an. „Herr Borgemeester, Herr Borgemeester!" rief Grotelüschen, und die Augen traten ihm vor Angst aus den Höhlen, „de Nikolaithurm is düsse Nacht heel scheef weiht und kann jeden Ogenblick daffallen!" — Der Bürgermeister aber sah ihn groß an und entgegnete gelassen, ohne sich vom Fleck zu rühren: „Je, kann ick em hollen?"

— Chef: „Nehmen Sie doch die Feder nicht so voll, Rosenthal; wenn Sie zufällig 'mal der Schlag rührt, machen Sie 'n Klex in's Hauptbuch!"

— Kunde: „Ihr Kassirer ist ja nicht da; er ist wohl ausgegangen?" — Banquier: „Ach nein, der wird wohl für die nächsten fünf Jahre nicht ausgehen können."

Vergnügungs-Wegweiser.

Hooleys.—Thoroughbred.
McVickers.—A Social Highwayman.
Grand Op. House.—Otis Skinner-Gastspiel.
Lincoln.—The Heart of Chicago.
Tivoli.—Chimes of Normandy.
Acad. of Music.—Pulse of New York.
Alhambra.—The Great Train Robbery.
Haymarket.Louis James-Gastspiel.
Schiller.—Vaudeville.
Mas. Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Great North. Roof Garden.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Chic. Opera House.—Vaudeville.
Royal Music Hall.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Ferris Wheel Park.—Jeden Abend: Konzert und Vaudeville-Vorstellungen.

Verkaufsstellen der Abendpost

außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights: Julius Flentie.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Aurora: W. Wolf.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Beecher: H. Block.
Benjonville: Albert Franzen.
Beverly Heights: Chas. Adams.
Blue Island: Willy Eidam.
Bowmansville: F. W. Schimmels.
Central Park: E. Y. Horder.
Chicago Heights: John Held.
Cheltenham Beach: J. J. Todhunter.
Cloverdale, Ill.: Chas. Tedrahm.
Colehour: F. A. Müller.
Crawford: Wm. Jacobs.
Crete: Alex. Buchanan.
Cuyler: A. Thomas.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport: Ja.: W. Gehrke.
Desplaines: J. O'Donnell.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: A. Jugenthron.
Dyer, Ind.: Lloyd Smith.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: Rud. Hoeller.
Englewood: Englewood News Co.
Evanston: Albert Boelkow.
Glencoe: Fred T. Lane.
Grant Park: W. Kiepke.
Großdale: Fred. Herzfeldt.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Jos. Widera.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: Conrad Fegmeyer.
Hermosa: Herm. Tiedt.
Hermosa: H. Klippel.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Hobart, Ind: Wm. Maybaum.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: W. Ahrens.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Simon Krepst.
Kensington: Fritz Hagel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: E. R. McClellan.
Lawndale: G. Stokes.
Lemont: Alex. Nowak.
Lombard: John P. Weibler.
Marengo: Boyle & White.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmoelter.
Morgan Park: Fritz Feigenhauer.
Norwood Park: Ralph Hughes
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Herm. Winter.
Oak Park: Willie Weise.
Oregon: John J. Gantz.
Palatine: Herbert Filbert.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: Paul A. Hermes.
Ravenswood: Frank W. Arnold.
Ravenswood: Lloyd Ashton.
Riverdale: Mrs Lentz.
Riverside: Geo. Schwyzer.
River View: Aug. Schneider
Roselle: John E. D. Bagge.
Rogers Park: Peter Udenhoefer.
Rosehill: W. H. Terwilliger.
Sandwich: Frank Lebkuchner.
South Chicago: Chas. F. Mewes.
South Evanston: John Balmer.
South Evanston: Paul Kraatz.
South Englewood: Frank Mezet.
Streator: E. L. Donaghe.
Thornton, Ill.: Clinton Brant.
Turner: J. E. Neltnor.
Washington Heights: John Richard.
Winnetka: John Kaßner
Whiting, Ind.: E. D. Haines.
Wheaton: L. S. Stark.
Winfield: Wm Zeier.
Wilmette: Mrs. L. Heß.
Woodlawn Park: H. Geserick.

Ein interessanter Gebirgsübergang.

Von einer Schweizer militärischen Abtheilung wurde unlängst eine mühevolle Uebung vollzogen. Der „N. Zürcher Ztg." wird darüber aus Wallenstadt, Kanton St. Gallen, berichtet: Mittwoch, 26. August, wurde der in Alpensportkreisen bekannte Uebergang über die Kurfirsten zwischen dem Vorderleistkamm und dem Nägelikopf zum ersten Male von einer Militär-Abtheilung überschritten und zwar von den Offizieren und Mannschaften der Schießschule 4. Der Uebergang über den 1957 Meter hohen Paß war höchst beschwerlich und auch lehrreich. Nachdem die Truppe am frühen Morgen in gebirgsmäßiger Ausrüstung von Wallenstadt aufgebrochen war und fechtend gegen einen markirten Gegner an der Säsalp den ganzen sogenannten Wallenstadter Berg durchschritten hatte, wurde die Kompagnie, bestehend aus 30 Offizieren und 140 Gewehrtragenden, auf der Säsalp besammelt, und gegen halb 12 Uhr begann der eigentliche, für Truppen äußerst schwierige Aufstieg zur Paßhöhe. Da aber setzte unmittelbar der Nebel ein, dem in kurzer Zeit ein schrecklicher Schneesturm folgte. Kriechend auf Händen und Füßen überwand man die Felsen und Rasenbänder am Fuße des Nägelistockes, während der Sturm unbarmherzig der Truppe Schnee und Hagel ins Gesicht trieb. Der Leiter der Expedition, Stabshauptmann Egli, entschloß sich, das zweite (deutsche) Peloton, das am Schlusse der Kolonne war, über den Derenwald nach Amden zu dirigiren, um die Kolonne nicht allzulang werden zu lassen. Das welsche Peloton und mit ihm alle nicht zu den Zügen kommandirten Offiziere dagegen setzten den Weg fort. Langsam wurde die bekannte schauerliche Schlucht unter dem Nägeliberg, die gähnend zum See abfällt, umgangen, und hierauf der letzte Aufstieg durch das steile Kamin zwischen dem Leistkamm und dem Nägeliberg angetreten, ungeachtet des mehr und mehr sich häufenden Schnees und der fortwährend niedersausenden Steine. Um 2 Uhr war das Peloton auf der Paßhöhe aufmarschirt. Hier spielte sich eine packende Szene ab. Auf dem schmalen Sattel, inmitten mächtiger Felsblöcke, die Füße vergraben in dem frisch gefallenen Schnee, aus dem hie und da ein verfrorenes Alpenröschen verloren hervorguckte, stand die Truppe, naß, frierend, die Hände erstarrt, umtost vom greulichsten Schneesturm, der den Schnee zu förmlichen Polstern auf den Tornistern aufhäufte. Und diese Truppe, statt zu murren und zu schimpfen — das wäre ja ein nettes Zeichen militärischer Disziplin gewesen —, statt den Kopf hängen zu lassen, sang begeisterte Vaterlandslieder. Merkwürdig klang es in das Pfeifen des Windes, in das dichte Schneegestöber hinaus das Salut glaciers sublimes. Zum Schluß erschallte ein donnerndes dreifaches Hurrah aufs Vaterland. Beim Abstieg mußte wegen der zu großen Gefahr statt des direkten Weges über Föhrenegg der Umweg in's Toggenburgerthal zum sogenannten „Aelpli" (1472 M.) genommen werden, wo die Truppe vorübergehend Obdach und im Käskessi gesottene Milch fand. Nachher schlug die Abtheilung unter der Führung des Wildhüters Linde von Amden den Weg über's Loch nach Amden ein, wo sie, nachdem sie nochmals sich auf der Höhe von etwa 1700 M. befunden hatte, abends 6 Uhr anlangte und von der menschenfreundlichen Amdener Bevölkerung auf's Beste mit trockenen Kleidern und Schuhen versehen und überhaupt versorgt wurde. Am folgenden Morgen marschirte die nun wieder vereinigte Kompagnie nach Weesen, den Weg am Fuße des Mattstockes nach der untern Käsernalp einschlagend. Am Nachmittag führte der Zug die Mannschaft zurück nach Wallenstadt, während ein Theil der Offiziere noch den Speer (1954 M.) bestieg und so zeigte, daß die gestrige Leistung für eine einigermaßen trainirte Mannschaft nichts Außerordentliches gewesen sei. Gerade darin aber, daß es gelang, einen selbst für den Touristen schwierigen Paß mit einer durchaus unvorbereiteten, aus den schwächsten Elementen der Armee (Nachdienstpflichtige aller Altersjahre einschließlich Landwehr) bestehenden Truppe unter den denkbar ungünstigsten Witterungsverhältnissen ohne jeglichen ernsten Unfall zu überwinden, liegt die Bedeutung dieser militärischen Leistung, die unter diesen Verhältnissen wohl mit Recht als eine außergewöhnliche betrachtet werden darf und den Instruktoren wie der Mannschaft zur Ehre gereicht.

— HerrWamperl: „Du kommst aber bald wieder zurück. Hat Dir's nicht gefallen?"—HerrSchmeerbauch: „Nicht im Geringsten! Das erbärmliche Nest hat jeden Tag schon um elf Uhr Polizeistunde."

— Ein Vorschlag. — Schwiegermutter: „...Und was wirst Du mir zum Geburtstag schenken, Otto?" — Schwiegersohn: „Na, was meinst Du zu einer Schnurrbartbinde?"

— Das verkannte Nilpferd.— Gouvernante: (im zoologischen Garten liest): „Hippopotamus". „Sieh' mal, Elschen, das ist das Thier, das die Leute so in Schlaf versetzt, damit sie dann Alles thun, was es ihnen befiehlt."

— Ein Pessimist. — A.: Sie, diese neue Menschensorte, welche Hagenbeck mitgebracht hat, müssen Sie kennen lernen. — B.: Lassen Sie mich zufrieden; ich habe an der alten Menschensorte so genug, daß ich eine neue gar nicht kennen lernen mag.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Butcher. 329 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparaturen, stetig. 695 S. Halsted Str.

Verlangt: Presser an guten Shopröcken. 330 N. Ashland Ave., top Floor, hinten.

Verlangt: Ein guter Färber sowie ein guter Reinigen. Charles Bloedorn, 525 N. California Ave.

Verlangt: Porter. Nordwest-Ecke State und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Ein junger Mann als Waiter für Businеß Lunch. 226 S. Clark Str.

Verlangt: Ein junger lediger Mann, der schon Bäckerwagen gefahren hat; muß ehrlich und guter Verkäufer sein und an der Nordwestseite bekannt sein; braucht keine Pferde zu besorgen. Adr.: W 390, Abendpost.

Verlangt: Ein Mann, der grobe Strohmatten machen kann. Zu erfragen Sonntags. 2872 N. Commercial Str., Ravenswood.

Verlangt: Junger Mann von 16 bis 20 Jahren. 278 Mohawk Str.

Verlangt: Porter, ledig, welcher das Bartenden versteht. 275 Blue Island Ave. fi

Verlangt: Ein Junge um Bäckerwagen zu treiben. 301 Augusta Str.

Verlangt: Ein Mann zum Heizen in Blumengärtnerei, sowie mehrere starke Jungen. Ecke Belmont und Western Ave.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1897 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. mmisa*

Verlangt: Bierverkäufer für Flaschenbierwagen. 56 Fifth Ave., Zimmer 606. dsa

Verlangt: 100 Teamsters und Arbeiter für Levee-Arbeit in Tennessee und Mississippi. Billige Tickets nach Memphis, New Orleans und die südlichen Punkte, via Illinois Central-Linien. 2 Farmarbeiter und Kohlenminers für Illinois. In Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 24spIw

Verlangt: Acht gute Leute zum Hausiren. Gehalt und Kommission. Nachzufragen 8—9 Uhr Morgens. 1416 N. Clark Str. 34spIw

Verlangt: 25 gute Agenten für neuen Artikel. 386 Milwaukee Ave. 22sp,1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mädchen und Schneider an erster Klasse Männerröcken. 615 Halsted Str., erster Floor. smo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Strumpfstrickerin an Maschine. 861 Lincoln Ave., oben.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 83 Cleaver Str., hinten. sm

Verlangt: Sofort, eine perfekte Kleidermacherin. 416 La Salle Ave.

Verlangt: Gute Handmädchen an Röcken. 754 N. Wood Str.

Verlangt: Baisters an Mänteln. 530 N. Ashland Ave. smo

Verlangt: Strickerinnen an Jacquard und Lamb-Maschinen. 359 Clybourn Ave.

Verlangt: Frauen, Stickarbeit nach Hause zu nehmen. Anweisung $1. Beständige Arbeit. 315 Clybourn Ave., 2. Floor.

Verlangt: Eine Dame, welche Matratzen und Ueberzüge für Möbel im Haus zu nähen versteht. 163 Centre Str., im Store.

Verlangt: Maschinen und Handmädchen an erster und zweiter Arbeit. 27 Cleveland Ave. smo

Verlangt: Junges Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 99 Orchard Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Mänteln. Nur gute brauchen vorzusprechen. $8—$12 die Woche. 193 Seminary Ave. 25spIw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren zur Hilfe der Hausfrau. 128 Lister Str., Ecke Rodey Str.

Verlangt: Ein deutsch und englisch sprechendes Mädchen für Restaurant. 1007 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; keine Kinder. 920 Berteaux Ave., Ravenswood.

Verlangt: Kindermädchen und bei leichter Hausarbeit behilflich zu sein. 1540 Dunning Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 16—17 Jahren für Hausarbeit. 749 Madison Str.

Verlangt: Eine alte Frau. 3026 Fifth Ave., unten.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine gute Köchin in Privatfamilie; Lohn $5; keine Wäsche. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 587 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. Nachzufragen auch morgen 677 Sedgwick Str., 3. Flat.

Verlangt: Eine Haushälterin für einen Mann in den 30ger Jahren mit einem 11jährigen Mädchen, und eine Haushälterin für einen Mann in den 50ger Jahren mit Geschäft; nur Zuverlässige wollen sich melden. 4758 Laflin Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5259 Centre Ave.

Verlangt: Deutsches, katholisches Mädchen für Hausarbeit. Familie von zwei. Leichte Arbeit. Nr. 6400 Union Ave., up Stairs, Englewood.

Verlangt: Sofort, 100 Hausmädchen in kleinen Familien. Lohn $3, $4 und $5. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das einfach kochen kann, für Hausarbeit. 4156 Wabash Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen zur Aushilfe in kleiner Familie. Sonntags vorzusprechen. 1121 Wrightwood Ave., 2. Stock.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—Referenzen. 797 N. Washtenaw Ave.

Verlangt: Mädchen von 15 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit. 539 N. Wood Str., 2. Floor.

Verlangt: Kindermädchen, welches etwas im Haus mithelfen kann. 38 Ellen Str.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 633 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 135 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 76 Clybourn Ave., Zigarren Store.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit und in der Küche zu helfen. $3. 5629 Wentworth Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 91 Howe Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, das auch einfach kochen kann. 363 Mohawk Str.

Verlangt: Eine Frau mit kleiner Familie, um ein 5 Zimmer Flat, 371 Milwaukee Ave. in Tausch zu nehmen für die Besorgung einer Dr.-Office im selben Gebäude. 371 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kleines Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 711 Wells Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 365 Webster Ave., Ecke Burling Str.

Verlangt: Mädchen, nicht über 15, zur Stütze der Hausfrau. Gutes Heim bei 2 Personen. 206 Wells Str., Store.

Verlangt: Ein gebildetes Mädchen von angenehmem Aeußern als Kammerzofe bei einer älteren Dame. 4518 Drexel Boulevard.

Verlangt: Gute Köchin für Restaurant. 261 S. Clark Str.

Verlangt: Alleinstehende Dame sucht älteres Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. 26 Abbott Court.

Verlangt: Mädchen, zwischen 14 und 16 Jahren, für leichte Hausarbeit. 535 N. Western Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 899 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 544 Burling Str.

Verlangt: Gute deutsche Köchin in Privatfamilie. 3416 Vernon Ave.

Verlangt: Köchin für Boardinghaus in Country, Haushälterin, viele Mädchen, sogleich. Veritas, 13 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 303 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen in kleiner Familie. 4750 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 Jahren zum Geschirrwaschen. 364 E. North Ave. ssa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 122 Wisconsin Str., 2. Flat. ssa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 516 Thomas Str. mdssa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 521 Eddy Str., nahe Addison und Lincoln Ave. dssa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Stetiger Platz. Guter Lohn. 123 S. Desplaines Str. 23spIw

Verlangt: Respektable Frau oder Mädchen ohne Anhang als Haushälterin von einem alleinstehenden gut situirten Herrn. Ausführliche Beschreibung. Adresse K 129 Abendpost. 19,26sp

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit für kleine Familie (1 Kind). Antritt nächste Woche. — Rauch, 584 N. Lincoln Str., nahe Division Str. dsa

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 WellsStr. 21sp,1m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elselt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15ap,1j

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. *

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privat-Familien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oz*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht Mädchen, 17 Jahre, wünscht passende Stelle in guter Familie. 984 Albany Ave., Humboldt Park.

Gesucht: Eine Frau mit 5jährigem Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. 233 W. Division Str.

Gesucht: Wäsche und Hausreinigen. 99 Mohawk Str., hinten, oben.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle in einer Laundry. 25 Hein Place.

Gesucht: Aelteres Mädchen in guten Verhältnissen sucht Stelle als Haushälterin. 599 Wells Str. smo

Gesucht: Tüchtige Köchin, Baierin, sucht Stelle als Haushälterin; Saloon oder dergleichen. 599 Wells Str. smo

Gesucht: Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. 191 Wabansia Ave., oben.

Gesucht: Eine Frau bewandert in jeglicher Arbeit wünscht Beschäftigung; übernimmt auch Pflege von Wöchnerinnen. Frau Mergen, 100 Mather Str.

Gesucht: Kleidermacherin sucht mehr Kunden; ein Dollar per Tag. 629 S. Ashland Ave.

Gesucht: Stellung als Haushälterin bei Wittwe; 38 Jahre alt. Mrs. Goldman, 621 32. Str., Ecke Wallace Str.

Gesucht: Aeltere norddeutsche Frau sucht Stelle bei älterem Ehepaar oder in Familie ohne kleinere Kinder. 494 W. 13. Str.

Gesucht: Gute Mädchen für irgend eine Arbeit, Haushälterinnen zu treffen. 13 N. Clark Str.

Gesucht: Zur Führung eines kleinen besseren Haushaltes bei einem alten Herrn sucht eine anständige Dame Stellung. 174 Wilmot Ave., oben.

Gesucht: Eine Frau wünscht Waschplätze in und außer dem Hause. 146 S. Morgan Str., 1. Flur.

Gesucht: Junge Frau, alleinstehend, sucht Stelle zum Haushalten und ist auch fähig einem Geschäft vorzustehen wo die Frau fehlt. Adr. W. 399 Abendpost.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle im Bäckerstore, war schon in solchem thätig. Gute Empfehlungen. Nachzufragen 872 W. Madison Str.

Gesucht: Eine ältliche erfahrene Frau, gemüthlich und arbeitsam, sucht Stelle als Haushälterin, auch außerhalb. Adr. W. 368 Abendpost.

Gesucht: Eine junge Frau ohne Anhang sucht Stelle als Haushälterin. 545 N. Clark Str.

Gesucht: Eine deutsche ältere Frau, welche alle häuslichen Arbeiten gut versteht, sucht Stelle als Haushälterin; am liebsten auf dem Lande. 573 Larrabee Str. samo

Gesucht: Zwei Köchinnen und zwei Mädchen für zweite Arbeit suchen passende Stelle in Privatfamilien. 545 N. Clark Str.

Gsucht: Gute Köchin für Restaurant oder Lunch Room sucht sofortige Stelle. 624 W. 12. Str.

Gesucht: Tüchtige Schneiderin wünscht Beschäftigung in Familie. $1 per Tag. Adr. W. 367 Abendpost.

Gesucht: Mädchen, 14 Jahre alt, sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder im Store. 247 E. North Ave., 3. Floor.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einem anständigen Herrn. Adr. 163, 25. Place, hinten, unten.

Gesucht: Frau sucht Arbeit zum Waschen und Bügeln, auch Reinemachen, nimmt auch Wäsche ins Haus. 69 Bissell Str.

Gesucht: Eine junge Frau wünscht Stelle als Haushälterin in einer kleinen Familie. 6114 Ada Str., Englewood.

Gesucht: Eine Frau sucht Beschäftigung im Haushalten oder Nähen. 57 Rees Str.

Gesucht: Stelle als Businеßlunchköchin. 269 Dayton Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre alt, Hamburger, sucht irgend eine Beschäftigung. Stein, 4310 Wentworth Ave.

Gesucht: Ein energischer Mann, der sein Geschäft versteht, sucht Stelle als Bartender und Porter; sieht mehr auf gute Stelle als Lohn. J. W., 357 5. Ave.

Gesucht: Ein tüchtiger junger Grocery-Clerk (22) sucht Stellung. Nordseite. H. 891 N. Clark Str.

Gesucht: Guter Waiter sucht Stellung. Adr. W. 382 Abendpost.

Gesucht: Ein Saloonkeeper, deutscher tüchtiger Geschäftsmann, sucht einen Saloon mit Einrichtung zu miethen. Adr. W. 395 Abendpost.

Gesucht: Bartender, Waiter, Butcher, Bäcker, Köche, Porter und irgend welche Hilfe kostenlos. Veritas, 13 N. Clark Str.

Gesucht: Cakebäcker sucht stetige Arbeit. 2745 Cottage Grove Ave.

Gesucht: Junger verheiratheter Gärtner sucht Stellung. Adr. W. 378 Abendpost.

$10 Demjenigen, der einem tüchtigen Manne stetigen Platz für irgend eine Arbeit besorgt. Adr. F. 174 Abendpost.

Gesucht: Lediger Carpenter sucht irgend welche Beschäftigung. Will billig arbeiten. T. W. 144 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Bäcker, ledig, sucht Stelle. Adr. R. 266 Abendpost. ssa

Gesucht: Erster Klasse Brotbäcker an Schwarz-, sowie an Wiener und French-Brot, zuverlässig, sucht Arbeit. Adr. Z. 88 Abendpost. ssa

Gesucht: Deutscher erfahrener Maschinist, geprüfter Ingenieur und Monteur, sucht passende Stellung. Adr. D. 422 Abendpost. 23spIw

Gesucht: Ein 25jähriger Deutsch-Amerikaner sucht Stelle als Clerk im Wein- und Liqueur-Geschäft. 6 Jahre in einem Geschäfte. Empfehlungen. Adr. G. 3529 State Str. 24spIw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: $5, drei große, helle Zimmer; Nebenverdienst für einen fleißigen Arbeiter. 2615 5. Ave.

Zu vermiethen: Ein Eck-Store für irgend ein Geschäft. Anzufragen 211 W. Division Str.

Zu vermiethen: Warum in einem Flat wohnen, wenn Ihr ein ganzes eigenes 5 bis 8 Zimmer Haus auf großer Lot für $5.45 den Monat erwerben könnt. Gute Fahrverbindungen, gute Nachbarn. Parkähnliche Umgebung. Adr. W. 383 Abendpost.

Zu vermiethen: Sehr billig, schönes 5 Zimmer-Brickhaus. 304 Burling Str., nahe Webster Ave.

Zu vermiethen: Basement und Stall, nahe Kabel-Station. Geeignet für irgend ein Geschäft. 577 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Vier hübsche Frontzimmer. $6. 677 W. Superior Str.

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer mit Bad. 555 Howe Str.

Zu vermiethen: Haus mit 6 Zimmern, Badezimmer, Gas, warmes Wasser und großer heller Raum und Stall für 4 Pferde und Wagen. Wasser und Sewer. Passend für Schneider-Shop. 401 N. California Ave. sm

Zu vermiethen: Wohnhaus; Möbel zu verkaufen. 2 Germania Place, Ecke La Salle Ave.

Zu vermiethen: Store im Ganzen oder getheilt, mit Eingang von zwei Straßen. 152 North Ave., und 300 Clybourn Ave. Nachzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. sdd*

Zu vermiethen: Store mit Eingang von zwei Straßen. 637 Milwaukee Ave. und Augusta Str. Näheres Chas. A. Brillow, 94 LaSalle Str., Zimmer 45. dssa

Zu vermiethen: Store mit 3 Zimmern, Basement und 2 Backöfen. Neu tapezirt und gemalt. Sehr billig vor dem 1. Oktober. 191 Ontario Str. dsf

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Aeltlicher Roomer bei alleinstehender Wittfrau. 318 Wabansia Ave.

Verlangt: Roomers bei einer alleinstehenden Frau. 25 Hein Place.

Zu vermiethen: Frontzimmer, Gas und Bad, für 1 oder 2 Herren. 135 Orchard Str., C. 3.

Zu vermiethen: Ein unmöblirtes Front-Schlafzimmer an einzelne Person. 186 Fremont Str.

Zu vermiethen: Ein sauberes Zimmer bei alleinstehender Wittwe. 374 Franklin Str.

Verlangt: Einige ledige Leute in Board bei einer stillen Familie ohne Kinder. 100 W. 19. Str. sm

Verlangt: Anständige Männer in Kost und Logis. 112 High Str.

Zu vermiethen: Zwei gut möblirte Frontzimmer mit Board. Preis $8 die Woche für Paar. 140 Wood Str., 1. Flur, Ecke Warren Ave.

Verlangt: Zwei Boarders. 4637 Laflin Str.

Zu vermiethen: Großes, möblirtes Frontzimmer an 1 oder 2 Personen. 1397 N. Halsted Str.

Verlangt: Roomers und Boarders, bei einer alleinstehenden Frau. 261 Blue Island Ave., nahe 12. Str.

Verlangt: Ein Boarder in Privatfamilie. 259 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Preiswürdige gut möblirte Frontzimmer mit allen Bequemlichkeiten, bei älterer Dame. 398 Wells Str., Top Flat.

Zu vermiethen: 2 möblirte Frontzimmer, $1 per Woche, bei deutscher Frau. 177 Elm Str.

Zu vermiethen: Schlafzimmer. 46 Willow Str., oben.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Bad, bei anständiger Wittwe. 154 Menomonee Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an 1 oder 2 Leute. 317 E. North Ave., oben.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Front-Bettzimmer bei einer stillen Familie ohne Kinder. 75 Cleveland Ave., oben.

Zu vermiethen: Schlafzimmer. $1. 127½ Erie Str.

Verlangt: Zwei anständige Männer in Logis und Kost. 614 W. Supeior Str.

Zu vermiethen: Ein Bettzimmer. 318 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Zimmer mit Board, $4.50. 394 Webster Ave.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer, separater Eingang, Gas und Bad. 91 Orchard Str., 2. Flat. ssa

Verlangt: 2 Boarders bei Leuten ohne Kinder. 56½ W. 12. Str., 1 Treppe. Eingang Loomis Str. ssa

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Frontzimmer für 1 oder 2 Herren; Gas, Bad, separater Eingang. 505 N. Clark Str., 2. Floor. —sa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Amerikanerin sucht Zimmer und Board bei gebildeter deutscher Familie. Westseite. Adr. W. 392 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Fast neuer Heizofen. Billig. 5107 Atlantic Str. ssa

Zu verkaufen: Sehr billig, mehrere gute Betten nebst Matratzen. 959 Lincoln Ave., 3. Flur.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, billig, Wirthschafts-Gegenstände. 1040 Albany Ave., nahe 22. Str.

Zu verkaufen: Heizofen und Bett. 469 Sedgwick Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Kleiner Küchenofen, billig. 1306 Diversey Boulevard.

Muß verkaufen: Guter Küchenofen, Heizofen $6, eichene Bettstelle 98c, eiserne $2.46, Parlor-Set $8, Couch $4, Bedroomset $6. Vieles Andere spottbillig. 346 E. North Ave. smo

Zu verkaufen: Guter Küchenofen. 91 Orchard Str., 2. Flat.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Mann in mittleren Jahren sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame oder Wittwe mit etwas Vermögen, behufs Verehelichung. Offerten, womöglich mit Einschluß der Photographie sende man an B. C. 308 Abendpost. mia

Heirathsgesuch: Mann, 35 Jahre alt, mit gutem Geschäft, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder jungen Wittwe zu machen, wenn auch mit Kind. Vermögen nicht unbedingt nöthig. Adr. A. 13 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein tüchtiger fleißiger Mann, welcher im Begriffe steht, ein großes Saloon- und Restaurant-Geschäft zu übernehmen, sucht ein geschäftlich gesinntes tüchtiges und liebenswürdiges Mädchen mit Vermögen als Partner. Bei gegenseitiger Neigung Heirath. Ernstgemeinte Offerten sind zu richten an B. C. 355 Abendpost.

Heirahtsgesuch: Ein tüchtiger Geschäftsmann, 44 Jahre alt, vermögend, von angenehmem Aeußeren, wünscht sich, des Alleinseins müde, mit einer ebenfalls etwas vermöglichen Dame oder Wittwe zu verheirathen. Nur ernstgemeinte Offerten, möglichst mit Photographie werden berücksichtigt. Agenten verbeten. Diskretion Ehrensache. Gefl. Offerten unter 3. 87 Abendpost.

Heirathsgesuch: Vorurtheilsfreier junger Mann, 32, Artist, in guter Lebensstellung, wünscht die Bekanntschaft einer gut situirten älteren unabhängigen Dame zu machen. Heirath nicht ausgeschlossen. — Strengste Diskretion zugesichert. Adr. W. 369 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine Bäckerei. 139 Canalport Ave.

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland ein gutgehender Grocerystore an der Nordseite, Pferd und Wagen, sehr billige Miethe. 967 Clybourn Ave., Robert Krause.

Zu verkaufen: Sofort, Saloon, Bellevue, Familienverhältnisse halber. 747 Wells Str.

Zu verkaufen: Billig; ein kleiner Saloon mit Wohnung. Nachzufragen 1507 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eine Grocery, gutes Geschäft, wegen Abreise nach Deutschland, für jeden Preis. Adr. R. 274 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Mädchen-Vermittlungsbureau, krankheitshalber zu verkaufen. A. D. 215 Abendpost.

Zu verkaufen: Confectionery-Store mit Wohnung, $6 Miethe. 1525 49. Place, zwischen Laflin und Loomis Str. smdi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon mit Lizens, 10 möblirte Zimmer, billige Miethe, viel Stock an Hand, wegen Krankheit. Adr. R. 263 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Barbershop, feinste Lage down-town, werth $1000, will mit großem Verlust verkaufen. Alles neue Einrichtungen. Adr. 3. 86 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein kleines Flaschenbiergeschäft, krankheitshalber. Adr. W. 397 Abendpost. smo

Zu verkaufen: Guter Eck-Butchershop oder Store zu vermiethen. 1238 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Meat Market, Westseite. Gute Lage, gute Kundschaft, billig für sofortigen Käufer. Adr. W. 391 Abendpost.

Zu verkaufen: Kleines Milchgeschäft; billig; auch gute Milchkühe. 112 High Str., nahe Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Leichtes, rentables Geschäft, welches von Office betrieben wird; hat großen Kundenkreis. Adresse: R 276, Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender gut gelegener Bäcker- und Delikatessen-Store, billig. 51 Willow Str.

Zu verkaufen: Ein Candy-, Tabak-, Zigarren- Notions- und Bäckerstore, gegenüber einer Schule. 125 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Billig, 4—5 Kannen Milchroute mit gutgehendem Delikatessen-Store. Zu erfragen 1380 N. Clark Str., Apotheke.

Zu verkaufen: Billig, gutgehender Butcher-Shop. 9 Vedder Str.

Zu verkaufen: Schuh- und Notion-Store, Miethe billig; $200. 229 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Für nur $145, best gelegener Confectionery- und Zigarren-Store mit großem schönen Waarenvorrath, nahe großer Schule, keine Konkurrenz, seltene Gelegenheit. 49 Vedder Str.

John Klein, 148 LaSalle Str., kauft, verkauft und tauscht gegen Grundeigenthum Saloons, Hotels, Markets, Grocerystores etc. Kleine Anzahlungen. Bill of Sales und Mortgages besorgt. Notary Public. 13ma,6m,mmfa

Zu verkaufen: Billig, guter Grocery-Store. Für ganze Miethe kauft Eigenthümer Waaren. Joseph Bremm, 188 Blackhawk Str. 15sp,ddsa,2w

Zu verkaufen: Saloon in guter deutscher Nachbarschaft, mit Lizens, Hartholz-Einrichtung, großer Stock, wegen anderen Geschäften, sofort fr $750 zu verkaufen. Keine Agenten. Adr. F. 164 Abendpost. dosa

Zu verkaufen: Ein gutes Geschäft oder ein Partner mit $300. 386 Milwaukee Ave. ssa

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Guter Saloon auf der Nordseite. Nachzufragen zwischen 8 u. 9 Uhr Morgens bei der North Western Brewing Co., 781 Clybourn Ave. ssm

Zu verkaufen: Ein guter Saloon in sehr guter Lage ist billig zu verkaufen. Nachzufragen in P. Doaks Saloon, 163 E. Adams Str. 25spIw

Zu verkaufen: Zeitungs-Route. 1468 Lake Str. ss

Zu verkaufen: Ein seit 20 Jahren bestehender Eck-Saloon (nebst Klubzimmer) in sehr guter Lage, billig. Nachzufragen bei B. Schramm, County Constabler, Ecke Madison und Halsted Str., Zimmer 8. ssa

Zu verkaufen: Guter Grocery-Store an der Nordseite, billig. 702 N. Halsted Str. mdss

Zu verkaufen: Meine Bäckerei, nur Storetrade, Nordseite, $26 täglich. Verkaufe wegen Familienzwist. Adr. K. 12 Abendpost. 22sp,1w

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, krankheitshalber. 1936 Archer Ave. 22sp,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon-Einrichtung, Store mit Wohnung, passend für einen Butcher. 1378 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Storefixtures, billig. 28 Willow Str.

Zu verkaufen: Ganze Wurstmacher-Einrichtung. 1238 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Guter Saloonofen, Range, Furnace, kleine Safe, zwei Office-Desks, ein drei Pferdekraft Boiler, drei Droschken, billig. Louis Brems, 181 W. Lake Str. sm

Zu verkaufen: Weinpresse, wegen Abreise. 181 E. 40. Str., nahe Cottage Grove Ave. M. Hirth.

Zu verkaufen: Drei Barberstühle, billig. 3259 Prairie Ave. ssa

Fixtures für Grocery und Confectionery, auch Butcherfixtures, große Auswahl zu spottbilligen Preisen. 2254 State Str. 21spIw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 16 Luxus-, 8 Geschäfts- und 6 billige Pferde müssen verkauft werden. Können 30 Tage probirt werden. 707 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave. ssa

Zu verkaufen: Pferd, Buggy und Geschirr für $35. 62 Homer Str. dssa

$15 kauft junges Pferd oder schönes Buggy, Wagen, nebst Geschirr, billig. 554 Dickson Str.

Muß verkaufen: Billig, 3 Springwagen, hält 2 Tonnen, Geschirr und zwei Pferde. 975 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, billig, wegen Abreise. 449 Rumsey Str., nahe Augusta Str.

Zu verkaufen: 3 Pferde, starker Expreßwagen, leichter Wurstpeddlerwagen, Geschirr, billig. 801 N. Robey Str.

Zu verkaufen: 1200 Pfund Pferd. 1043 Wellington Ave.

Zu verkaufen: Junges gutes Arbeitspferd, 1300 Pfund schwer. $25. 119 Mohawk Str., nahe North Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein starkes junges Pferd. Wiegt 1400 Pfund, passend für Kohlenwagen oder Expreß. 454 Otto Str., Lake View.

Wir kaufen und verkaufen Pferde, leihen Pferde aus und nehmen Boarders an. Larrabee, Ecke Wisconsin Str.

Zu verkaufen: Ein 4jähriges Pferd, Buggy und Milchziege. 443 Dickens Ave., nahe Hancock Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Harneß, billig. 21 Willow Str.

$15 kauft starkes Pferd, werth $30. 967 Clybourn Ave.

Zu vertauschen: Ein schönes, gesundes, 5 Jahre altes, 1000 Pfd. schweres Pferd für ein junges 1800 Pfd. wiegendes. Man bringe es nach Ecke von N. Robey und Lister Ave., nahe Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, Wagen nebst Geschirr, passend für Butcher oder Grocery. 172 Clybourn Ave., hinten.

Zu verkaufen: Pferd und Waegn. 703 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Junge und alte Vollblut St. Bernhardiner-Hunde. Habe einen erster Klasse ausgezeichneten St. Bernhard Stud Dog. C. Bitterli, 29 Emerson Ave.

Zu verkaufen: Puppies (echte Great Danes), und ein 15 Monate alter Hund. John Cerny, 188 W. 20. Str.

Zu verkaufen: Junge Bernhardinerhunde. 115 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: $30 kaufen Topwagen, $30 nehmen offenen Wagen und $20 kauft gutes Topbuggy. 991 N. Halsted Str.

$6 kauft Cart und Geschirr. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Butcher Rig, Butcher-Tools, Familien-Topbuggy, billig. 39 Coblentz Str., nahe Robey Str.

Wagen, Buggies u. Geschirre. Die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 12splm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store. 197 O. Madison Str. 30mz*

Bicycles, Nähmaschinen rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bicycle. Nr. 73 E. Kinzie Str.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 28mz*

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos und Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon.— In den letzten 10 Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1jl*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mzli

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17se*

Geld zu verleihen
auf Möbel zu niedrigsten Raten. — 406 Atwood Gebäude, Clark und Madison Str. 3lag,1j

Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Ecke Michigan Str. 25sp,1w

Zu leihen gesucht: 100 bis 150 Dollars auf erste Mortgage für 6 Monate zu 7 Prozent von Privatleuten. Adresse W 375, Abendpost.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den billigsten Zinsen, bei Sattler & Stave, Zimmer 212 Roanoke Gebäude, Südost-Ecke LaSalle und Madison Str. Chicago. 3jn6m

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie. New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermachen in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Franzisko, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allem voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneideschule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks, erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkulare gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. mmsa*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young Advokat, Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, Otto Rees, Konstable, E. Arnold, Rechtsanwalt. 30ag,1m

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2aplj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Achtung, Kurhessen!
Der Kurhessische Unterstützungs-Verein ladet jeden Kurhessen zu seiner am 1. und 3. Sonntag im Monat in Jungs Halle, 106 E. Randolph Str., stattfindenden Versammlung ein. Alle Kurhessen können gegen ein Eintrittsgeld von $1.00 dem Verein beitreten. Näheres in der Vereinshalle oder beim Sekretär Joe Aha, 125 Sheffield Ave. 25jl,sa,3m

Heiraths-Zeitung mit 10 Annoncen und Bildern von heirathslustigen Leuten, einige reich; Liste von Büchern, Novitäten, Raritäten etc., frei. J. W. Gunnels, Toledo, Ohio. 15sp,1m

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Anzüge, Winterüberzieher, Hosen. Geschäftsstunden täglich von 8—6 Uhr. Sonntags von 9—12 Uhr. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., Columbia Theater. 19sp,1m

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cents, Dresses $1. Winterüberzieher zu verkaufen. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., (Columbia Theater.) 19sep,1m

Mrs. Margreth wohnt 642 Milwaukee Ave. 24splm

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt. — Junger lediger Butcher mit $200—$300, um einen Antheil in einem Cash-Market zu kaufen. Adr. N. 273 Abendpost.

Gesucht: Ein Partner mit wenig Geld für eines der besten Patente im Markte. W. 377 Abendpost.

Optiker sucht Partner mit etwas Vermögen. Großer Verdienst und kein Risiko. Adr. W. 381 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Businеß College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Vorbereitung zur Zivildienstprüfung. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddsa*

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Lektionen lehrt Herren und Damen (einzeln oder in Klassen) Prof. Moeller, 698 N. Halsted Str. mja

Gründlichen Zither-, Guitarre- und Mandolin-Unterricht ertheilt Fräulein Dora Mueller, 251 W. Chicago Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 für ein schönes Rosewood Upright Piano an monatlichen Abzahlungen, wenn verlangt. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 22sp,1w

Gute Gelegenheit, ein fast neues Piano billig für Baar zu kaufen. Adr. M. 167 Abendpost. 25splw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland!
Hartholzland!
45,000 Acker gutes fruchtbares Waldland, gelegen in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, einem der besten Counties des Staates.
Zu verkaufen durch die Wisc. Valley Land Company von Wausau, Wisconsin.
Ein Wort zur Warnung.
Wisconsin ist ein großer Staat, in welchem es noch viele tausend Acker guter fruchtbarer Ländereien gibt, welche auf das Kommen des Ansiedlers warten; aber es gibt auch viele Tausend Acker, welche steinig, sandig, sumpfig und hüglig, und daher zum Theil gänzlich werthlos sind. Da ohne Zweifel ein großer Theil dieser schlechten Ländereien später einmal bebaut werden wird, braucht man es nicht jetzt zu kaufen, weil noch das gute sehr billig zu haben ist.
Es gibt immer Personen, welche bereit sind, ihre Mitmenschen zu übervortheilen, und unglücklicher Weise ist es nicht unnöthig zu deuten, daß auch Wisconsin Repräsentanten dieser Klasse besitzt. Solche verdächtige Personen gehen hin und kaufen von diesen schlechten Ländereien, wofür sie nur einige Cents per Acker bezahlen und es dann durch lügenhafte Anzeigen und allerhand verführerische Gebräuche an Unbekannte verkaufen für einen Preis voll so hoch, als sie für gutes Land hätten bezahlen müssen. Es sei daher ein Jeder gewarnt und verschaffe sich zuvor alle mögliche Auskunft, ehe er sein Geld ausgibt.
Leute, welche schon nach solchen schlechten Ländereien in Wisconsin hin waren und mit dem Gedanken zurückgekommen sind, daß Wisconsin weiter nichts wie Sand, Sumpf und verbrannte Fichten-Stumpen ist, und daß weder gutes Land noch Holz dort ist, gerade solche Leute sollten es nicht versäumen, sich Auskunft von J. H. Koehler über Marathon County zu holen und sich zu überzeugen, daß es in Wisconsin noch sehr gute Hartholz-Ländereien und auch ehrliche Leute die es verkaufen gibt. J. H. Koehler ist in der Gegend auf einer Farm großgeworden und kann Euch daher genaue Auskunft geben.
Der Preis der Ländereien ist von $5.75 bis $8.00 per Acker. Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 jährlichen Abzahlungen oder früher. Besitztitel ist perfekt.
Im Herbst ist die beste Zeit auf Waldland zu gehen, weil man sich den Winter durch etwas urbar machen kann, worauf man im Frühjahr gleich säen und pflanzen kann.
Ein illustrirtes Buch, herausgegeben von der Marathon County Einwanderungsbehörde, wird ebenfalls frei versandt. Dieses Buch gibt zuverlässige Auskunft über die Vortheile, Hilfsquellen, Lage, Bevölkerung, Wasser, Bodenbeschaffenheit, Klima, industrielle Verhältnisse, Schulen und Kirchen.
Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 143 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 10sp,dsdi,1m

—Warum Miethe zahlen,—
—Warum Miethe zahlen,—
—Warum Miethe zahlen,—
—Warum Miethe zahlen,—
wenn Sie für dasselbe Geld ein Heim kaufen können!
4 Zimmer Cottages, im Bau begriffen, zwei Block nördlich von Elston Ave. Endstation der elektrischen Bahn. Sechs Fuß Basement. Lot 25—125. Preis $1000, kleine Baar-Anzahlung. Rest $12 monatlich, Zinsen mit eingerechnet. Ferner:
6 Zimmer Cottages, Preis $1250, kleine Baar-Anzahlung, Rest $15 monatlich, Zinsen mit eingerechnet.
C. H. Trego,
Zimmer 91, 240 LaSalle Str. 21splw

Zu verkaufen: Ein Süd Evanston Heim zu sehr günstigen Bedingungen. Deutsche Nachbarschaft, nahe Calvary Station der C. und N. W. R. R. und C. M. & St. Paul R. R., nur 2 Blocks bis zur elektrischen Bahn. Das Haus enthält 8 Zimmer, Furnace und Badezimmer. Die Baustelle ist 170 Fuß tief. Preis nur $2,600, $500 Baar und $20 monatliche Abzahlung. H. L. Burnette, Eigenthümer, Zimmer 511 Tacoma Building. sa*

Eine gute Gelegenheit, eine Heimath billig und auf leichte Abzahlungen zu kaufen. Sprecht am Sonntag in meiner Office vor und sucht Euch ein Haus aus, ich will vor dem Winter verkaufen und nehme niedrige Preise, 5 Zimmerhaus $1600, 9 Zimmerhaus $1900, nahe Maplewood Station und Elston Ave. Electric Cars. E. M. [illegible], 1785 Milwaukee Ave., Ecke Belmont und Elston Ave. 19sp,dosa*

Zu verkaufen: Ich bin Umstände halber gezwungen, meine Lot mit Brick-Cottage, die gerade fertig gestellt ist, zu verkaufen, und verliere mir nicht, daß ich, um zu verkaufen, ein Opfer bringen muß. Nehme $1100; erste Anzahlung $200, Rest in kleinen monatlichen Abzahlungen. Nachzufragen Südwest-Ecke Kedzie Ave. und 38. Str. Archer Ave. Straßenbahn bringt Euch vor die Thür. —sa

Wir haben viele Geschäfts- und Privathäuser, sowie Lotten, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen oder zu vertauschen. G. Freudenberg & Co., 193 W. Division Str. 29ag,sadido*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 40 Acker Farm, nahe Chicago, mit schönen neuen Gebäuden. 2 Pferden und allerlei anderem Inventar und Ernte. Chas. R. Brillow, 94 LaSalle Str., Zimmer 45. dssa

$1850 kauft ein neues 7 Zimmer Haus und Lot in Oak Park, auf monatliche Abzahlung. 5c Fare. 653 Shober Str. ssa

Zu verkaufen: Billig, schönes Holzland, nahe City Limits und R. R. Depot. Muß verkauft werden. Baker & Co., 87—89 Washington Str., Zimmer 208. dsa

Zu verkaufen: Mein Heim, Nordseite, nahe 3 Carlinien. Zum Verschleuderungspreise, wegen Stadtverlassens. Zu adressiren oder nachzufragen 1801 N. Seeley Ave. dsa

Verkaufe oder vertausche: Neues 2stöckiges Haus, 1610 Nord Spaulding Ave. 7 Zimmer, Badezimmer, hohes Basement, 3 Blocks von Logan Square, 1 Block von Milwaukee Ave. Cars, 5 Cents Fahrgeld. Lot 33 bei 125, Preis $2250. Eigenthümer 379 Milwaukee Ave. 19,23,26sp

Zu verkaufen: Nr. 777 Girard Str., Brick Haus, 4 Flats, ausgezeichnete deutsche Nachbarschaft; Preis nur $1750, $500 Baar, Rest auf leichte Abzahlungen. H. L. Burnette, Eigenthümer, Zimmer 511 Tacoma Building. sa*

Zu verkaufen: Eine Heimath für $100 Anzahlung und $15 monatlich. Neues Haus mit 8 Zimmern, 50 Fuß Front, nahe Wilmette Station der C. und N. W. R. R.; Furnace, Badezimmer u.s.w. Preis nur $1875. L. H. Burnette, Eigenthümer, Zimmer 511 Tacoma Building. sa*

Zu verkaufen: 200 Acker Farmland in Wisconsin; billig; nehme auch Lot als Zahlung. Ecke Marcy Ave. und School Str.

Lots an Ashland und Diversey Ave., Paulina Str., $800; an Lincoln $500; $5 Baar und $2 monatlich. Straßen gepflastert. Sewer und Wasser darin. Zement-Seitenwege. Haus und Lot $825 und $1400, $50 Baar und $8 monatlich, lauter Bargains. Baliquet & McMullan, Paulina Str. und Diversey Ave.

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Hühnerfarm oder Platz, passend für Hühnerzucht. A. 12 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine gute Farm in Wisconsin, zwei in Michigan und verschiedene mehr in anderen Staaten; Häuser und Lotten zu verkaufen auf Abzahlung, Bartz & Schmidt, 884 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, 7 Zimmer-Haus in gutem Nachbarschaft; Eichenholz; alle moderne Einrichtungen; Brick-Basement; Cement-Floor; guter Furnace; Preis $2850; $50 bis $100 baar, Rest monatlich nach Uebereinkunft. O. B. Conklin & Co., S. O.-Ecke Graceland und Lincoln Ave. Offen Sonntag.

Farm von 162 Acker, 43 Meilen westlich von Chicago, mit Wohnhaus, Stallungen und Obstgarten, gegen gutgehendes Chicago Grundeigenthum zu vertauschen. C. F. Schultz, Zimmer 38, 163 Randolph Str.

Zu verkaufen vom Eigenthümer: Schöne Baustelle nahe Illinois Central und elektrischer Bahn. Kleine Baaranzahlung. Rest monatlich. Will bauen, wenn gewünscht. Günstige Gelegenheit, Geld sicher anzulegen oder sich ein Heim zu gründen. Offerten unter R. 283 Abendpost.

Zu verkaufen: Nur $2400, schöne große 8 Zimmer-Cottage mit hohem 7 Fuß Basement und großem Stall, Lot 50 Fuß bei 125, Sewer und Wasser in der Straße, nur ein halber Block von Public Schule und von elektrischer Car. $100 Baar, $10 monatlich. Nachzufragen John Heim, 334 Graceland Ave., erstes Haus westlich von Lincoln Ave.

Zu verkaufen: $825, schöne kleine Cottage, noch nicht ganz fertig, mit Lot. Nur $50 Baar und $8 monatlich. Zu erfragen bei John Heim, 334 Graceland Ave., erstes Haus westlich von Lincoln Ave.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Hutz,
Deutscher Advokat und Notar,
59 Dearborn Str., Zimmer 209.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 1sesalj

Deutscher Rechtsanwalt. — Praktizirt in allen Gerichten, zieht Renten und Schulden ein. Löhne unentgeltlich kollektirt. Offen bis 8 Uhr Abends, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. 712 Milwaukee Ave., Rechtsbureau. 22ag,mmsa,1m

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu empfehlen ist Dr. Hutters antiseptische Pomade für aufgesprungene Hände, Hitzpocken und Ausschläge aller Art auf dem Körper, besonders für alte Geschwüre, Entzündungen auf Stirn und Kinn, Grindkopf und Flechten. Preis 25c die Schachtel mit Gebrauchsanweisung. Bei allen Apothekern.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Bekig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 807 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
N. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. P. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str
C. H. Schimpfki, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
M. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
E. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsard, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Ammundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
B. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
PresbyterianHospital, EckeCongreß undWoodStr.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
C. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymanski, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Th. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gausden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
A. Prischl, 184 W. 18. Str.
P. Breth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 809 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Goßlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halft, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
H. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstoa, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Birchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Capehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3833 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelckes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donrolados News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnaß, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflingradt, 4754 Union Ave.
Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Gold und Ehre.

Von **Otto M. Moeller.**

Aus dem Dänischen übersetzt von **J. Mangold.**

(Fortsetzung.)

Wie ein Pfeil flog „Chemeia" durch die Wellen. „Defence" war bereits weit zurückgeblieben, ihr elektrisches Licht schimmerte kaum noch wie ein Streifen am Horizont und verschwand zuletzt ganz. Nur das englische Schiff schien der „Chemeia" einigermaßen ebenbürtig zu sein, jedoch auch diesem gegenüber gewann sie stetig ein wenig Vorsprung.

„Madras" (das war der Name des englischen Schiffes) unterhielt ein regelmäßiges Feuer, aber unsre Freunde gaben sich der Hoffnung hin, daß die Entfernung zu groß sei, als daß die Granaten noch treffen könnten. Das war indessen ein Irrthum. Als man es am wenigsten ahnte, kam ein gewaltiges Geschoß durch die Luft gesaust und riß die obersten Stengen beider Masten der „Chemeia" weg, so daß Holzsplitter und Eisenstücke auf's Deck fielen.

„Pfui Deibel, die Ekel!" rief O'Kelly, und Alslöv erbleichte.

„Das geht nicht mehr lange," flüsterte er Erik zu, „sie schießen zu gut."

Ohne zu antworten, biß Erik die Lippen zusammen und runzelte die Stirn. Ein neues Geschoß kam an und fiel dicht neben der Luvseite der „Chemeia" ins Wasser, so daß man es zischen hörte. Die Lage fing entschieden an, ungemüthlich zu werden.

Plötzlich fuhr Erik zusammen, als ob ihm ein neuer Gedanke gekommen wäre. Er beugte sich übers Geländer der Brücke und rief der Mannschaft zu: „Ist einer unter euch, der eine Kanone richten kann?"

„Ja," antworteten mehrere Stimmen, „Szemsky kann das, er ist Oberkanonier in der russischen Flotte gewesen."

Szemski trat vor und legte grüßend die Hand an die Mütze.

„Ich glaube wohl, daß ich eine Kanone richten kann," sprach er.

„Dann kommen Sie hier herauf," entgegnete Erik. „In der Noth lernt man seine Leute kennen," fuhr er fort, als Szemsky neben ihm auf der Brücke stand. „Wollen Sie Ihr Leben wagen, um die ‚Chemeia' zu retten?"

„Ja, wenn's nothwendig ist," erwiderte Szemsky und sah Erik fest in die Augen.

„Gut," versetzte dieser, indem er ihm die Hand reichte, „aber dann haben wir keine Zeit zu verlieren. Machen Sie die große Kanone schußfertig."

„Zu Befehl, ‚Herr Reeder'," antwortete Szemsky, wieder militärisch grüßend und ging.

Erik rief ein paar von den andern Leuten herbei und befahl ihnen, ihm ins Laboratorium zu folgen, von wo sie wenige Minuten später, mit einer Tonne beladen, wieder an Deck kamen.

„Schlagt die Tonne auf!" befahl Erik, „aber vorsichtig, vorsichtig! Das ist Schießbaumwolle," erklärte er Alslöv, der in diesem Augenblick von der Brücke herabkam und zu ihm trat. „Mit Pulver würde unsre Kanone nicht so weit tragen. — — Hurtig!" fuhr er fort, als ihnen ein neues Geschoß dicht über den Köpfen hinwegflog, „aber vorsichtig! Das geringste unvorsichtige Anstoßen oder Reiben kann uns das Leben kosten. So! Sachte! Zuerst das Geschoß! Und nun mit der Schießbaumwolle hinein! Vorsichtig! So! Noch ein bißchen! So ist's gut!"

„Nun, mein Freund," sprach er zu Szemsky und legte ihm die Hand auf die Schulter, „richten Sie gerade in das elektrische Licht. Es bleibt uns nichts andres übrig, wir müssen ihren verdammten Scheinwerfer in Stücke schießen."

„Aber auf diese Entfernung....?" murmelte Szemsky.

„Ja, ja," antwortete Erik, „ich weiß, daß es ein Lotteriespiel ist und daß wir nur eine Möglichkeit unter zehntausend haben, zu treffen. Aber gleichwohl, wir haben keine andre Wahl. Entweder — oder! Die Kanone wird jedoch wahrscheinlich springen."

„Das wird sie wohl thun," sprach Szemsky, als ob ihn das nicht kümmerte. „Nun denn, im Namen der Madonna!"

„Zurück da! Tretet zur Seite. Deckt euch, so gut ihr könnt!" rief Erik den Matrosen zu, die herangetreten waren, den Befehl indessen befolgten.

„Szemsky, mein Freund!" sprach Erik innig und reichte dem Polen noch einmal die Hand.

„Ich werde thun, was ich kann," entgegnete dieser, indem er die dargebotene Hand drückte. „Aber nun müssen auch Sie zur Seite treten," schloß er, und Erik folgte dem Rathe zögernd.

Szemsky richtete lange. Athemlose Stille herrschte, obgleich man nicht recht wußte, was kommen werde, aber alle hatten doch eine Ahnung, daß etwas Ungewöhnliches in Aussicht stehe, und Erik erschienen die Sekunden wie Jahre.

Plötzlich ertönte ein ohrenbetäubender Krach mitten auf dem Verdeck der „Chemeia", und eine glühende Feuersäule schoß wohl an die zwanzig Meter über die Seite des Schiffes hinaus. In demselben Augenblick hüllte sich alles in tiefe Finsterniß, die sich nach der blendenden Helligkeit doppelt fühlbar machte.

Das elektrische Licht des englischen Schiffes war verschwunden.

Im ersten Augenblick glaubte die Mannschaft, die „Chemeia" sei von einem feindlichen Geschosse getroffen worden, denn ein Stück des Decks war aufgerissen und ein Theil der nächsten Kajüte zerstört. Nach kurzer Zeit jedoch, als die Leute allmählich inne wurden, daß sie selbst und ihre Kameraden unversehrt waren, begriffen sie, was geschehen war.

„Du schießest wie ein Engel," rief O'Kelly lustig, aber der Angeredete erwiderte nicht, denn er lag bewußtlos neben der zersprungenen Kanone ausgestreckt.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Die Nacht ging zu Ende, im Osten röthete sich der Himmel, und man begann den Horizont wie einen bleichen, halb verwischten Streifen zu erkennen. Ein großer Seevogel flog mit ausgebreiteten Schwingen dicht vor der „Chemeia" her.

Nach der starken Spannung hatten sich die Leute einige Stunden der Ruhe gegönnt, da die Gefahr, verfolgt und eingeholt zu werden, vorüber schien. Nur der wachthabende zweite Steuermann, Junker, ging auf der Kommandobrücke auf und ab und hielt Umschau, während der Spanier Mendez am Rade stand und ein Liedchen vor sich hin summte.

Alles athmete Frieden und Ruhe. Eine milde, mit frischem Seeduft gemischte Brise, die alles, was sie traf, mit einer dünnen Schicht Feuchtigkeit überzog, strich übers Deck. Ruhig und gleichmäßig glitt das Schiff durch das tiefe grüne Wasser, worin sich seine Spur als langer weißer Schaumstreifen abzeichnete.

„Ahoi!"

O'Kelly zeigte sich in einer Luke, setzte seine Pfeife an den Mund und blies einen kunstgerechten, langegezogenen, durchdringenden Triller, um die Mannschaft zu rufen. Sodann sprang er selbst an Deck, ging zur Kambüse und rief dem Koch Prosper zu, er solle sich beeilen, den Morgenkaffee fertig zu machen.

Gleich darauf kamen auch Erik und der Kapitän zum Vorschein.

O'Kelly spuckte aus, legte die Hand an die Mütze und machte einen Kratzfuß.

„Einen schönen guten Morgen, wenn ich so frei sein darf," sprach er zu Erik, „angenehme Witterung und ein Horizont so kahl wie meine Hand."

„Wie geht es Szemsky?" beeilte sich Erik zu fragen.

„Schläft wie ein Sack, Ew. Herrlichkeit zu dienen," antwortete O'Kelly, „fühlt nicht das geringste mehr, außer einem bißchen Reißen in der einen Schulter, wo er den Schlag erhalten hat. Aber, hol mich der Satan (entschuldigen Ew. Herrlichkeit, wenn ich fluche), wenn der Bengel da nicht in eigener Person kommt!"

In der That erschien mit der übrigen Mannschaft auch Szemsky an Deck, der zwar etwas bleich war und den linken Arm in einer Schlinge trug, sonst aber nicht aussah, als ob ihm etwas fehle.

Erik ging ihm rasch entgegen und reichte ihm die Hand, während sich die Mannschaft um ihn zusammendrängte.

„Dank, Szemsky, Dank!" sprach Erik zu dem ruhig lächelnden Polen. „Und Dank euch allen," fuhr er fort, indem er sich der übrigen Mannschaft zuwandte, „ihr habt euch alle als Männer gezeigt."

„Der ‚Reeder' soll leben!" rief O'Kelly, und die Leute stimmten mit lautem Hurrah ein.

„Und noch ein Hurrah für Szemsky!" antwortete Erik.

„Ja, das ist richtig, der ist eine Knospe; er soll auch leben," murmelte O'Kelly gerührt. „Der Kaffee ist fertig," fuhr er fort, als sich Prosper, der Koch, in der Kambüsenthür zeigte, „nun etwas munter."

Erik ließ den Kaffee für sich und die Offiziere in die Wetterhütte auf der Kommandobrücke bringen, von wo aus man freie Aussicht nach allen Himmelsgegenden hatte. Der Gesichtskreis war vollkommen leer, nicht ein einziges Segel, kein Rauch von einem Dampfer war zu entdecken.

Eine frohe, muntere Stimmung herrschte unter den Offizieren, denn die gemeinsam überstandene Gefahr hatte alle einander näher gebracht, und besonders waren sie alle einig, Eriks Einfall, den Scheinwerfer des Feindes in Stücke zu schießen, und Szemskys Meisterschuß zu bewundern.

„Und was für Maschinen!" rief Jackson aus. „Welch ungeheuren Druck haben die Kessel ausgehalten!"

„Das glaube ich," antwortete Wood, „daumdickes Platin! Wer ist auch schon jemals mit solchen Maschinen gefahren?"

Lange unterhielten sie sich über die Ereignisse des gestrigen Tages und wurden nicht müde, alles zu rühmen: das Schiff, die Mannschaft und ihr Glück.

„Nun, Kapitän," wandte sich Erik zuletzt an Alslöv, „wo befinden wir uns denn eigentlich?"

„Bei der Schnelligkeit, womit wir gefahren sind, vermuthe ich, daß wir etwa auf der Höhe von Kap Horn sind," antwortete dieser. „Ich habe jetzt einen etwas mehr westlichen Kurs angelegt, um dem Theil des Polarlandes, der sich bis zum 61. Breitegrad herauf erstreckt, aus dem Wege zu gehen, und ich schlage vor, daß wir längs der Küste von Viktorialand gerade nach Süden vordringen, wo wir in vollkommener Sicherheit sind."

„Sehr gut," sprach der erste Steuermann, „das ist auch meine Ansicht, aber — entschuldigen Sie, wenn ich die Frage aufwerfe, da wir nun einmal berathschlagen — was dann?"

„Ja, was dann?" fragten auch die andern Offiziere.

Niemand antwortete, und Erik sah nachdenklich vor sich hin.

In diesem Augenblicke verdunkelte sich der Eingang. Die junge Frau trat ein, und die Offiziere erhoben sich höflich.

„Was gibt's?" fragte sie.

Erik erklärte ihr mit ein paar Worten, worum es sich handelte.

„Wir müssen uns natürlich auf irgend eine Weise mit Europa in Verbindung setzen," sprach sie.

„Aber wie?" fragte Alslöv lächelnd. „In den südlichen Breitegraden gibt's weder Post, noch Telegraph."

„Nein — glücklicherweise nicht," sagte Junker, „sonst bekämen wir am Ende bald Besuch, woran uns gar nichts gelegen wäre."

„Haben wir keine Aussicht, einem Schiffe zu begegnen, zum Beispiel einem Walfischfänger?" fragte der Proviantverwalter.

„Das ist es," sprach Erik, indem er erfreut aufsah. „Wir bestechen einen Walfischfänger, daß er uns unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit einen Brief an Professor Dulcis besorgt, und dann gehen wir weiter nach Süden und warten die ferneren Ereignisse ab."

„Der Gedanke ist nicht übel," entgegnete Alslöv, „aber ob wir einem solchen Schiffe begegnen und dessen Kapitän überreden können, auf unsern Vorschlag einzugehen, ist doch fraglich."

„Mit Gold ist alles zu erreichen," bemerkte Jackson.

„Auch die Jahreszeit ist sehr günstig," fügte Smith hinzu. „Wenn wir nur nicht zu vielen Walfischfängern begegnen, die aus der Schule schwatzen können, falls sie dem englischen Schiffe begegnen."

(Fortsetzung folgt.)

Katharina Klafsky.

Anläßlich des Todes der berühmten Sängerin schreibt die „N. Y. Staatszeitung":

An der Wiege Katharina Klafskys in der armseligen Handwerkerwohnung des ungarischen Dorfes hatte Frau Sorge gestanden, aber über das Kind hatte auch der Genius der Kunst seine strahlende Fittige gebreitet. Die Jugend des Mädchens gestaltete sich zu einem harten Kampfe um's Dasein, den Zehrpfennig auf dem beschwerlichen Wege bildete aber sittlicher Ernst, unermüdliches Streben und die halb unbewußte Zuversicht des Genies auf einen künftigen Erfolg. Und nun trauert an dem Lager der entschlafenen großen Künstlerin eine Welt.

Ein armes Kind war es, das, kaum 15 Jahre alt, im Jahre 1870 aus dem kleinen ungarischen Dorfe St. Johann, seine Habseligkeiten in ein Bündel zusammengeschnürt, in die Fremde zog. Die kleine Katharina konnte es zu Hause nicht mehr aushalten. Wenn es bloß darauf ankam, zu singen und zu hungern, konnte es nicht ebenso gut wo anders als zu Hause geschehen? Zu Hause! Die Mutter war gestorben, der Vater, ein armer Handwerker, konnte dem Töchterlein, das mit seiner schönen Stimme an Sonn- und Festtagen vom Chore der kleinen Dorfkirche herab zur größeren Ehre Gottes die unterschiedlichen Sopransoli sang, die irgend ein „Regens Chori" in frommer Herzenseinfalt komponirt hatte, kaum genug zu essen schaffen.

Wie sollte es erst später werden? Klein Kathrin wußte Rath. Sie verließ das heimathliche Dorf mit dem Bewußtsein, hier am 19. September 1855 geboren worden zu sein und einen Zeitraum von 15 Jahren abwechselnd mit Singen und Hungern ausgefüllt zu haben. Dieser Beruf gefiel ihr nur zur Hälfte; wenn sie nun versuchte, sich auf eigenen Füße zu stellen, wer wollte es ihrer jugendlichen Thatkraft verübeln? Kathi pigerte zunächst nach Oedenburg, dann stromaufwärts der angeblich schönen blauen Donau entlang, bis ihr der „Steffel", der himmelragende Thurm des Stephans-Doms, als Wegweiser in die Stadt der Phäaken diente. Da wären wir nun. Aber was thun? Kein Geld, keine einflußreiche Vetterschaft, keine Empfehlungen, nichts von alledem besaß die Kathi, dafür aber den Muth zur Arbeit. Kathi wurde Kindermädchen, ein Beruf, der ihr das Musiziren nach dem Rezepte: „Ich singe, wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnet", nicht ganz und gar verbot. Der Vater der ihrer Aufsicht anvertrauten Kinder hörte das Mädchen singen. Es war ein kunstliebender Mann, schob wöchentlich einmal Kegel und war bekannt mit einem kleinen Organisten, dem er von dem Gesangswunder von Kindermädchen so beredte Schilderungen entwarf, daß Freund Neuwirth, so hieß der Organist, sich die Kathi 'mal kommen ließ. Er hörte sie singen, lobte ihren Gesang und ließ sie an einem Festtage in der Elisabethkirche das Offertorium vortragen. Katharina sang die Melodie so wunderschön, daß der brave Organist vor Entzücken außer sich war und dem talentvollen Mädchen in einigen Unterrichtsstunden nicht nur eine Anzahl Lieder, sondern auch die Ueberzeugung beibrachte, daß der Kirchengesang zwar sehr verdienstlich aber wenig einträglich sei; sie möge es doch einmal mit dem Theater versuchen.

Er brachte sie wirklich in eigener Person zu Hasemann, dem Direktor der Komischen Oper, der das Mädchen mit den tiefen flammenden Augen und dem ärmlichen Kattunkleide prüfend betrachtete. Kathi singt dem Kapellmeister ein Lied von Kücken vor, findet den Beifall des Gestrengen und wird ohne weitere Redensarten — nur die väterliche Ermahnung des Direktors: „Bleib immer brav!" klang ihr in's Ohr — als Choristin mit 30 Gulden monatlicher Gage angestellt. So war Kathi also wirklich beim Theater. Aber die Herrlichkeit dauerte nicht allzulange; die Komische Oper Hasemanns nahm bald ein tragisches Ende und Kathi schied aus dem Opernchor, um wieder fromme Altargesänge zu singen. Aber diese ihre erste Berührung mit den Brettern, welche die Welt bedeuten, war dennoch ausschlaggebend für das Erdenwallen der Künstlerin.

Nach mannigfachen Schicksalen kam sie endlich mit ihrem Gatten nach Leipzig wo sie als Choristin die Aufmerksamkeit Angelo Neumanns, des damaligen Direktors des Leipziger Stadttheaters erregte. Neumann beschäftigte sie zuerst in kleineren Rollen, und als er seine großen Nibelungen-Kunstreisen, die ihn fast durch ganz Europa führten, unternahm, hatte er in Frau Klafsky eine zuverlässige künstlerische Stütze seines Riesenunternehmens gewonnen. Auf diesen Nibelungenfahrten blühte der Ruhm der genialen Frau auf; ihre künstlerische Kraft erreichte freilich erst später den Gipfelpunkt. Im Jahre 1883 ging Frau Klafsky mit A. Neumann nach Bremen, wo sie zwei Jahre mit unaufhaltsam sich steigernden Erfolg wirkte, bis sie 1885 Pollini dem Hamburger Stadttheater verpflichtete, wo sie als enthusiastisch gefeierte Primadonna und Liebling des Publikums, dem Großen Großes an die Seite stellend, ihren Ruhm in einer Reihe glänzender Leistungen zu immer hellrem Glanze entfachend, wirkte.

Frau Klafsky zählte zu den größten dramatischen Sängerinnen unserer Zeit. Ihr Triumphzug hat sie im vergangenen Winter auch hierher geführt. Sie war der „Star" der Damrosch'schen Opern-Gesellschaft.

Die äußeren Lebensschicksale der Künstlerin in den letzten Jahren brachten ihr mancherlei: Freud und Leid. Zuerst die glückliche Ehe mit dem trefflichen Baritonisten Franz Greve, dann 40,000 Mark jährliche Gage, weiter Gastspiele an großen Bühnen, reich an Ruhm und Ehren. 1892 starb ihr Gemahl eines plötzlichen Todes; tief und echt war die Trauer der Künstlerin um den Todten. Aber das Recht des Lebens führte die in der Vollkraft ihrer Jahre stehende Künstlerin abermals an die Pforten des Tempels, in welchem Hymen die Fackeln des Glücks leuchten läßt: sie heirathete den trefflichen Kapellmeister Otto Lohse, einen geborenen Dresdener.

„Alles soll recht werden."

Aus Johannesburg, 16. Aug. wird geschrieben: Die neue Reformbewegung, die eine Hand voll Rhodesischer Söldlinge mit aller Gewalt hier ins Werk setzen will, um die Aufmerksamkeit von den Vorgängen im benachbarten Rhodesia abzulenken und womöglich der „Chartered Company" auf die Beine zu helfen, verliert von Tag zu Tag immer mehr die Aussicht, Wurzel zu schlagen. Der Grund ist nicht weit zu suchen: er liegt in dem versöhnlichen Entgegenkommen der Regierung, die während der letzten Wochen den Uitlanders mehr zugestanden hat, als man nach den Januar-Ereignissen für Jahre hinaus erwarten zu können glaubte. Die Errichtung von Schulen für die Kinder der Ausländer ist bereits vom Volksrath bewilligt; die Verleihung städtischer Rechte an Johannesburg steht bevor; selbst die Verleihung des Bürgerrechts ist aus den starren Grenzen getreten, die ihr gezogen waren. (Wie schon gemeldet wurde soll jenen „Ausländern" welche auf Seiten der Buren kämpften, das Bürgerrecht verliehen werden. Anm. d. Red.) Im Volksrath waren viele Mitglieder dagegen; allein Präsident Krüger war dafür, und er ist durchgedrungen. Er machte seinen Standpunkt klar. Niemand, erklärte er, ist entschiedener gegen eine unvorsichtige Ausdehnung des Wahlrechts, als ich es bin; denn ich weiß, daß es der Faden ist, an dem unsere nationale Selbstständigkeit hängt. Es ist unbedingt nothwendig, Vorsicht zu üben und das Bürgerrecht nicht an unwürdige Personen zu verleihen, die zu Verräthern in unserer Mitte werden würden. Das Gesetz, wie es besteht, bietet uns die Möglichkeit, die Schafe von den Böcken zu trennen. Wir können eine beschränkte Zahl von Bürgern und damit Wählern aufrechterhalten und allen eingewanderten Ausländern die Ertheilung des Bürgerrechts verweigern. Im Hinblick auf das Wachsthum unseres Freistaats mit einer so rasch zunehmenden Fremdenbevölkerung, daß sie uns Eingeborene an Zahl zu überflügeln droht, wäre es aber eine ganz verfehlte Politik. Mit der Zunahme unserer Feinde in den Reihen dieser Fremden müssen wir die Zahl unserer Freunde im Lande zu vermehren suchen, und das kann nur durch die Ertheilung des Bürgerrechts an jene Fremden geschehen, die gute Gesinnungen gegen uns und unsern Staat hegen und es treu und ehrlich mit uns meinen. Der Sturm, der über unser Land fegte, hat die Spreu vom Weizen geschieden. Wir wissen, wer für und wer wider uns ist, und es ist unsere Pflicht und es liegt im Interesse des Staates, allen denen das Bürgerrecht zu ertheilen, die in der Stunde der Gefahr zu uns gestanden und in unsern Reihen gefochten haben oder sich dazu bereit erklärten. Man drohte uns damals, daß Johannesburg 35,000 Mann gegen uns in's Feld senden werde, und was geschah? Selbst Knaben, Söhne der Ausländer in Johannesburg und am Rand, kamen mit ihren Vätern und boten sich an, auf unserer Seite gegen diese 35,000 zu kämpfen. Viele Ausländer, darunter selbst einige Engländer, kämpften mit unsern Leuten bei Krügersdorp gegen Jameson, und es geht unbedingt nicht an, die Treue dieser Leute ohne Anerkennung zu lassen und ihnen das Bürgerrecht zu verweigern. Wir brauchen immer mehr Bürger, wir müssen unsere Reihen aus denen der Eingewanderten vermehren, und hier haben wir in der Treue erprobte Leute, die zu Bürgern des Staates zu haben, Gewinn ist. Wir entkräftigen damit am besten die Behauptung, daß wir dominiren und Ausländern keine Bürgerrechte einräumen wollen." Joubert, Jan Meyer u. a. sprachen in demselben Sinne, und schließlich drang der Wille des Präsidenten Krüger durch. Vom Baume der wirklichen und künstlich aufgebauschten Beschwerden der Uitlander fällt so Zweig um Zweig, und mit den Ursachen zur Unzufriedenheit schwindet auch der fruchtbare Boden zu neuen Zettelungen. Alles zal regt komen.

—Eifersucht.—Gatte: „Warum hast Du denn das Mädchen entlassen; sie war doch sehr tüchtig." — Gattin: „Ja, das mag sein; aber Frau Scheibler von nebenan hat in vier Wochen acht Dienstmädchen entlassen, und ich nur sieben; ich werde mich von der Frau nicht übertrumpfen lassen!"

Man braucht kein
DYNAMIT
um den Schmutz los zu werden.
Jedermann gebraucht es.

Man nehme **SAPOLIO.**

Zahnärzte zum Reinigen falscher Zähne.
Chirurgen zum Poliren ihrer Instrumente.
Zuckerbäcker zum Scheuern ihrer Pfannen.
Handwerker zum Blankmachen ihres Werkzeugs.
Maschinisten zum Putzen von Maschinentheilen.
Pfarrer zur Renovirung alter Kapellen.
Küster zum Reinigen von Grabsteinen.
Knechte an Pferdegeschirren und weißen Pferden.
Hausmädchen zum Scheuern der Marmorböden.
Anstreicher zum Glattmachen der Wände.
Künstler zur Reinigung ihrer Paletten.
Köchinnen zum Reinmachen von Küchen-„Sinks".

Wenn Andere erfolglos sind, konsultirt

DOKTOR SWEANY,
seit langem vortheilhaft bekannt als Chicagos erster und erfolgreichster ...... Spezialist
wegen seiner vielen wunderbaren Heilungen von **Nerven-, chronischen und geheimen Krankheiten von Männern und Frauen.**
Schreibt Wenn Ihr von der Stadt entfernt wohnt. Tausende durch Briefe zu Hause geheilt. Werthvolle Auskunftsbücher frei versandt an Solche, die ihre Leiden beschreiben. 16mmisij
Dr. F. L. Sweany, 323 State St., Ecke Congress, Chicago

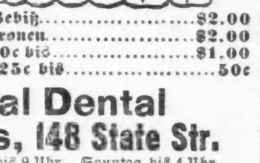
$5 den Monat.
Einschl. Medizin.

Kirk Medical Dispens'y,
371 Milwaukee Av., Chicago, Ill.
Blut-Vergiftung, Hautkrankheiten, Wunden, Mitesser, Salzfluß, Ausschlag, Beulen, Skrofeln, Geschwüre, Flecken, Eczema.
Nieren-Krankheiten, Impotenz, Spermatorrhea, Strikturen, Gleet, Harnruhr, Brights Krankheit, vergrößertes Prostate, Entzündung der Blase.
Bruch bei Männern, Frauen u. Kindern dauernd geheilt in 30 Tagen ohne Schmerz od. Operation.
Bruchband für immer entbehrlich.
Chicagos hervorragendste Spezialisten.
Konsultation frei. Spricht vor oder schreibt. Sprechstunden: 9 bis 8:30; Sonntags 10 bis 2.
☞ Jeder Fall garantirt. mmsabw
KIRK MEDICAL DISPENSARY,
371 Milwaukee Ave., Chicago.

Zuverlässigkeit
Kein College—keine Studenten.

Zähne frei ausgezogen.
$5 —— Volles Gebiß —— $5
$8 —— Bestes Gebiß —— $8
Gute Goldfüllung die Hälfte des gewöhnlichen Preises. 5spbdj3m
Brückenarbeit unsere Spezialität.
— 27jährige Erfahrung in Chicago. —
Eine schriftliche Garantie für 10 Jahre mit jeder Arbeit.
McCHESNEY BROS., Ecke Randolph & Clark Str.

Zähne gezogen frei
jeden Vormittag von 9—10 Uhr.

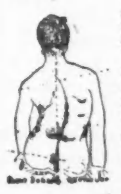


$2

Vollständiges Gebiß	$2.00
Goldene Zahnkronen	$2.00
Goldfüllung, 50c bis	$1.00
Silberfüllung, 25c bis	50c

National Dental Parlors, 148 State Str.
Offen täglich bis 9 Uhr. Sonntag bis 4 Uhr. Weibliche Bedienung. 16jlbdj

Achtet auf Eure Kinder.



Schiefhals, tiefe Schulter, hohe Hüfte, sind Zeichen von Rückgratsverkrümmungen — **Massage, abhärtende Bäder, Gymnastik,** besonders **Athmungsgymnastik, Streckungen** sind die besten Heilfaktoren. Apparate und Gradehalter sind in den Anfangs-Stadien durchaus schädlich.
Madsen's Institute,
Schillergebäude, 9. Stock.
Steht unter ärztlicher Aufsicht. 2j6m

Schwache, nervöse Personen,
geplagt von Gewissensbissen, Schlaflosigkeit oder schlechten Träumen, Gliederreißen, Rücken- und Kopfschmerzen, Katarrh, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Unentschlossenheit, Trübsinn und erschöpfenden Ausflüssen, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten und Folgen der Jugendsünden gründlich geheilt und die volle Gesundheit und der Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der „Privat Klinik und Dispensary," 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Chicago Midwife Institute
(Deutsche Hebammen-Schule)
— Etablirt 1889. —
Am 1. November beginnt der **17. Kursus.**
Näheres beim Sekretär
Dr. SVEN WINDROW,
27ag.bfd,1mt **296 E. Division Str., Chicago.**

Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden:** 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 20obdj

DR. P. EHLERS,
108 Wells Str., nahe Ohio Str.
Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2 29olj
Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten.

Dr. Paul Steinberg,
332 E. NORTH AVE.
Einzige schmerzlose Methode für Zahnziehen und Füllen, vermittelst elektro-therapeutischer Behandlung.

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

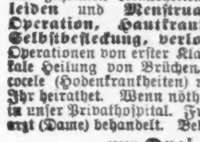
Für Jedermann!

(Inkorporirt.)
15 Aerzte, jeder ein Spezialist. | 15 private Konsultations-Zimmer.
Präparirtes Tuberculin — Das Rezept des Prof. Koch von Berlin, eingeführt in Chicago durch die Spezialisten des City Medical Council.
Ein sicheres Mittel für Katarrh, Schwindsucht und Blutkrankheiten.
Falls Ihr, Eure Kinder oder Eure Freunde an Schwindsucht leiden, so kommt sofort zu uns. Schiebt es nicht auf.
Alle chronischen Nerven-, Haut- und Blut-Krankheiten geheilt oder keine Bezahlung.
Konsultation, Untersuchung und Rath frei.
The City Medical Council,
148 State Str.
Empfangszimmer auf dem 4. Flur. — Alle Fälle erfolgreich brieflich behandelt. Schreibt nach Symptom-Formular. — Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. biw

Für jeden leidenden Menschen.

Illinois Private Dispensary,
211 STATE STR.,
Zimmer 45. Stunden 9 bis 4 Nachm.
Die erfahrenen Spezialisten dieser Dispensary behandeln mit dem besten Erfolg alle geheimen, chronischen, nervösen, Blut- und Hautkrankheiten, Fisteln, Hämorrhoiden und Varicocele. — **Frauen,** welche an delikaten Krankheiten und Unregelmäßigkeiten, als Menstruationsstörungen rc. leiden, werden gründlich geheilt. — Alle Fälle, wenn angebracht, werden mit Mikroskop und Analyse wissenschaftlich untersucht. Ganz gleich, mit welcher Krankheit Sie behaftet sind, kommen Sie zu uns, es ist zu Ihrem positiven Vortheil. Besprechung, Untersuchung und Rath frei. Patienten, welche außerhalb der Stadt wohnen, können, wenn sie ihren Fall genau beschreiben, brieflich behandelt werden, jedoch eine persönliche Besprechung wird in allen Fällen vorgezogen.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit rc.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, **nur Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

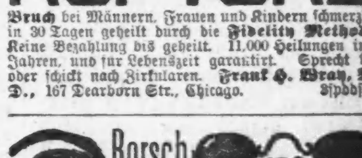


Brüche.
Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Ferner alle Bandagen für Nabelbrüche. Alle Sorten Leibbinden für schwachen Unterleib und Mutterschäden, Gummistrümpfe für Krampfadern und geschwollene Beine. Gradehalter für Kinder und Erwachsene. Sowie alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine, Füße rc. Alle diese Sachen werden nach meiner Angabe und unter meiner persönlichen Aufsicht in meiner eig. Fabrik hergestellt. Habe das älteste und größte deutsche Geschäft dieser Art in Chicago. Dr. ROBERT WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verkrüppelungen des menschlichen Körpers. Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

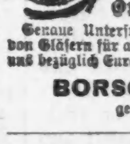
(Diese Handelsmarke ist auf jedem Packet.)
Mutters Salbe ist eine Mischung von rein vegetabilischen Oelen. Sie heilt Katarrh, Croup, Eczema, Erkältungen, Hämorrhoiden, Salzfluß, Schnitte, Brandwunden, Verrenkungen, Verletzungen, Hautkrankheiten rc. „Leicht zu gebrauchen — Schnelle Wirkung." Kleine Büchse 25c; große Büchse 50c. Zu verkaufen bei allen Apothekern oder per Post bei Mother's Remedies Co., 52 Dearborn Str., Chicago.
Gebraucht Mutters Kopfschmerz-Chokolade.
Gebraucht Mutters Pionier-Pillen. 8malj

Wichtig für Männer und Frauen!
Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Cunradio deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 8malj

RUPTURE
Bruch bei Männern, Frauen und Kindern schmerzlos in 30 Tagen geheilt durch die **Fidelity Methode.** Keine Bezahlung bis geheilt. 11,000 Heilungen in 6 Jahren, und für Lebenszeit garantirt. Sprecht vor oder schickt nach Zirkularen. **Frank H. Wray, M. D.,** 167 Dearborn Str., Chicago. 3jpbdj3m



Optikus, E. ADAMS Str.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.



Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Spezialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str....... Chicago.

WATRY — **N. WATRY,**
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Untersuchung für passende Gläser frei.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker-Plaudereien.

Von unserer französischen Kolonie. — Man hört nie etwas davon und doch ist sie vorhanden. — Das „Cafe Martin" und „Au Chat noir". — Auch Deutsche unter den Franzosen, wie z. B. „Mademoiselle Guggenheimer de Paris." — Als Kleidermacherinnen und Hutmacherinnen sind die Französinnen obenauf. — Die Pariser Halbweltdame.

New York, 24. September 1896.

Das stolze England hat sich von jeher mit besonderem Nachdruck gerühmt, die erste Kolonialmacht der Welt zu sein und die meisten Kolonien zu besitzen. Und dennoch sind wir den Engländern darin überlegen, denn New York allein hat mehr Kolonien, als das ganze England. Das ist natürlich nur scherzhaft aufzufassen und unter Kolonien sind in diesem Falle die verschiedenen, in New York vertretenen fremden Völker-Elemente zu verstehen, für welche die Bezeichnung Kolonie bekanntlich ebenfalls gebräuchlich ist. Die interessanteste davon ist nach meinem persönlichen Geschmack die französische Kolonie. Verwunderlicher Weise ist gerade über die Franzosen in New York nie Etwas geschrieben worden, wenigstens nicht soweit ich mich erinnern kann. Wahrscheinlich aus dem sehr einfachen Grunde, weil die New Yorker Franzosen ein sehr stilles Völkchen sind. Während die Deutschen, die russischen Juden, die Italiener und Andere fortwährend von sich reden machen, durch ihre Antheilnahme am politischen Leben, Streiks, Drehorgelei nebst Mord und Todtschlag u. s. w., hört man von den Franzosen gar nichts. Nur einmal im Jahre bringen sie sich ihren übrigen Mitbürgern in Erinnerung, nämlich bei Gelegenheit des berühmten „French Ball", über den ich Ihnen verschiedentlich mit so liebevoller Gewissenhaftigkeit und Ausführlichkeit geschrieben habe, daß die Erwähnung desselben genügt.

Wie alle anderen Kolonien, hat auch die französische Kolonie ihr sogenanntes Viertel, d. h. einen bestimmten Stadttheil, welcher der Sammelpunkt des französischen Elementes ist. Es ist das die Gegend um den Washington Square herum, nach der South Fifth Ave. und W. Houston Street herüber. Dort wimmelt es von Franzosen. Meistens sind es gute, brave Spießbürger mit kleinen Geschäften, aber auch reiche Kaufleute, besonders Importeure, und Fabrikanten sind darunter. Sie haben ihre eigenen Aerzte und ihre eigene Kirche. Die bekannte Thatsache, daß der Franzose überall in der Welt Franzose bleibt und niemals seine Nationalität abstreift, findet sich auch in New York bestätigt. In der hiesigen französischen Kolonie kennt man nur eine Sprache und diese ist die französische. Die Firmenschilder sind fast durchweg französisch. Man liest z. B. "Charcuterie française" oder "Librairie Parisienne" und Aehnliches auf Schritt und Tritt. Jedes Restaurant kündet sich als "Restaurant français" an oder als "Maison française". Nur irrt man sich, wenn man glaubt, daß die Leute alle Vollblutfranzosen sind. Es befinden sich darunter eine Menge Elsässer, das heißt also Deutsche, welche aus den Reichslanden fortgezogen sind, weil sie einmal keine monarchischen Unterthanen Sr. Majestät Kaiser Wilhelms des gerne Großen sein wollen und zweitens in Frankreich selbst nicht schnell genug vorwärts zu kommen glaubten. Also sind sie nach Amerika ausgewandert. So erklärt es sich, daß ein Firmenschild besagt: "Charcuterie française H. F. Meier". Noch drastischer wirkte aber auf mich :"Mademoiselle Guggenheimer, Modes de Paris". Doch so etwas stört die französische Gemüthlichkeit weiter nicht.

* * *

Ein Franzose ohne sein geliebtes Cafe ist natürlich undenkbar. Der Franzose in New York hat sogar deren mehrere. Die beiden bekanntesten davon sind „Au chat noir" und „Cafe Martin", letzteres so ungefähr dasselbe, was das „Cafe Manhattan" für die Deutschen, oder richtiger die Oesterreicher und Ungarn, ist. Was aus Oesterreich und Ungarn etwas unfreiwillig nach New York abgereist ist, findet sich im „Cafe Manhattan" zusammen. Infolge dessen stattet ihm auch gelegentlich der gefürchtete Marshal Bernhardt, der Schrecken aller deutschen Justizflüchtlinge, einen Besuch ab. Ein Spaßvogel hat 'mal erzählt, eines schönen Tages hätte sich Jemand den Witz gemacht und wäre in's „Cafe Manhattan" gestürzt mit dem Ruf: „Der Bernhardt kommt!" und sofort hätte sich Alles Hals über Kopf verflüchtigt. Aber das ist offenbar nur gut erfunden. Aehnlich ist es mit den genannten französischen Cafes, womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß daselbst gerade wie im „Cafe Manhattan" nicht ebenso gut die ehrenwerthesten Leute zu finden sind. In diesen französischen Lokalen ißt man ausgezeichnet und billig. Und die Bedienung ist die denkbar vorzüglichste, denn der französische Kellner ist der König der Kellner, rasch, lautlos, wundervoll höflich und liebenswürdig. Wer am Abend in's „Cafe Martin" kommt, glaubt sich urplötzlich nach Paris versetzt. An allen Tischen wird gewaltig gestikulirt und französisch gesprochen. Da sitzt der typische Franzose mit der kühnen Faltennase, dem spitzen Bart, beweglich und elegant. Daneben die typische Französin, tadellos „chic" in ihrer Kleidung, von reizender Figur, kokett und verführerisch, die verliebten Augen schweifen ununterbrochen im Lokal umher, jeden Augenblick bereit, mit irgend Jemandem anzubändeln. Dazu schlürfen sie Kaffee oder den gefährlichen Absinth oder "un boc", wie sie unser deutsches Bier nennen.

Aber mit all dem ist die französische Kolonie in New York nicht erschöpft. Sie wäre in meiner Schilderung höchst unvollständig ohne zwei weitere Typen: Die französische Kleidermacherin und Hutmacherin sowie die französische Dame der Halbwelt. Diese beiden Typen sind nicht auf das französische Viertel beschränkt, sondern haben wieder ihre eigenen Viertel. Die Kleidermacherin und Hutmacherin — oft ist sie Beides in einer Person — hat ihren Laden an der 5. Avenue. Dort sitzen die ganz feinen und dementsprechend auch ganz theuren, bei denen die Vanderbilts und die übrigen Damen der Gesellschaft kaufen. Wie diese Französinnen wirklich heißen, wissen nur ihre Bekannten, denn die Firma nennt immer nur den Vornamen, wie z. B. „Miß Louise". So steht über ihrem Laden und so ist sie bekannt. Als „Miß", niemals als „Mrs." bezeichnet sich komischer Weise fast jede von ihnen, auch das französche „Mlle." findet sich häufig. Die weniger aristokratischen wohnen an der 6. Avenue oder weiter hinauf in den feineren Querstraßen der Westseite. In der Regel machen sie gute Geschäfte, vor Allem infolge ihrer Schmuggelei. Sie sind ebenso leidenschaftliche wie virtuose Schmugglerinnen, die höchst selten zu fassen sind. Jeden Sommer gehen sie nach Paris, wo sie das Neueste in Kleidern oder Hüten kaufen und wenn irgend möglich durchschmuggeln. Eine von ihnen machte das jüngst auf folgende ebenso einfache wie geniale Weise. Im Zwischendeck des Dampfers, auf dem sie zurückfuhr, befanden sich fünfzig junge Französinnen, die als Arbeiterinnen für eine Fabrik nach Canada gingen. Wie erstaunten die Passagiere und die Zollbeamten, als diese äußerst einfach gekleideten Mädchen das Schiff mit den elegantesten Pariser Hüten auf dem Kopf verließen, die den Neid der reichsten Damen an Bord erregten. Die Schmuggelei war offenbar, aber da die Mädchen auf alle Fragen erklärten, es wären ihre eigenen Hüte, konnten ihnen die Beamten nichts anhaben und die schlaue Modistin lachte sich in's Fäustchen. Sie hat das Kunststück noch verschiedentlich wiederholt.

Was die französische Lebedame anbetrifft, so ist ihr Heim naturgemäß das berühmte „Tenderloin", was trotz Parkhurst und Roosevelt noch heute besteht. Nur sind sie dort jetzt vorsichtiger. Die sogenannten „vornehmsten" unter gewissen Häusern sind von der Besitzerin an bis zu den Insassen französisch, ebenso die „elegantesten" Flats. Von Paris aus findet ein ununterbrochenen Import dieser liebenswürdigen jungen Damen nach New York statt. Bei unserer männlichen Lebewelt herrscht eine starke Vorliebe für diese Klasse des Ewig-Weiblichen infolge der Eleganz und der ebenso angenehmen wie weltmännischen Manieren, welche der Pariserin angeboren sind.

Aber was unsere Franzosen und Französinnen auch treiben mögen — sie alle sind hier mit dem einen höchsten und schönsten Wunsch thätig: in möglichst kurzer Zeit möglichst viel Geld zu verdienen und von diesem in "la belle France" behaglich leben zu können. Sie akklimatisiren sich nie, denn sie verabscheuen Amerika als ein Land der Unkultivirten und der Wilden, die nicht verstehen, das Leben zu genießen. H. Urban.

Bei den Aufständischen auf Kreta.

Dem Bericht eines Abgesandten der „Köln. Ztg." nach Kreta entnehmen wir Folgendes:

Noch steht der Vollmond glänzend am Himmel, als auf dem hohen Madaräs-Gebirge schon der Strahl der aufgehenden Frühsonne ruht. Wie aus mattem Kupfer geformt, stehen die riesigen Felsmassen der mächtigen Berge vor uns, nahe und doch unerreichbar; kaum überklettert der kretische Ziegenhirt dies Reich, in dem der Steinbock König ist. Tiefer unten auf den Vorbergen liegen noch die nächtlichen Schatten und die glänzenden Lichter des Vollmondes. Allmählich tauchen die Abhänge aus dem Halbdunkel hervor, röthlich färbt sich das zarte Graugrün des Himmels; endlich steigt die Sonne hinter Bergen auf, ein kühler Windhauch umfröstelt den Wanderer. Ein neuer Tag hat begonnen; für alle die hoffenden und sorgenden Menschenkinder der Insel ist jeder Tag eine neue Prüfung. Von den Minarets der Städte erschallt jetzt, zitternd und gellend, der Ruf: "Allah ekber, Mochammed rassul il allah! und in den Kirchen der Christen summt der Priester die Gebete zu seinem dreieinigen Gotte. Im Lande draußen sind diese Gebete zu Kampfrufen geworden, die mit jedem Morgen von Neuem mit Inbrunst angestimmt werden.

Der erste Besuch des Tages galt dem Aufstands-Ausschuß. Durch winkelige Felsengassen zwischen meterhohen Steinmauern führt der Weg zu dem Hauptquartier der Aufständischen, einem kleinen unscheinbaren Häuschen. Mit einer gewissen Feierlichkeit und Förmlichkeit geleitet man die Abgesandten der verehrten Redaktion in den Sitzungssaal. Die Treppe führt unmittelbar in den Raum, und im Hinaufsteigen überfliegt der Blick den Theil des Zimmers, der vor uns liegt. Schmaler Divan, daneben einige Holzschemel, an den Wänden Karten, ein Revolver, ein Säbel mit vergoldeter Scheide, darunter ein rothseidener und ein schwarzer Regenschirm. In einer Ecke ein Haufen Hafer, ein werthvolles Gut für die Pferde des Ausschusses. Auf den Stühlen sitzen mehrere ernste Männer, die sich bei unserem Eintritt erheben.

Es beginnt ein Gespräch über Politik. Alle Mitglieder des Ausschusses sind darin einig: Kreta braucht die Türken nicht, es will mit Griechenland vereinigt werden. Da aber Gewalt dem Rechte vorgeht, so will Kreta nicht die Ruhe des Landes gefährden, um für den Anschluß an Griechenland zu kämpfen, falls jetzt alle Forderungen ausnahmslos zugegeben werden. Ist Letzteres nicht der Fall, will man wieder mit Versprechen die Kreter hinhalten und täuschen, so soll das Land weiter kämpfen, denn es sei besser, im Kampfe unterzugehen, als sich allmählich zugrunde richten zu lassen. Die Beschwerden der Kreter seien bekannt: Ohnmacht eines guten und Allmacht eines schlechten Gouverneurs, Abwesenheit von Gerechtigkeit vor den Gerichten, Mißachtung der Volksvertretung, Bevorzugung von nicht griechisch sprechenden Muselmanen, ungerechte Vertheilung der Bekenntnisse in der Gendarmerie, Zuchtlosigkeiten von Truppen, namentlich von asiatischen Redifs, planlose Finanzwirthschaft. Dem müsse ein Ende gemacht werden. Das Land sei übersatt und zu jedem Opfer bereit. In einigen Tagen könne man über 30,000 kräftige, gut bewaffnete Männer versammeln, einige Tage darauf abermals gegen 15,000 Krieger. Wolle die Türkei den Kampf, so möge sie sich die Insel holen; das christliche Europa werde die Schuld an den Opfern tragen. Einen muselmanischen Generalgouverneur könne man — auch wenn alle anderen Forderungen erfüllt würden — nicht gebrauchen, denn wie gut er auch immer sein möge, er werde nicht vergessen, daß gerade eine gute Verwaltung der Insel ihn in Konstantinopel seiner ganzen Zukunft berauben würde. Nach Ablauf der fünf Jahre seiner Amtszeit würde man ihn dann in die Verbannung schicken. Deswegen müsse er seiner selbst wegen immer auf die Pforte hören; daher könne man ihn auf der Insel nicht gebrauchen und die Bürgschaft der Mächte werde zu leerer Förmlichkeit zusammenschrumpfen. Man liebe natürlich die griechischen Mohammedaner nicht, aber man wolle sie nicht verjagen, sobald sie nicht mehr auf die parteiische Fürsorge der Regierung in Gutem und Bösem rechnen könnten. Man solle sich nicht in Europa täuschen. Vielleicht hätte die weniger kriegerische Rajah in Europa und in Asien noch mehr gelitten, als die stets bewaffneten und kampfbereiten Kreter. Das sei aber kein Grund, von den Kretern Ruhe und Ergebung zu verlangen. Wer sich nicht selbst zu helfen wisse, möge untergehen. In Kreta sei man zu Allem entschlossen.

Das war der Sinn der Erklärungen. Nicht nur die jungen redegewandten Advokaten sprachen, auch die weißhaarigen Alten erhoben ihre Stimme und schüttelten gewichtig ihre Köpfe. Und nun geleitete man uns zu dem nahen Schießplatze wo schon seit geraumer Zeit die Büchsen knallten. Im Schatten standen hier gegen fünfzig Männer zwischen 15 und 60 Jahren. Hinter einer Steinmauer wurde nach einer kopfgroßen Papierscheibe auf 180 bis 200 Schritt geschossen. Nicht wenig Kugeln trafen. Die verschiedensten Gewehrsysteme waren vorhanden: Martini, Gras, Mauser, Chassepot, Snider und Remington. Ein prächtiger Palikar mit schwarzen blitzenden Augen brachte jede Kugel in das Ziel, und mit Bewunderung sahen die Alten und die Jungen zu ihm auf. „Was meinen Sie", fragte einer der Führer, „wie viele Türken würden fallen, wenn wir mit allen unseren Leuten sie hinter unsern Felsen erwarten?"

Unter einer Riesenplatane vor einer Wirthschaft geht es heute lustig zu. Dort sitzen um einen Tisch auf rohen Holzbänken die griechischen Offiziere und einige ihrer Freunde. Es gibt heute Leckerbissen: am Spieß gebratenes junges Schwein, köstliche Früchte und vortrefflichen Rothwein. Griechische Lieder erklingen, und Fröhlichkeit strahlt von allen Gesichtern. Doch nein, nicht von allen. Da sind zwei junge Offiziere, die nachdenklich vor sich blicken. Sind ihre Gedanken bei den fernen Lieben, die sie in Athen gelassen haben?

Wenn wir die leidige Politik, die hohe Schule patriotischer Wucherkünste, bei Seite lassen und Menschen bleiben, so müssen wir gestehen, daß es kaum etwas Herzerfreuenderes geben kann, als diese jungen griechischen Männer, die, den allerbesten Familien des Landes entstammend, wohlerzogen und welterfahren sind und die hier oben unter den rauhen Söhnen der Insel sich ein Leben voller Mühen und Entbehrungen auferlegt haben, wofür sie Dank kaum ernten werden. Menschlichkeit, Ordnung, Mäßigung finden an ihnen die beste Stütze. Mit etwa hundert Mann früheren griechischen Unteroffizieren bilden sie ein besonderes Freikorps, dem auch ein griechischer Matrose in Uniform angehört.

Unter der Platane von Platanos erklangen noch lange die Lieder; man feierte einen alten Krieger, der auf eigene Kosten vier Kanonen herbeigeschafft hatte. Hoffen wir, daß eine baldige friedliche Erledigung die Hoffnungen, die man an sie knüpft, nicht auf eine Probe stellen möge.

Theure Thiere.

Einen Ueberblick über die Kosten einer Menagerie gewährt das Hagenbeck'sche Thierpreisverzeichniß. Darnach kosten ein Nilpferd 18,000 Mk., ein afrikanisches Rhinozeros 10,000 und 12,000 M., Elefantenweibchen je nach der Größe 7,- 8,- 9,- und 10,000 M., ein Männchen mit 22 Zoll langen Zähnen 8000 M., ein Paar Berber-Löwen 6000 M., eine nubische Löwin 2500 M., eine Dressurgruppe, bestehend aus zwei Paar nubischen Löwen und zwei Männchen bengalischer Tiger, 28,000, eine bengalische Tigerin 3000, ein Paar Sumatra-Tiger, 6600 Mk., ein Paar Jaguare 3000 M., eine japanische Leopardin mit einem Jungen 1200 M., ein afrikanisches Leopardmännchen 600 M., ein schwarzer Panther 1500 M., ein Paar ausgewachsene Wölfe 200 M., ein ausgewachsener Eisbär 1200 M., ein großer brauner Bär 200 M., eine männliche Giraffe 4500 M., eine Gnu-Antilope 2500 M., ein Paar Zebu 3000 M., ein 10 Fuß langer Alligator 350 M., eine 23 Fuß lange Riesenschlange 2200 M., ein Somali-Strauß 700 M., während ein Paar ausgewachsene Borneo-Affen schon für 400 M. und ein Pavian für 50 bis 100 M. zu kaufen ist. Natürlich gibt es auch Affen, die man sich noch viel billiger kaufen kann.

Der Befähigungsnachweis.

Aus dem mit dem Befähigungsnachweise beglückten Oesterreich liegen folgende erbauliche Meldungen der Wiener Gewerbebehörde vor. Die „Sauerkräutler" haben Klage darüber geführt, daß ihnen von ganz unberufener Seite durch Leute in's Handwerk gepfuscht werde, die ohne einen Befähigungsnachweis über das Einlegen von Sauerkraut je erbracht zu haben, dieses werthvolle Nahrungs- und Genußmittel in den Handel zu bringen gewagt. Das ist doch wirklich schrecklich! Was soll man aber erst dazu sagen, wenn jetzt gar die Friseure auch in die Jagdgründe der „Hühneraugenoperateure" einbrechen? Diese haben daher auch sofort beim Wiener Gemeindegewerberath die Klage gegen jene Friseure angestrengt. Auf die Entscheidung ist man in den betreffenden Kreisen äußerst gespannt. Und zu ähnlichen Zuständen wollen die braven deutschen Zwangszünftler auch den deutschen Handwerkern und Gewerbetreibenden verhelfen.

Denkst Du daran...?

Der Präsident des Oranje-Freistaates, Steyn, hat am 14. August im ersten Raad den Antrag eingebracht, daß allen Uitlanders im Lande, die gegen Dr. Jameson mitkämpfen, das Ehrenbürgerrecht unentgeltlich verliehen werde, vorausgesetzt, daß zum wenigsten zwei Drittel der bezüglichen Distriktsbewohner damit einverstanden sind. Der Antrag wurde mit 20 gegen 6 Stimmen angenommen. Dieser Schritt ist recht bezeichnend für die Stimmung der Buren, sie erhalten die Erinnerung an den schmählichen Einfall immer wach und belohnen alle, die an seiner Zurückwerfung theilgenommen haben. Wenn man in England vielleicht angenommen hat, daß sich die Bevölkerung in den Burenrepubliken bald beruhigen werde, so hat man sich stark geirrt. Selbst im Oranjefreistaat dauert das Mißtrauen und die Unruhe fort, als ob ihnen der Angriff selbst gegolten hätte; die Solidarität der Buren in beiden Republiken befestigt sich immer mehr.

Die Hähne dürfen wieder krähen.

Wir berichteten kürzlich, daß einem Bewohner bei Lößnitz ein auf drei Mk. lautendes Strafmandat zugestellt war, weil sich sein Hahn unterstanden hatte, vor 6 Uhr Morgens zu krähen. Dem Mann wollte nicht recht einleuchten, daß sein Thier durch diese Ausübung seines Berufes groben Unfug begangen hatte und beantragte daher richterliche Entscheidung. Vom Schöffengericht Dresden ist der Besitzer des übelthuenden Hahns dieser Tage unter folgender Begründung freigesprochen worden: Das Schreien der Hühner und das Krähen des Hahnes bilde ein charakteristisches Merkmal des Landlebens; auch sei die sechste Morgenstunde auf dem Lande nicht mehr der Nacht zuzurechnen. Wer länger schlafen wolle, solle nicht auf dem Lande wohnen. Wir gratuliren den krähenden Hähnen, daß sie ungleich den Menschen jetzt wieder krähen dürfen, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist.

— Nur nicht zuviel Wasser. — Der Bauer geht mit seiner Frau zum Notar, um eine Hypothek auf sein Anwesen aufzunehmen. Bevor Sie das Haus verlassen, sagt er zu ihr: „Bärbl! Hast doch Dei rechte Hand sauber gewaschen, mußt fein unterschreiben!"

— Wurscht wider Wurscht. — Landrath: Freund, gib mir mal Feuer! — Straßenarbeiter: Das sollst Du haben. — Landrath (von dem „Du" überrascht): Ich bin der Landrath von M. — Straßenarbeiter: Thut nichts, Feuer kriegst Du doch!

MOELLER BROS. & CO.

928—930—932 MILWAUKEE AVE.

Samstag Abend und Montag den ganzen Tag!

50 Zoll breite feine engl. Mohair Kleiderstoffe, ein hochfeines Material in schwarz, braun und blau, in kleinen reichen Mustern, heute Abend und Montag die Yard	69c
Die $1.00 Qualität deutsches schwarzes Henrietta, heute Abend und Montag d. Yd.	69c
46 Zoll schwarze Jacquard Novelty Stoffe, werth 75c, die Yard	49c
42 Zoll fancy englisches Basket Cloth, in schönen Winterfarben sortirt, heute und Montag die Yard	59c
46 Zoll breite „Illuminated Diagonals", ein schwerer Kleiderstoff für Damen, in allen Farben sortirt, heute u. Montag d. Yd.	74c
40 Zoll breite, fancy gerippte franz. Novelty Stoffe in reich schattirten Mustern, die Yard	45c
54 Zoll breites Granit Cloth, in schwarzen und allen Winter Farben, für den billigen Preis von, die Yd	98c
40 Zoll breite engl. Boucles, braun, blau, grün u. fancy, heute u. Montag die Yd.	48c
Die 29c Waare in fancy Kleiderstoffen, 30 Zoll breit, geht heute u. Montag d. Yd. f.	19c
4/4 rauschendes Rockfutter (Taffetas), die 10c Waare, heute und Montag	5c
10c Qual. Leinen-Scrim, Aermelfutter, die Yd.	5c
Extra! Weißer Shaker Flanell, die 7c Qualität für heute und Montag die Yd. für	3c
32 Zoll breiter roth u. weiß karrirte Cambric, passend für Bettüberzüge, werth 10c, d. Yd.	6c
Ein extra schwere Männersocken, in großen Nummern sortirt, regul. Werth 15c, heute und Montag, das Paar	8c
Tissue Papier, alle Farben, heute u. Montag, 2 Bogen für	1c
Yardbreiter ungebleichter Muslin, werth 7c, heute und morgen, die Yard	$3\frac{3}{4}$c
Extra schwerer, ungebleichter Canton Flanell, billig für 12½c, geht heute und Montag, die Yard für	$5\frac{1}{2}$c
Ganzleinene Barber Handtücher, das Dutz. für nur	45c

Beste Qualität Schürzen Gingham (Amoskeag) die Yard	5c
Weiße Kissen-Ueberzüge, 45x36, werth 12½c	7½c
Weiße Bettlaken, volle Größe, werth 59c, heute und Montag	39c
Gestreifte Männerhosen, werth 1.50, heute und Montag	79c
Filzhüte und Tuchhüte für Knaben	10c
25c Qualität Schulter Shawls für Frauen	15c
Kniehosen für Knaben, 4—14, wth. 25c, Mont.	15c
1 Partie Jackets für Damen, in schwarz, gehen heute und Montag, das Stück für	49c
Große weiße Porzellan-Tassen und Untertassen, das Paar	5c
Dazu passende flache u. tiefe Teller, d. Stück	5c
Weiße Nottingham Spitzen-Gardinen in eleganten Mustern, 3½ Yard lang, Werth $5.00, heute und Montag das Paar	3.48
Stangen und Zubehör frei.	
Die 50c Waare Ingrain Carpets, in guten Mustern, geht heute u. Montag d. Yd. für	39c
Nähen und Legen frei.	
6 Fuß lange Stepleitern	29c
Kohlen-Eimer	10c
Stahl-Bratpfannen	19c
3 Quart Wasser-Schöpfer	5c
Zeugklammern, 100 für	5c
Western Wasch-Wringer Nr. 3	2.69
Groceries.	
German Mottled Seife, 6 Stück	25c
Bruch elektrischer Seife, das Pfund	3½c
Klumpenstärke, das Pfund	2c
Tafel-Salz, 3 Sack	5c
Talglichter, 6 Stüp	5c
Himbeeren-Saft, große Flasche	10c
Fruchtkonserven, das Glas	5c
Weiße Bohnen (Navy Beans), das Pfd	2c
Grüne Erbsen, 2 Pfd	3c
Cichorien, 6 Packete	5c
Streichhölzer, 12 Schachteln	10c
Carolina Reis, 2 Pfd	5c

Für Hochzeiten, Bälle, Parties, 2c., empfehlen wir Eis Cream in irgend einer Quantität frei ins Haus geliefert: Jersey Eis Cream, 90c die Gallone, in folgenden 3 Sorten, als: Chokolade, Vanilla und Erdbeeren. — Neapolitanisches Eis Cream, $1.25 die Gallone, in folgenden Fruchtsorten: Erdbeeren, Vanilla, Chokolade, Bananen und Ananas. Obiger Eiscream hält sich garantirt kalt für einen ganzen Tag.

A. BOENERT & Co.,

92 La Salle Str., Agenten für Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt, Europa, Asien, Afrika und Australien.

ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.

Deutsche Sparbank 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.

Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.

Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.

ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.

Man beachte den altbekannten Platz: 92 LA SALLE STRASSE.

MAY & KRAUS,
62 S. CLARK ST.
Vormals
C. B. RICHARD & CO.
Billigste Passage-Billette.
Agenten für alle Dampferlinien.
Wechsel- und Post-Auszahlungen prompt besorgt.

Deutsches Rechts-Bureau.
(Gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Vollmachtssachen.
Rechtssachen jeder Art.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
Auskunft gratis und offen Sonntags Vormittag.

BUY GOLD MORTGAGES OF H.O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST

$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 & 169 FIFTH AVE., nahe Monroe Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. ddsbw

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. RICHARD DEUTSCH, Manager. mddsbw

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

Bruch

und damit zusammenhängende Krankheiten

geheilt, um dauernd geheilt zu bleiben,

.. durch ..

elektrisch-chemische Behandlung.

Dieses ist eine wissenschaftliche Thatsache, die von über 700 erfolgreich behandelten Fällen in Chicago und Tausenden in anderen Staaten bestätigt wird. Durchgreifendste Untersuchung erwünscht.

Ich habe die letzten zwölf Jahre einzig dem Studium des Bruches, der Varicocele und verwandten Krankheiten wie auch der sichersten und zuverlässigsten Methode der Heilung derselben gewidmet. Die Behandlung vieler Hunderter von Fällen hat mich in den Stand gesetzt, ein electro-chemisches System zur Heilung dieser Krankheiten aufzustellen. Ich wende den elektrischen Strom in neuer Weise an unter Zuhilfenahme chemischer Ingredienzien. Kein Bruchband, Suspensorium, elektrischer Gürtel, Batterie, Medizin oder Waschungen wird Sie jemals heilen. Es erfordert eine Behandlung mit Stoffen, die heilende Wirkung haben, die auf die infizirten Organe erfolgreich wirken. Meine Methode ist meine eigene und ist nur in meiner Office oder zu Hause zu haben. Ich heile Brüche durch den Aufbau der zerissenen oder verschwundenen Geweben und die Entwicklung eines gesunden starken Wachsthums der Muskelgewebe an den Magenwänden, so daß Sie das Bruchband wegwerfen können. Ich heile Striktur und postratische Krankheiten durch die Absortion und Vertreibung der unnatürlichen Zustände. Ich heile Varicocele innerhalb einer Woche und gebe den Organen ihre normale Gesundheit wieder. Tragen Sie Ihr Bruchband, Suspensory keinen Tag länger, noch nehmen Sie starke Medizinen ein. Sprechen Sie bei mir vor und ich untersuche Sie kostenfrei. Ich kann Ihnen dann vollständig auseinandersetzen, wie ich Sie heilen kann, so daß Sie auch geheilt bleiben. Glauben Sie mir nicht aufs Wort. Besuchen Sie einige meiner Patienten. Ueber dreihundert jetzt in Behandlung. Sprechen Sie bei hervorragenden Geschäftsleuten vor. Sprechen Sie mit ihnen persönlich. Hunderte in Chicago habe ich kurirt. Deren Wort ist der beste Beweis, daß ich genau thue, was ich anzeige. Ich wünsche, Sie untersuchten mein Werk. Sie können es in 30 Minuten thun. Ich möchte Ihnen beweisen, daß ein Spezialist geschickt, erfolgreich und ehrlich sein kann, daß er seinen Erfolg veröffentlichen und die Wahrheit darüber sagen kann. Ich kann auswärtige Patienten in meinem Privat-Heim unterbringen, das hübsch an der Michigan Ave. gelegen ist mit der Aussicht auf den See, zu außerordentlich mäßigen möchentlichen Raten.

Täglich von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. und von 7 bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

D. D. Richardson, M. D.
155 State St., Chicago.
Branches—Cleveland, Cincinnati, Dayton, O.

Kommt!! Seht!! Und Ihr werdet staunen!!

Große freie Exkursion

—nach—

HANSON PARK

mit Musik jeden Sonntag Nachmittag.

Wir offeriren hiermit Allen, die nach eigener Heimstätte streben, vorzügliche

Lotten! Lotten! Lotten!

Seitenwege und Wasserleitung vor jeder Lot.

Die letzte Gelegenheit eine von diesen Lotten zu letztjährlichem Preise zu bekommen, bevor die Preiserhöhung in Kraft tritt. Dieses sind die billigsten Lotten innerhalb der Stadtgrenzen, und trotz der harten Zeit sind über 500 davon verkauft (meistens an Deutsche, die ihr Heim da gründen), und sind nur noch 240 da. Die Preise steigen sicher, und wer sofort kauft, spart von $50 bis $100. Verschiedene vorzügliche Ecken sind auch noch zu haben. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

Hanson Park Lotten sind das gesuchteste, billige Grundeigenthum in der Stadt. Leute, die sich ein Heim gründen oder ihr Geld vortheilhaft anlegen wollen, müssen anerkennen, daß wir gerade das haben, was die arbeitende Klasse braucht, indem jetzt Jeder einen Bauplatz auf leichte monatliche Abzahlungen kaufen kann. Fabriken, Geschäfte jeder Art, Kirchen und Schulen, städtische Wasserleitung und Straßenbeleuchtung. — Die elektrische Eisenbahn sorgt für rasche Verbindung mit dem Zentrum der Stadt.

Sehet Hanson Park!

Ein Extrazug der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn verläßt das Union-Depot, Ecke Canal und Adams Str., um 1:30 Uhr und hält an Indiana Str., Clybourn Ave., ein Block nördlich von Ogden's Grove, und Milwaukee Ave., Ecke Leavitt Str.

Bei der kurzen Entfernung von der Stadt, 6¼ Meilen vom Courthaus, in der 27. Ward, 2½ Meilen innerhalb der Stadtgrenze, kann der Erfolg unmöglich ausbleiben.

Kleine Anzahlung, Rest nach Belieben und Vereinbarung. Geld zum Bauen wird auf Verlangen zu niedrigen Zinsen vorgestreckt.

Wegen näherer Einzelheiten wende man sich an

SCHWARTZ & REHFELD,
94 La Salle Str., Zimmer 51.

Tickets für freie Hin- und Rückfahrt sind in unserer Office zu haben, oder eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges. Die Office ist offen jeden Sonntag Morgen von 9—11 Uhr.

Finanzielles.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK.
CAPITAL $1,000,000 SURPLUS $500,000
La Salle and Washington Streets.

Ladet Sie ein, ein Konto in der Sparkassen-Abtheilung zu eröffnen, wo auf Einlagen von einem Dollar aufwärts Zinsen bezahlt werden.

Auswärtige Abtheilung—
Credit-Briefe, zahlbar in über 500 Plätze des In- und Auslandes.
Wechsel auf alle Hauptplätze der Welt.
Post - Auszahlungen nach Deutschland, Frankreich, Schweiz, Oesterreich, Rußland 2c.
Reise-Pässe der Bundes-Regierung für Reisende.
Erbschaften eingezogen und Vollmachten ausgestellt und beglaubigt,
Bank-, Sparkasse-, Auswärtige- und Trust-Abtheilungen.

Direktoren:
A. C. BARTLETT, Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
J. HARLEY BRADLEY, David Bradley Mfg. Co.
H. N. HIGINBOTHAM, Marshall Field & Co.
MARVIN HUGHITT, Pres. Chicago & N. W. R'y
CHAS. L. HUTCHINSON, Pres. Corn Exchange Bank
A. O. SLAUGHTER, A. O. Slaughter & Co.
MARTIN A. RYERSON,
ALBERT A. SPRAGUE, Sprague, Warner & Co.
BYRON L. SMITH, Pres. The Northern Trust Co

Bank-Geschäft
... von ...
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Check-Kontos angenommen. — Erbschaften eingezogen und Vollmachten gesetzlich ausgestellt. — Wechsel und Post-Auszahlungen überall hin frei ins Haus besorgt. — Passagescheine von und nach Europa. — Deutsches Geld gekauft.

BAIRD & WARNER
90 La Salle Str.
Agentur für Grundeigenthum und Renten.
Anleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Summen zu niedrigsten Raten und promptester Bedienung.
Erste Hypotheken, zahlbar in Gold, zum Verkauf stets an Hand. 16addbsli

E. R. HAASE & Co.
73 Dearborn Str.
Bank- und Land-Geschäft,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Markt-Raten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapital-Anlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.
Office des Forest Home Friedhofs.
smilj E. R. Haase, Sekretär.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1fbli
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Geld zu verleihen in Summen von $300 und aufwärts auf erste Hypotheken in Chicago Grundeigenthum.
Erste feinste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 5amsalj
J. F. W. BRUENING,
36 N. Clark Str., Zimmer 2—3, und 472 Cleveland Ave., nahe Lincoln Ave.